

A Eufferlicher Gebrauch des Tesselkrauts Wassers.

Wachende Pflanz festhalten. Hitze Verfehrung des Mundes. Verwundung des Hals und Schindels. Tesselkrautwasser warm in dem Mund gehalten / vnd das Maul offtermals damit aufgesprühlet / festnet die wackelnde Zahn / vnd heylet alle hitzige Verfehrung des Mundes / der Zungen vnd Viller. Tesselkrautwasser offtermals gegurgelt / heylet die verfehrung vnd Verwundung des Hals vnd Schindels.

Tesselkrauts Syrup. Bursæ pastoriae Syrupus.

ES lobet Alexander Benedictus den Syrup von dem Tesselkraut sehr / zu den obgemeldten Gebrechen / vnd wird also gemacht: Man nimbt des aufgesprungen geläuterten Saffes / iij. Pfund / guten vnd weiß-

B sen fein Zucker / ij. Pfund / solche thut man zusammen in ein Kesselein / läset es sitziglich auff einem Kohlfenwerlein sieden / bis zu bequemer dicke eines Syrups / im sieden verschäumet man es vnd läutert mit einem Eyerweiß in frischem Wasser geklopffet / wann er nun gefotten ist / seihet man den Syrup durch ein wüllin Tuch / vnd verwahret den zum Gebrauch in einem Porcellan Geschirr.

Dieser Tranc dient wider alle obenerzehlte Kranckheiten / wie die in dem innerlichen Gebrauch des Krauts vnd des gedistillirten Wassers ernennet worden seyn / vor sich selbst allein drey oder iij. Loth auff einmal gebraucht / oder mit einem bequemen gedistillirten oder gefottenem Wasser vermischet / wie es einem jeden anmüthig seyn soll.



Die sechste Section / von allen Graßkräutern.

Das I. Cap.

Von den Graßkräutern.

A Er Graßkräuter haben wir vier Geschlechter / die wir zum theil in diesem ersten Capitel beschreiben wollen / vnd die übrigen Geschlechter hernach in den folgenden Capiteln.

I. Das erste Geschlecht ist das Nech- oder Quecken-graß / hat ein lange / knodechtige vnd gleychechtig Wurzel / mit vielen anhangenden Würzlein oder Zäseln / treucht hin vnd her / doch nicht fast tieff in der Erden / die stößet von jedem Gleych ein besonders Stöcklein herfür / vnd erjünget oder mehret sich selber wie der Wegtritt. Die Blätter seynd lang / hart vnd spitzig / vnd ein wenig breitechig / wie die kleinen Kohrblätter anzusehen / die Stengel seynd fast zweyer Spannen hoch / sehr schmal vnd dünn wie die Strohalmen / mit drey oder vier Gleychen. Am Obertheil bringen sie aufgesprunte Aeher / darinn wächset ein kleiner Saamen / das Kraut vnd Wurzel haben einen süßechtigen Geschmack / mit einer Zusammenziehung vnd kleinen Schärpffe. Es wächset hin vnd wider auff den grasächtigen Feldern / auff den Aeckern vnd an den Necken der Weinberge.

II. Das zweyte Geschlecht / hat eine Wurzel von vielen kleinen Erdfarbenhärlein oder Zäseln / die fladert hin vnd her auff dem Grund / nicht tieff in der Erden / daraus sehr viel Blätter herfür wachsen / vnd sehr dick in einander / schier anzusehen wie die Weigenblätter.

III. Das dritte Geschlecht / hat auch eine Wurzel von vielen Zäseln / gleich wie die nechstgemeldete / die stößet viel knodechtiger Hälmer herfür / daraus auch Nebenweyglein von den Gleychen heraus wachsen /

II. Graß. Gramen alterum.



die Blätter seynd lang / schmal vnd spitz / in der mitten mit einem erhabenen Nerrlein / welches durch ein jedes Blatt gehet / oben an den Gypffeln bringet ein jedes Gypfflein ein langes Aeher / mit kleinen weissen Zäseln / darauf wird ein kleiner Saamen. Dieses Gewächs ist am Geschmack süßechtig wie das vorige / vnd wächset auff den Feldern vnd grasächtigen Orten.

IV. Das vierdte Geschlecht ist ein Mittelgewächs zwischen den zweyen ersten Geschlechtern / hat kleine weißse Würzlein mit vielen Zäseln vnd Nebenwürzlein behencket / daraus wachsen vier oder fünff knodechtige

von vielen Zäseln / gleich wie die nechstgemeldete / die stößet viel knodechtiger Hälmer herfür / daraus auch Nebenweyglein von den Gleychen heraus wachsen /





C tige Hälmer / werden nicht viel über Spannenlang / die Blätter seynd lang vnd schmal / ein jedes mit einer erhabenen Nerven in der mitte durchzogen / an beyden Seiten scharff / vnd vornen aufgespienet / auff den Spitzeln der Stengel hat es viel Acher / je zwey vnd zwey gegen einander über / darinn wächst der Saamen. Es wächst auff dürren Hübeln vnd Achen.

v. <sup>Hundsgras.</sup> V. Das fünffte Geschlecht / Hundsgras genant / hat dicke / gleichzeitige / weisse Wurzeln / die kriechen lang vnd breit in der Erden hin vnd her / nehmen einen ziemlichen Platz ein / die seynd von Geschmack süß vnd lieblicher als die andern / die Blätter seynd kleiner dann

V. Hundsgras. Gramen caninum L.



H das Niedgras / den Blättern des Kockentorns ähnlich / deren sind auch wenig / vnd nicht so viel wie des ersten vnd der andern Grasgeschlechter / die kröpfliche oder gleichzeitige Hälmer werden Elen lang / stärker / steiffer vnd dicker dann die Hälmer des gemeinen Wiesengras. Oben bringet es auff einem jeden Halmen ein langes Acher / gleich dem Kockentorn oder Eilich / darinn wächst ein rauher Saamen. Es wächst gemeinlich in den Fruchtdörfern in grosser Menge / den Fruchten ein schädlich Kraut / welches die Ackerleute vor der Saat mit der Eggen hersür ziehen vnd auftraffen / wie sie können / das werffen sie hauffenweis auff die Strassen / das man darüber gehet vnd fährt / damit es vertilget werde / wann sie aber wüßten wie eine I kräftige Mastung vnd Futter es vor das Vieh were / würden sie es nicht hinwerffen / sondern nütlicher gebrauchen.

VI. Das sechste Geschlecht / ist das kleine kriechende Hundsgras / die Wurzel ist haarechtig / hat knöpfliche

VI. Elegend Hundsgras. Gramen caninum lupinum II.



fige



A VII. Hundsgraß. Gramen caninum III. F VIII. Hundsgraß. Gramen caninum IV.



**C** tige Zwenglein/die kriechen auf der Erden hin vnd her/ vnd mehren sich also selber wie das erste Geschlecht/das man Aechgras nennet / die Blätter seynd kleiner vnd schmaler dann des grossen Hundsgraß / den Blättern des kleinen Feldgras ähnlich / die dünne gleichzeitige Halmen liegen auff der Erden aufgespreyter / die Aehren seynd aufgespreyter wie das vierde Geschlecht des Gras/die seynd braunschwarz vnd glanzend/es wächst auff den gebaweten Feldern vnd Brachäckern.

**H** nen vnd gekrümbten Härlein behencket / triechen vnd mehren sich im Grund mit neuen Stöcklein / wie das vorige Geschlecht/die Blätter seynd länger vnd dicker/ dann die Blätter des gemeinen Hundsgraß/von Farben braunlechtig/es ist am Geschmact süsselecht/mit einer Säure vermischet/ vnd ein sehr wenig scharff. Es wächst in sandechtigem Grunde / da die Wasser auf-lausen/vnd bey den Fischweyern.

VII. Hundsgraß.

VII. Das siebende Geschlecht ist das dritte Hundsgraß/die Wurzeln seynd dünn vnd lang/ mit viel klei-

VIII. Hundsgraß.

VIII. Das achte Geschlecht ist das vierde Hundsgraß/die Wurzeln seynd lang vnd haarechtig/ wie die Wurzeln des vorigen Geschlechts / die Blätter seynd fast halber Spannen lang / zwischen denselben kombt herfür ein kleiner kurzer Halm/von jeder Wurzel einer oder zween/darauff wachsen Acher von kleinen dickech-tigen vnd harten graschtigen Blättern zusammen gesetzt/es ist mit dem Geschmact dem andern gleich/vnd wächst auff sandechtigen Grasshübeln.

IX. Ackerstraußgras.  
Gramen segetale paniculatum.



IX. Das neunde Geschlecht/Ackerstraußgras ge-nant/hat ein zusechtige Wurzel/daraus wachsen knod-echtige Hälmer / fast anderthalb Ellen lang/ mit wenig Blättern / die den Blättern des Hirsen ähnlich seynd/ auff den Hälmern erscheinen im Ende des Mayens breite vnd aufgespreyte glanzende Aehren / die seynd weich vnd lind gleich wie die Seyden/sehr lustig anzusehen. Es wächst hin vñ wider in den gebaweten Feldern/ in Ober- vnd Niderteutschland vnter dem Getreid.

IX. Ackerstrauß-gras.

X. Das zehende Geschlecht/ Spanischgras genant/ hat eine kleine/ weisse/ zusechtige Wurzel/ die Blätter seynd den gemeinen Niedblättern / oder dem Hirsen nicht vn-gleich/scharff vnd steiff/von Farben grau-grün/ dardurch gehen durch die Länge der Blätter / weisse/ Silberfarbe/ glanzende Strämen/ der Halm ist lang/ dick/mit Knoden vnd Gleychen vnterscheiden/ wie der wild Pfenich. Es wird bey vns in den Gärten zur Lust gepflanget/der Saamen ist erstlich aus Hispanien zu vns gebracht worden/wiewol es in vielen Orten auff dem Saphorschen Gebirg vnd Wälden häufig von sich selbst wachsend gefunden wird.

X. Spanisch-gras.

XI. Das elffte Geschlecht / Liebgras genant / hat eine Wurzel von vielen Zäseln oder kleinen Wurzeln in einander gestochten / daraus wachsen zween oder drey gleichzeitige Halmen/anderthalb Spanne lang/ vnd

XI. Liebgras.

Er vnd



A X. Hispanischgras. Gramen pictum. F XI. Stobgras. Gramen paniculatum sativum.



C vnd bisweilen auch länger/ es hat wenig Grasblätter/ die sind schmal/ einer halben Spanne lang/ die aber von den Gelencken der Halmen heraus wachsen seynd kürzer vnd kleiner/ auff den Halmen wachsen schöne breite vnd lustige/ aufgespreyete/ strauchartige vnd zusammengefügte Aehren/ die werden schön weiß wann sie zeitig werden/ ist ein sehr lustig Bewächs anzusehen/ vnd wie wol es in etlichen Orten Teutschlandes / als in Ober-Elßah vnd andern Orten des Rheinstroms / von sich selbst wachsend gefunden wird/ so wird es doch von wegen seiner schönen vnd hübschen Gestalt/ auch in die Lustgärten zur Zierd gepflanget.

H XII. Das wölffte Geschlecht/ Sorggras genant/ hat eine kleine zackichte Wurzel / der Stengel oder Halm ist fast einer Eien hoch/ mit wenig Blättern/ die Aehren vergleichen sich den Sorgsaamenähren / wie auch der Halm vnd die Blätter / es wächst in ungebaweten trucknen Feldern.

XII. Sorggras.

XIII. Das dreyschende Geschlecht/ Hirsengras genant/ hat ein kleines haarechtiges Würzlein/ der Halmen/ Blätter vnd die Aehren seynd den Hirsen ähnlich/ aufgenommen/ daß sie etwas kleiner seynd. Es wächst auff ungebaweten Feldern.

XIII. Hirsengras.

XII. Sorggras. Gramen Sorghinum.



XIV. Das vierzehende Geschlecht/ Köhlbeinsgras genant/ hat ein kleines haarechtiges Würzlein/ der Halmen/ Blätter vnd die Aehren seynd den Köhlbeinsgras ähnlich/ aufgenommen/ daß sie etwas kleiner seynd. Es wächst auff ungebaweten Feldern.

XIV. Köhlbeinsgras.





A XIV. Köbkleinsgras. Gramen lucidum. F

XV. Klein weiß Straußgras. Gramen paniculatum minus album.



C genant / hat ein kleines haarechriges Würzlein / die Blätter seind den gemeinen Grassträuern ähnlich / die Hälmer sind glatt vnd dünn / Spanne lang / darauff wachsen glanzende runde Aehrlein / wie Köbklein / von weissen gedrungenen vnd zusammen gefügten Blümlein / wann diese abfallen vnd vergehen / folget ein kleines Sämlin. Es wächst an grasreichen Aecken vnd Bübeln oder Hübeln / mit andern Grassträuern.

gleich / allein daß die Hälmer vñ Aehrlein rötlich seind. Es ist ein frembdes vnd seltsames Gewächlein / das nicht allenthalben wächst / wir habens erstmals funden in Hochburgund bey Bizans / in den Weinbergen vnd bey dem Berghaus Argue, desgleichen im Ober-Elßas / zwischen hohen Königsberg vnd der Reichsstadt Obernehen / in dürrem Erdreich vnter andern Gras / aber sonst haben wirs den Rheinstrom her ab / oder auch sonst in keinem Ort Teutschlands mehr gefunden.

XV. Klein weiß Straußgras.

XV. Das fünffzehende Geschlecht / ist das kleine weiße Straußgraslein / das hat ein kleines zusechziges Würzlein / von vielen Haaren in einander geflochten / die Blättlein seynd sehr schmal / klein / spitzig vnd lind / die kleine / dünne / gleichschrige Hälmer werden nicht über halbe Spanne lang / wann sie schon in einem feinsten Erdreich stehen / darauff wachsen aufgeschreyte / straußechrige / weiße Aehrlein / etwas glanzend. Es wächst hin vnd wider in grasreichen Gründen / in den Gärten vnd Weinbergen.

XVII. Das siebenzehende Geschlecht des Gras / Habergras genant / hat ein dünnes / weißes / zusechziges Würzlein / daraus wachsen kleine / schmale vnd spitzige Grasblättlein einer Zwerchhand hoch / zwischen den Blättlein stossen herfür drey oder vier dünne / runde Hälmer / die seynd mit Knoden oder Stücken vnterscheiden / werden einer Ellen lang / die seind mit obgemelten Blättlein befest. Oben am end der Hälmer erscheinen im end des Mayens lange Aehre / von vielen wollchrichtigen Hüßlein zusammen gesetzt / darinnen wachsen gegen dem Heymonat klein langlichtige Körnlein / dem

XVII. Habergras.

XVII. Habergras. Gramen avenaceum.

XVI. Klein roth Straußgras.

XVI. Klein roth Straußgras. Gramen paniculatum minus rubrum.



Xf ij geschet.



A XVIII. Klein Hartgras. Gramen minus duriusculū. F XIX. Fuchschwanzgras. Gramen Alopecurinum I.



B

geschlechten Haber ähnlich/aufgenommen/das sie etwas kleiner seynd. Der Geschmack ist süß wie des Roggen od Weizens. Dieses Gewächs findet man im Ostwald/auf dem Gebirg in dunkeln schattechtigen Orten/auch in den Hecken vnd bergchtigen Matten oder Wiesen.

XVIII. Das achtzehende Geschlecht/ist ein kleines hartes Gräslein/hat ein verwirret/haarechtiges würgeln/von vielen krummen Zäseln in einander geflochten/die binrechtige/kleine vnd dünne Blätlein seynd hart/eines Fingers lang/die wachsen häufig vnd dick in einander/die Hälmllein werden ein wenig länger dann halb Spanne lang/die Aehrllein seind hart/rauch vnd gleichartig/derwegen es dem Vieh vnd sonderlich den Schaaffen nicht anmüthig ist. Es wächst allenthalben in Teutschland überflüssig/auff den dürren vnd trucknen Heiden/so wol im Oberland als im Niderland/desgleichen in Franckreich.

C

XIX. Das neunzehende Geschlecht/ist das erst Geschlecht des Fuchschwanzgras/hat eine kleine/haarechtige Wurzel/der Stengel oder Halm wird einer Ellen hoch vnd auch bisweilen höher/ist mit Knöpfen oder Gleychen vnterscheiden/die Blätter seynd schmal spitzig

XIX. Fuchschwanzgras.

D



E



G

und wenig/die Aehren seynd lang von vielen Hülfflein dick zusammen gesüßt/einem Fuchschwanz gleich/es wächst allenthalben neben den Wegen vnd Strassen.

XX. Das zwanzigste Geschlecht/ist das zwente Fuchschwanzgras/hat ein sehr kleines Würglein von wenig Zäseln oder Härlein/es hat wenig Blätter/die seynd etwas länger als die vorigen/der Stengel oder Halm ist knopffrechtig/anderhalb Ellen lang/die Aehren seynd lang/schmal vnd dünner als die vorigen/es wächst insongebawetem Erdreich/neben den Strassen vnd Wegen wie das andere.

XX. Fuchschwanzgras.

I



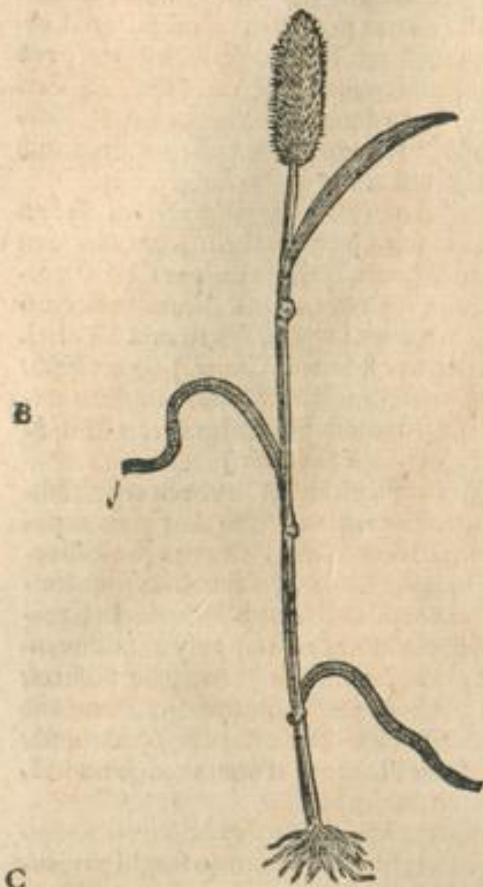
K

XXI. Das

XXI. Fuchschwanzgras. Gramen Alopecurinum III.



A XXIV. Wild Canariengras.  
Gramen Phalaroides.



F größte der Erdenheben / die Blätter seynd dem grossen Hundsgras ähnlich / die Stengel seynd auch also mit Gleychen vnterscheiden/die Aeher seynd lang/ den Aeheren des gemeldten Gras gleich. Es wächst viel im Herzogthumb Bergen vnd Gellern / desgleichen in Brabant vnd Flandern / die Wurzeln seynd am Geschmack süß vnd lieblich / wie die Wurzeln des Nechgras vnd Hundsgras.

Von den vnterschiedlichen Namen der beschriebenen Graskräuter.

Das Nechgras ist das rechte warhafftige Graskrant Dioscoridis, welches wiewol es heutiges Tags ein gemeines vnd verachtes Kraut ist/so ist es doch bey den Alten in hohen Ehren gehalten worden/ dann die Römischen Kaiser / Steger vnd Kriegsobersten / so vor Zeiten im Kriege das Feld behielten vnd den Sieg eroberten/wurden mit Grassträngen gekrönet/ zu einem Zeichen das sie gesieget/den Frieden gemacht vnd den Krieg gestillet hetten/vnd musse solcher Kraut auff derselben Wallstatt mit der Wurzel des Gras vnd Grundes außgeruffet/gemacht/ vnd dem Sieger außgesetzt werden. Solche Gewonheit ist hernachmals auch auff die Römer kommen/die ihnen als ihren Voreltern vnd Fürgängern/in Sitten/Ceremonien vnd Gewonheiten/auffs allerfleißigste nachkommen/ vnd in derselben Fußstapfen getreten seynd. Bey dem Festo Pompejo haben wir noch von diesen Graskräutern ein Sprichwort/das heißet Herbam dare,das ist/ das Kränglein übergeben oder das Kränglein auffsetzen / von diesem

H Handel findest du bey dem Plinio lib.20.c.3.4.5.& 6. weiter. Dieser Gebrauch das Kränglein auffzusetzen/ ist bey vns Teutschen noch im Brauch / doch in einer andern Gestalt / sintemal sie nicht wissen / woher das Kränglein auffsetzen seinen rechten Ursprung bekommen habe/dann es nicht den Siegern vnd Überwindern heutiges Tags/ wie bey den Alten außgesetzt wird / sondern den Weinbrüdern / die in den Zechen/ Schlaftrünckeln vnd Pancteten/mit sauffen den Platz behalten/es den andern vorthun/vnd zu sauffen Weinhelden seynd. Das wir aber nun wider zu den Namen des Gras schreiten / wie solches bey den Alten genant worden sey/sinden wir erstlich/das es von den Griechen/ *Αγροστις, Αγριον*, oder wie Apuleus hat/ *Αγριον, Αγοστιον, Αγοστιον*, vnd von Apuleo auch *Αγοστιον*

I ist genant worden. Lateinisch/ *Agrostis, Egicon, Amaxitis, Asphylium, Uniola* vnd *Gramen*. Bey dem Apuleio, *Allefolium, Egichum*, vnd *Haematum*. Von Theophrasto wird das Gras Griechisch *Νόα* genant/ der auch gemeinlich mit allein die Grasgeschlechter/sondern auch die Korngeschlechter/vnd etliche Kochkräuter *Νόα* nennet. Italianisch wird das Gras genant/*Gramigna, Gramagna, vnd Gramigne*. Candisch oder Eretisch/*Agrosti*. Hispanisch/*Gramenba, Grama, vnd Grama Terra*. Vorzeiten aber hat es bey den Hispanern *Aparia* geheissen/wie solches Dioscorides lib. 4.cap.26. bezeuget. Französisch heißet es/*Grane Herbe, vnd de l'Herbe*,wiewol die Franzosen durch das Wörtlein *Herbe*,alles Gras vnd Kraut wie es durch cinander auff den Matten vnd in den Grasgärten wächst/daraus man Hew machet/ verstehen/ gleich wie wir Teutschen in Ober.vnd Niederdeutschland durch das Wörtlein *Gras* / nicht allein das Nechgras oder seine Geschlechter verstehen / sondern alles Gras vnd Kraut daraus man Hew vnd Gromat machet/ ohn einigen Vnterscheid. Egyptisch heißet das Gras/*Amphi*. In Africa/*Jehal, vnd Ebal*. Bngcrisch/*Porve*. Wallachisch/*Cotilla, vnd Cotata*. Böhemisch/*Payr* aneb *Trawa*. Arabisch wird es von Serapione lib. simpl. cap. 119. *Theil, vnd Negil* genant/von Avicenna/*Thil*,desgleichen auch von Rasio, *Tibagra*. Sonst werden hin vnd wider in den Schrifften der Araber folgende Namen gelesen/dadurch sie allwegen das Gras/oder *Agrostis* der Griechen

Fr ij

chen

C XXI. Das ein vnd zwangigste Geschlecht/ ist das dritte Fuchschwanzgras / die Wurzel ist von vielen kleinen / langen Würzlein durch einander gestochten/ der Halm wird anderthalb Ellen hoch / ist mit etlichen Gleychen wie die vorigen vnterscheiden / die Blätter seynd ein wenig länger vnd breiter / die Aeher ist lang/ zusammen gedrungen wie ein Fuchschwanz/es wächst in den vorgemeldten Enden vnd Orten.

XXII. Das zwey vnd zwangigste Geschlecht / ist das Nälglein gras / es hat eine zackichte / haarechte Wurzel/ die Blätter seynd sattgrün/dick/saftig/scyft/ kurz/ steiff vnd hart/ der Form vnd Gestalt halben den Blättern der Grasnäglein ähnlich / deren seynd viel/ vnd vnten bey der Wurzel hart zusammen gedrungen/ darzwischen stoffet heraus ein runder / glatter Halm/ ohne Blätter / ist nicht gar einer Spannen hoch / dar auff lange Aeheren wachsen/ gleich dem Eyergras/die seynd von Färbem braun oder röthlichtig. Es wächst in sandechtigen vnd graschichtigen feuchten Gründten/desgleichen in den Matten / vnd hat ein saurechtigen Geschmack/derwegen es das Kindrich nicht gern isset.

XXIII. Das drey vnd zwangigste Geschlecht / ist das Rabisi oder Rabinenarasi/das wird also wie Gernerus schreibt/von den Hirten im Schweizer vnd Saphorerland/ die in dem Gebirg wohnen/ genant / dar umb/dieweil es vor das beste Gras gehalten wird/ vnd dem Kindrich die beste Nahrung gibt / daher/ das die Kühe/so sie dieses Gras essen/vil vnd überflüssig Milch geben. Dieses Gras hat der hochgelehrte vnd weitberühmbte Philosophus, Guilielmus Turnerus vns mitgetheilet/ welches ihm aus dem Schweizerland zukommen ist/es hat vns aber nie grün vnd frisch zusehen mögen werden / damit wir es hetten mögen abreissen lassen / die Blätter seynd sonst dem vorgeschriebenen Nälglein gras gar fast ähnlich/ außgenommen/ das sie größer vnd länger seynd. Es wächst überflüssig in Saphoren vnd in dem Schweizerland.

XXV. Das fünf vnd zwangigste Geschlecht / ist das Knollengras/welches also genant wird von wegen der mollechtigen Wurzeln / mit langen angeheften Jafeln/ deren vil vnd dick über einander wachsen/in der



A chen verstehen / als nemlich: Vagen, Negen, Negien, Kel, Negil, Nagien, Phogen, vnd bey dem Avicenna, Theil, vnd Teideken. Englisch wird es genant/Gras/ [Grasse.] Flemisch/Gras/ vnd Hochdeutsch/Gras. Also wird das Gras der Alten in gemein genennet.

I. Dem ersten vnd wahren Geschlecht des Gras Dioscoridis, gehören alle obgemeldte Namen insonderheit / aber zum Unterscheid der andern Grasgeschlechter/wird es von vns Deutschen Ruchgras/Kindgras / Quecken oder Queckengras genant/ dieweil es das Kindvieh gern isset vnd ihm eine gute Mastung ist/ dann das Wortlein Queck ist ein altes teutsches Wort/ das heisset ein Kind/ ist noch bey den Sachsen vnd Mittelnährigen Teutschen im Brauch / vnd heisset Quecken oder Queckengras nichts anders/ als Kindergras.

B [II. Das ander Geschlecht/so man gemeinlich Gras nennet/ wird von den Kräutlern genennet/ wie folget: Gramen paniculatum pratense majus, latiore folio: 112 Theophr. C. B. vulgo cognitum, Trago quoad iconem: pratense majus vulgarius, Ad. pratense vulgarius, Lob. Lugdun. pratense primum, Dodo. commune, Thal. Gramen, Lon. Englisch/ Medoun grasse.]

III. Das dritte Geschlecht/ Knodengras genant/ wird von den Kräutlern Gramen geniculatum, oder nodosum genant / darumb das es mehr Stenck vnd Knoden hat dann andere Grasgeschlechter. Die Fleming vnd Brabänder nennen es Knopffgras/ [Englisch/ Kneetgrasse/ Das ist auch ein wahres Geschlecht des Gras / vnd soll billich dem ersten Geschlecht Dioscoridis zugesellet werden / wie auch das zweyte vnd vierde Geschlecht / statemal sie gleiche Krafft vnd Tugend haben mit demselben. [Gramen pratense paniculatum medium, C. B. Gramen minus, Ad. Lobel. icon. pratense 2. Dod. pratense minus, Ger.]

V. Das fünffte Geschlecht/ wird von Plinio lib. 25. cap. 8. Canaria genant. Von den Kräutlern/ Cynagrostis, Gramen Canarium, vnd Gramen caninum, sintemal sich die Hunde wann sie die Masteyd haben/ damit purgieren. Andere nennens Dentem canis, dieweil dieses Kraut wann es noch jung ist / che es zum Stengel kommet / kurze / aufgespizte Blätter hat/ die den Hundszähnen gleich seynd. Die dritten nennens Gramen medicatum, dieweil es an vielen Orten nützlich von den Medicis vor das Gramen gebraucht

D wird/ dann es gleiche Krafft mit dem Queckengras vnd seinen Geschlechtern hat. [Gramen caninum arvense seu gramen Dioscor. C. B. Gramen, Ruël. Dodo. gal. Cord. in Dios. Cast. canarium medicatum. Ad. Lob. caninum quod graecis ἄζωον, Dod. caninum vulgare, Lugdun. Graminis primi Dioscor. species major, Thallio.] Englisch heisset es/ [Doasgrasse] Dutschgras. Französisch/ Chien dent, vnd Dent de Chien. Italianisch/ Gramigna. Hispanisch/ Gramenba, vnd Grama. Flemisch vnd Brabändisch / Eedgras/ Eedgras/ Hundsgras/ Peen: Peien oder Peyen. Hochdeutsch/ Hundsgras/ vnd Hundszahn.

VI. Das sechste Geschlecht / wird von den Kräutlern Gramen canarium, oder Caninum supinum genant, vnd Gramen canarium minus. [Gramen caninum supinum minus, C. B. Gramen caninum supinum, Lob. ico. Ger. Thal.] Englisch/ Eytte Quychgras. Flemisch vnd Brabändisch / Eighende Peen-gras/ vnd Hochdeutsch/ klein Hundsgras.

VII. VIII. Das siebende / [Gramen caninum maritimum, C. B. geniculatum caninum spicatum maritimum 2. Lob. icon. caninum marinum, Ger.] Vnd das achte / [Gramen caninum maritimum spica foliacea, C. B. caninum longius radicum marinum alterum, Lob. icon. caninum marinum alterum, Ger.] haben keine andere Namen dann wie sie bey ihren Conterfayten dieselben verzeichnet / nemlich Gramen caninum tertium vnd quartum.

F IX. Das neunnde Geschlecht/ wird von den Kräutlern Gramen segetale, oder arvense paniculatum genant. [Gramen segetum altissimum panicula sparsa, C. B. segetum panicula speciosa latiore, Lob. icon.] Flemisch vnd Brabändisch / Weidgras/ vnd Koorengras/ met vigsprende Arens. [Englisch/ Cornegrasse/ vnd Hochdeutsch / Ackerstrausgras/ Feldstrausgras/ vnd Kornstrausgras/ dieweil es gemeinlich in dem Korn vnd vnter dem Getrände wächst.

X. Das zehende Geschlecht / wird von den Kräutlern Gramen sulcatum, Gramen striatum, Gramen Sabaudum, Gramen Hispanicum, vnd Gramen pictum genant. [Gramen paniculatum variegato folio, C. B. striatum, Lon. Ger. sulcatum, Ad. Lobel. icon. pictum live striatum, Camer.] Französisch/ Aguilletes d'Armes. Flemisch vnd Brabändisch/ Wit ghestrept Gras. Hochdeutsch/ Spanischgras/ oder Weischgras. [Englisch/ Ladie Lacegrasse.]

XI. Das eilffte Geschlecht / wird von den Kräutlern Heragrostis gramen amoris, vnd gramen paniculatum sativum genant. [Gramen paniculis elegantissimis, live ἰσχυρὸν majus, C. B. Amourettes, Cluf. pan. paniculosum phalaroidis, Lob. pratense sextum, Dod. filiceum seu polyanthos secun. Lugdun. paniculatum, Ger.] Hispanisch heisset es/ Amourettes. Flemisch vnd Brabändisch/ Eestichgras/ vnd Amouretten. [Englisch/ Panmetegrasse.] Hochdeutsch/ Liebgras/ welche Namen es alle von wegen seiner schönen Gestalt bekommen hat.

XII. Das zwölffte Geschlecht / heissen die Kräutler Gramen sorghinum. [Gramen sorghi panicula erectum, C. B. sorghi effigie, Lob. icon. pratense quintum, Dod.] Die Fleming vnd Brabänder/ Pipgras/ vnd Sorgsaetgras. [Englisch/ Darnellgrasse.] Hochdeutsch/ Sorggras/ dieweil es dem Sorgenkraut vnd Saamen ähnlich ist.

XIII. Das dreyzehende/ wird von den Kräutlern Gramen cenchroides, vnd Gramen miliaceum genant. [Gramen sylvaticum panicula miliacea sparsa, C. B. miliaceum, Lob. Cam. Ger. pratense quartum, Dod.] Englisch/ Millgras/ [Milletgrasse.] Flemisch vnd Brabändisch / Hirsgras/ vnd Sattgras. Hochdeutsch/ Hirsengras.

XIV. Das vierzehende Geschlecht/ hat keine andere Namen/ dan wie sie bey der Conterfayt verzeichnet sind.

XV. XVI. XVII. XVIII. XIX. XX. XXI. XXII. Das fünfzehende vnd sechzehende Geschlecht / haben ihre Namen bey den Conterfayten verzeichnet. [Gramen paniculatum pratense minus, C. B. Gramen minimum album & rubr. Ger. Englisch/ Dwarfegrasse.] Desgleichen auch das 17. 18. 19. 20. 21. vnd 22. [XVII. Gramen avenaceum montanum lanuginosum, C. B. montanum avenae semine, Cluf. pan. & hist. XVIII. Gramen foliolis junceis brevibus minus, C. B. exile, Lugd. exile gramen durius, Lob. XIX. Gramen typhoides molle, C. B. alopecuroides, Lob. icon. XX. Gramen typhoides, spica angustiore, C. B. alopecuroides minus alterum, Lob. icon. alopecurinum minus, Ger. XXI. Gramen typhoides culmo reclinato, C. B. alopecuroides minus, Lob. ico. alopecurinum majus, Ger. XXII. Gramen caryophyllatae foliis, spica divulsa, C. B. spicatum foliis veronicae, Lobel. icon. nigrum, Lugdunen.]

XXIII. Das drey vnd zwanzigste Geschlecht/ wird von den Kräutlern Gramen ravilum, vnd Gramen Rabinum genant/ zu Teutsch/ Rabisgras/ Rabinen-gras/ dieweil es von den Hirten vor das Weistergras/ das ist / das edelste vnd beste vor allen andern Grasern zu der Speiß vnd Mastung des Viehes gehalten wird. [Gramen caryophyllatum alpinum, C. B. alpinum Rabinum, Geln. hort. Rabinum vel ravilum montanum, Ad.]

XXIV.



A XXIV. Das vier vnd zwanzigste wird genant/ Gramen phalaroides majus live Italicum, C. B. phalaroides alterum, Lob. icon. alopecuroides majus. Englisch/Fore taile grasfe.]

XXV. Das fünf vnd zwanzigste Geschlecht des Graß / wird von den Kräutern Gramen bulbosum, Gramen tuberosum, vnd nodosum genennet / von wegen der knollichten Wurzel. [Gramen nodosum avenacea panicula, C.B. bulbosum nodosum, Ad. Lob. Lugd. tuberosum live nodosum, Cam. Agresteos alterum genus, Dod. caninum nodosum, Ger.] Flemisch vnd Brabändisch/Knobelachtiggras vnd Eliefterachtiggras. [Englisch / Knottie Dochß grasfe.] Hochteutsch/ Knollengras.

B Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Graßkräuter.

Alle Graßgeschlechter-Wurzeln seynnd ziemlich kalt vnd truckener Natur/mit einer Astringtion oder Zusammensichung / die kümmerlich vermehret wird / ist subtiler Substanz vnd ein wenig scharff. Das Kraut aber der gemeldten Graßgeschlechter / hat zwischen der Trüchne vnd Feuchte eine mittelmäßige Natur/vnd ist kalt im ersten Grad. Die Wurzel wird sehr in der Arzeney gebrauchet / sonderlich aber die sechs ersten Geschlechter / vnd das letzte Knollengras genant / dann diese Kräuter alle eine gleiche Krafft vnd Wirkung haben / vnd mag derowegen je eines vor das ander gebraucht werden.

Innerlicher Gebrauch des Graß.

C Wiewol die beschriebene Graßkräuter sie seyn gleich grün oder dürr / das ist / es seye Graß oder Hw / sümmentlich von Ort dem Allmächtigen zum Futter vnd Mastung geschaffen ist / so hat er doch darnach aus seiner vnerschöpflichen Güte / dem menschlichen Geschlecht solche auch zur Arzeney wachsen lassen vnd verordnet / dann kein Kräutlein / so gering es immer seyn mag / seinen Gebrauch in der Arzeney hat / daraus der Mensch billich die göttliche Vorsehung solte lernen erkennen vnd zu Gemüth führen / ihme Lob vnd Danck darumb sagen.

Blutspeyen.

Rech- oder Queckengras frisch vnd grün mit den Wurzeln gesamblet / gesäubert / in einem Mörser gestossen/vnd den Saft davon aufgedruckt/ist eine heylsame Arzeney wider das Blutspeyen / Morgens vnd Abends/jedesmal iij. oder v. Loth getruncken. Darzu dienen auch die andern übrigen Graßkräuter / da je eines vor das ander mag genommen werden/wie hiebvor ist angezeigt worden/sonderlich aber das Knodengras/ gros vnd klein Hundsgras/vnd das Knollengras.

Aus dem Rechgras-oder Hundsgraswurzeln machet man einen köstlichen Tranc / zu folgenden Kranckheiten: Man nimbt der gemeldten gesäuberten Graßwurzeln / iij. Handvoll / schneidet die klein / thut sie in eine Kante / schüttet darüher j. Maß frisch Brunnwasser / verlutet den Ranfft der Kanten mit einem Nockenmey / oder einem Teyglein von Eyerweiß vnd Meel gemacht / stellet darnach die Kante in einen Kessel mit siedendem Wasser / vnd läset die Materi in der Kanten zum wenigsten drey Stunden sieden/ folgendes

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

Verstopfung der Leber.

F gewaltig aus. In kalten Gebrechen aber der obgemeldten erzehnten Kranckheiten / soll man an statt des Waffers ein guten sünnen Wein nehmen / vnd den Tranc wie gemeldet bereiten.

Rechgras/traut vnd Wurzelsaft / des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Vnggen getruncken / ist gut wider die Blutrühr vnd andere hitzige Bauchflüß / vnd heylet darneben die innerliche Verfehrung / von der Ruhr verurrsachet.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

Blutrühr.

G es tödtet vnd treibet die Würm gewaltig aus.

Oder/nimb Queckengraswurzeln / iij. loth / Fenzbonen / gebrant Hirschhorn / Wurmsaamen / jedes j. Loth. Stoffe gemeldete Stück zu einem subtilen Pulver / schlage es durch ein härines Sieblein / vnd mache mit jr. Vnggen verschäumtem Honig ein Latwerglein daraus / darvon gib auff einmal j. Loth / iij. quintlein / vnd auch ein halb Loth / nach dem der Mensch starck / alt oder jung ist.

Oder / nimb Queckengras / saft von dem Kraut vnd Wurzeln aufgedruckt / vntz. Vnggen / Weizarten / saft / vj. vnggen / Balsammün / saft / Alantwurzelsaft / Bermuthsaft / Rautesaft / jedes iij. Vnggen / geschaben Hirschhorn / j. Loth / Sumachtörner / Wurzelkrautsaamen / jedes j. Loth. Vermische die Stück vnd thue sie in

eine Kante / stelle dieselbige in einen Kessel mit siedendem Wasser / laß ein halbe Stund darinn sieden / darnach seihe es durch ein Tuch / zerlasse darinn vj. Vnggen fein Zucker / vnd gib auff einmal iij. Vnggen warm zu trincken / es tödtet vnd treibet die Würm gewaltig aus. Einem jungen Menschen vnter zwanzig Jahren gib ij. Vnggen / einem jungen vnter zwölff Jahren j. Vng / vnd einem Kinde vnter sieben Jahren j. Loth.

Die jungen Kinder die Würm haben / sollen nachfolgendes Wasser stetig vnd nach Durst trincken: Nim Queckengraswurzeln / Gersten die nicht gescheclet ist / jedes j. handvoll / schwarze Brustbeerlein die frisch seynd / ij. Loth. Diese Stück soll man zusammen in eine Kante thun / dieselbige vmb den Ranfft wol bekleiben / folgendes in einen Kessel mit siedendem Wasser setzen / vnd zum wenigsten zwo Stunden darinn sieden lassen / darnach wann es kalt worden ist / durchsiehen.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

Würm der Kinder.

I zum wenigsten zwo Stunden darinn sieden lassen / darnach wann es kalt worden ist / durchsiehen.

Graßtraut vnd Wurzeln frisch gestossen / vnd den Saft davon aufgedruckt / treibet die Würm kräftiglich aus / iij. Vnggen davon nüchtern getruncken.

Wider die Lebersucht mach folgendes Tranc: Nim Quecken-oder Hundsgraswurzeln / iij. handvoll / Fenzwurzeln / j. Handvoll. Alle klein geschmitten / thue die in eine bequeme Kante / verlutet den Ranfft wol / vnd stelle die in einen Kessel mit siedendem Wasser / laß zum wenigsten drey Stunden darinn sieden / darnach seihe es durch ein Tuch / vnd gib dem Lebersüchtigen Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder iij. Vnggen davon warm zu trincken / vnd beharie dieses biß der Tranc gar aufgetruncken ist. Dieser Tranc dienet auch wider die Geschwer der Leber.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

Lebersucht.

K Queckengraswurzeln vnd Saamen / jedes gleichviel zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd j. quintlein oder anderthalbes mit Wein zerrieben vnd warm getruncken / treibet aus das Grief vnd den Stein.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Grief vnd Stein treiben.

Oder mache folgendes Pulver: Nim Quecken- graswurzeln / iij. Loth / Hundsgraswurzeln / ij. Loth / Hecke- lersäufsaamen / jedes j. Loth. Stoffe gemeldete Stück zu einem subtilen Pulver / vnd schlags durch ein reines härin Sieblein / vnd behalts in einem Säcklein oder ledernen Säcklein / gib darvon eines quintleins schwer mit gutem sünnen Wein warm / es treibet das

Rx iij

Grief







A **Graswein.** Agrostites, oder Gramineum vinum. F

II. Niedstrauchgras.  
Gramen Harundinaceum paniculatum.

Der fürtreffliche vnd weiterühmbte Arnoldus Villanovanus, lehret einen Wein aus den Wurzeln des Grass zu machen / der tödtet die Würm im Leibe / ist erfahren wider alle Gebrechen der Nieren vnd Blasen / wider das Gries / den Stein / Nierenwehe / schwerlich vnd tröpfflingen harnen / vnd das Krimmen. Er eröffnet die Verstopfung der Leber / vnd der Adern die vom Magen zu der Leber gehen / von Verdaulichkeit verursacht / dergleichen dienet er wider die Blutsucht / dann er treibet auch durch den Harn die schleimige Feuchten / sintemal auch die Grasswurzel vnter die harntreibende Safft geschlet wird. So man diesen Wein machen will / sollen die Wurzeln des Grass sauber gereinigt vnd gewaschen / vnd in ein Fäßlein mit Wein gethan werden. Weilen aber gemeldter Arnoldus die Form vnd Weiß diesen Wein zu bereiten nicht anzeiget / soll er wie andre Wurzelnwein gemachet werden / also / daß man die durren Wurzeln in ein Fäßlein mit Hanbüschen oder Häßelen Spähnen einschlage / darnach mit einem guten Most zufülle / vnd darüber verjähren lasse. Es hat wol Arnoldus die Begrüß Polygonum marem, vor das rechte Grass oder Gramen der Alten gehalten / aber es ist ein Irthumb / wie an selnem Ort angezeigt werden soll / doch diemwil dieses Gewächs fast gleiche Kräfte mit dem Grass gemein hat / ist er zu dulden / doch daß der Begrüß nicht vor das Gramen gehalten werden soll / damit nicht wie oftmals geschehen / aus einem Irthumb vnzehliche Irthumb erwachsen. Welcher aber nun den Grasswein bereiten wil / der soll Quecken oder Hundsgasswurzeln darzu nehmen / der wird die erzehleten Wirkungen in seinem täglichen Gebrauch befinden.

Wärm.  
Nieren vnd  
Blasen Ge-  
brechen.  
Stein.  
Tröpffling  
harnen.  
Krimmen.  
Verstopfung  
der Leber.  
Blutsucht.  
Schleimige  
Feuchten durch  
den Harn  
treiben.



B  
C  
H

I. Das erste vnd grösser Niedgras / hat eine kriechende vnd fladernde / zackichte Wurzel / die Blätter send dem Ried oder Rohr gleich / auff beyden Seiten scharffschneidend / dergleichen auch die hohlen gleichetigen Stengel sambt den Achren / außgenommen / daß sie allerdings kleiner sind / ist ein sehr gemeines vnd männiglich bekantes Gewächs / welches allenthalben an den Wassergeladen / in den Brüchern vnd Sümpfen / dergleichen auch auff den nassen vnd feuchten Wiesen wächst.

Das II. Capitel.

Von dem Niedgras.

I. Groß Niedgras. Gramen Harundinaceum majus.

III. Klein Niedgras.  
Gramen Harundinaceum minus.



Das Niedgras ist ein Mittelgewächs / oder ein Zwischdorn zwischen Ried oder Rohr vnd dem Grass / das ist / ein halb Rohr vnd halb Grassgeschlecht / vñ dessen haben wir vier Arten vnd Sorten.

II. Das



A IV. Acker Riedgras.  
Gramen Harundinaceum aruense.



F Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Riedgräser.

Alle Geschlecht des Riedgras / werden gar nicht in der Arzenei gebraucht / gleich wie bey den Alten auch / so seynd sie auch zu der Mastung des Viehes nicht dienlich / dann es weder die Weidpferde noch das Rindvieh isst / es treibe sie dann der grosse Hunger darzu. Dioscorides schreibt / lib. 4. cap. 26. wann das Viehe das Riedgras esse / so sterbe es darvon / vnd sonderlich von dem das in der Landschaft Babylonia bey den Wegen wachse / welches warlich auch von vnserm Riedgras geschicht / dann wann das Vieh kesser vnd andere Weide nicht haben kan / vnd sie das Riedgras von wegen des Hungers essen müssen / werden ihnen die Leffen / die Zunge / der Mund vnd Schlund davon also verschret vnd verwundet / das das Blut heraus lauffet / wann ihnen nun das Blut in den Magen lauffet / bleibet es den Leib auff vnd geschwellen davon / darzu schläget eine grosse Entzündung / das also deswegen manchmal das Rindvieh sterben muß. Es essen auch die Schaaffe dieses Gras nicht / sie leyden dann grossen Hunger / von wegen seiner säure / vnd wann sie solches essen / bekommen sie einen grossen Durst / werden mager vnd geraten endlich in die Schwindsucht / also / das sie davon sterben müssen / welches vnser Schaffer offtermals erfahren haben / dieses alles kommt nicht daher / das das Riedgras giftig seyn solte / dann es eine mittelmässige Natur vnd Eigenschaft hat / zwischen dem Rohr vnd dem Gras / sonder allein von der schneidenden schärffe der Blätter / daraus dann den Schaaffen gleichfals oberzehlte Zufälle zustehen / davon sie sterben müssen / vnd soll aber solches von den dreyen ersten Riedgräsern verstanden werden. Das das vierdte Geschlecht / Acker Riedgras genant / wird ohn allen Schaden von allem Vieh gefressen / vnd gibt demselbigen ziemliche gute Nahrung / vnd hat lindere Blätter dann die drey vorigen Geschlecht / zu dem ist es auch nicht sawer.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten mit der Wurzel vnd knodechtigen Riedstengeln gleich / die Blätter aber seynd breiter / grösser vnd länger / dergleichen auch die Aehren seynd vielfältiger vnd weiter aufgesprungen. Es wächst an feuchten Orten vnd Sümpffen wie das vorige / wird aber nicht in so grosser Menge funden.

III. Das dritte Geschlecht / ist dem ersten Riedgras mit Wurzel / Stengeln vnd Blättern durchaus gleich / allein das es allerdings kleiner ist / vnd auff jedem Stengel nur ein einziges langes Aehr hat / so dagegen am andern bis in die neun oder zehen kleinere vnd kürzere Aehre gesehen werden / wächst an obgemeldeten Orten.

IV. Das vierdte Geschlecht / hat eine kleine / haarrechtige Wurzel / die Blätter seynd schmal vnd lang vnd nicht scharff wie des Riedgras / die Stengel etwas dünner als am Riedgras. Am Obertheil gewinnet es schöne / strauhechtige / grosse Aehre / kleiner als am Ried oder Rohr. Dieses Geschlecht des Riedgras wächst auff den feuchten Aeckern vnter dem Getrâyd / vnd in den Matten oder Wiesen.

Von dem Namen des Riedgras.

Das Rohr oder Riedgras / wird von den Griechen Καλαμίσκος genant. Lateinisch / Calamagrostis, vnd Gramen Harundinaceum. Englisch / Riedgras. [Reede gras.] Flemisch vnd Brabändisch / Rietgras vnd Hochdeutsch / Riedgras vnd Rohrgras. Der Unterscheid aber der gemeldten vier Geschlechtern seynd ihre Namen bey den Abtrissen angesetzt. [Gramen arundinaceum spica multiplici, C. B. arundinaceum Lugd. Calamagrostis, Lob. Lugd. II. Gramen aquaticum paniculatum latifolium, C. B. Lolij nouum genus, Trag. majus aquaticum, Lobel. icon. Graminis arundinei alia species, Thal. III. Gramen arundinaceum spicatum, C. B. IV. Gramen segetum panicula arundinacea, C. B. pratense tertium, Dod. Lolium octavum Tragi, Thal. Agrorum venti spica, Lob. icon.]

Das III. Capitel.  
Von dem Manngras.

I. Manngras. Gramen manngr.



Des



A  
i. Manngras.

Es Manngrases haben wir zwey Geschlechter/ nemlich ein zahmes vnd ein wildes.

I. Das zahme Geschlecht/ hat eine überwerche Wurzel/die hin vnd her in dem Grunde triebet/mit vielen Zäseln/die Blätter seynd breiter als des gemeinen Gras/ den Niedblättern gleich/ vnd an dem theil wie sie den Stengel begreifen ein wenig haarechtig. Die Stengel seynd dicklechtig mit Gleychen oder Knoden vnterscheiden/vnd rauch/von Farben ein wenig braun oder röchelechtig. Eten lang vnd länger/am Obertheil bringet es vielfaltige lange Achren/dartinnen wächst ein langlechtiger kleiner Saamen fast dem Hirsen gleich/ aufwendig schwarzlechtig/ vnd wann er geschellet wird weiß/ der hat ein Geschmack wie der Reis.

ii. Manngras.

II. Das ander Geschlecht/ ist dem festgemeldten mit Wurzeln/Blätter vnd an den knodechtigen Stengeln/wie auch mit den Achren durchaus gleich/aufgenommen/ das sie schmaler/ dünner vnd kleiner seynd/ der Saamen ist dem vorigen gleich. Dieses Gewächs findet man von sich selbst hin vnd wider auff vngewohnten Orten neben den Strassen wachsen/ vnd ist zwischen den beiden kein anderer Vnterscheid/ dann das das erste gesäet wird wie ein ander Getränd/ vnd das letzte von sich selbst wächst/in vielen Orten Teutschlands/ wie im Land zu Böhmen säet man es in großer Menge/ in der Küchen wie den Hirsen vnd Reis zu gebrauchen.

Von dem Namen des Manngras.

C Die alten Lehrer haben des Manngras meines erwissens nie in ihren Schriften gedacht. Von vnsern Kräutlern wird es Gramen mannae, Manna caelestis, Gramen esculentum, Gramen cereale, Capriola, Herba capriola, vnd Sanguinella genant. [Gramen daBylon esculentum, C. B. mannae, Matthiol. Castr. mannae primum, Dodo. Lugdunen. mannae esculentum, Ad. Lobel Ger. album sive hirsutum, Gesner. aculeatum & Sanguinaria, Capriola, Leoniceo, Ruellio, Amato: Manna caelestis Germanis, Gesner. Frumentum, German Schwaden/ Oryzae species, Cord. in Dioscorid. Graminis genus quod in Germania seritur, Caesal.] Italienisch/ Capriola, Herba capriola, vnd Sanguinella. Böhemisch/ Kosa. Flemisch vnd Brabändisch/ Hemelsdau. Hochteusch/ Manngras/ vnd Himmelsdthaw. Die Wenden oder Slaven nennens/ Pedem cornicis. [Englisch/Dew grasse.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaften des Manngras/vnd seinem Gebrauch.

Harn treiben  
Innertliche  
Verstopfung  
öffnen.

ES hat das Manngras eine Krafft vnd Eigenschaft/den Harn zu treiben vnd die innerliche Verstopfung zu eröffnen/ wie das Reischgras/ sonderlich aber die Wurzel vnd der Saamen davon. Sonst ist es auch ein gutes Futter vor das Vieh/dann es gute Mastung gibt. Von dem geschelten Saamen bereitet man gute Müllein vnd Breylein mit Fleischbrühen vnd Milch/ socher den wie den Reis/ die nehren ziemlich wol/ vnd seynd darbey anmuthig zu essen. Dieser Saamen ist gesunder dann der Hirsen oder Reisch/ ist verdaulicher vnd blehet den Bauch nicht auff.

Das IV. Cap.

Von dem Parnasser Gras.

i. Parnasser  
Gras.

Als Parnassergras beschreibet Dioscorides lib. 4. cap. 26. also:

I. Das Gras welches auff dem Berge Parnaso wächst/ hat vielmehr Keßlein dann die vorigen Grassgeschlechter/ seine Blätter seynd den Blättern des Ephews ähnlich/die Blumen seynd weiß vnd wolriechend/ der Saamen ist klein/ aber doch nicht vnrichtig/ vnd hat fünf oder sechs weisse/ weiche/ starcke

F I. Parnassergras. Gramen Parnasium.



H vnd süsse Wurzeln/ Fingers dick. [Dieses ist nichts anders dann das Einblat/ so nicht gemahlet/ welches im andern Buch sect. ii. cap. 33. recht beschrieben vnd gemahlet ist.]

II. Das Kräutlein so wir heutiges Tages Leberblümlein nennen/ hat ein kleines/ schwarzlechtiges Wurzlein mit vielen haarechtigen Zäseln behenck/ eines herben vnd zusammenschendenden Geschmacks. Die Blätter seynd rund wie die Blätter des Ephews/ aufgenommen/ das sie nicht ecklechtig seynd/ vornenher ein wenig spitz/von Farben liechtgrün/vnd kleiner

II. Leberblümlein. Hepaticus flos.



dann



**A** dann die Epherblätter. Zwischen den Blättern kommen herfür kleine/dünne/edechtige Stengellein/die werden nicht viel über halbe Spanne lang / vnd hat ein jedes Stengellein ein einziges Blatt / welches das Stengellein umbgreiffet an einem Stiel / anzusehen als wann das Stengellein durch das Blatt gewachsen were. Am Obertheil eines jeden Stengelchens erscheinet in dem Heymonat ein weißes fünffblättriges / wolriechendes Blümlein/der Gestalt halben den Hanensfußblümlein ähnlich/ welche wann sie abfallen vnd vergehen/ solget hernach ein langlechriges Knöpflein / in der größe einer kleinen Haselnuß / so dasselbige zeitig wird / findet man darinnen langlechtrige vnd getroche Sämlein. Es wächst auff den bergechtrigen / feuchten Wiesen/sonderlich aber findet man dessen viel auff den Wiesen vnd Grasplätzen/zwischen dem Berghauss Stauff vnd Eisenburg / den wolgebornen Graffen von Nassaw/Sarbrücken zugehörig/ vnd wächst da in solcher Menge/das man einen Karck auff einmal laden möchte.

**B** III. Noch findet man ein Geschlecht dieses Krauts/ das ist mit Wurzel/Blätter vnd Stengel/dem jetz gemelten durchaus gleich/aufgenommen/das die Blumen schöner/ größer vnd gedoppelt seynd/anzusehen wie ein Sternlein / das wird in den Lustgärten gezelet / vnd wächst auch von sich selbst in etlichen Orten in Brabant/wie mich der hochberühmbte D. Jacobus Schieperius, Medicus der Stadt Vrüssel berichtet hat.

III. Leberblümlein mit gefüllten Blumen.

Von den Namen des Parnassergras vnd Leberblümlein.

**C** Es haben sich die Gelehrten mit dem Parnassergras sehr bemühet / dann ihrer viel das Kräutlein so wir Einblatt nennen/ darfür gehalten haben/ Andere aber haben das Leberblümlein Parnassergras genant / sonderlich aber die Brabänder. Die Italianische Aerzte/ vnter welchen Marthiolus auch einer ist / halten das erste Geschlecht hierbey mit dem Namen Parnassergras verzeichnet vnd intitulirt/ vor das Gramen Parnasi Dioscoridis, welches der weitberühmbte Herr Jacobus Antonius Cortusius dem Marthiolo erstlich vor das Gramen Parnasi zugeschickt hat/ vnd mag seyn das es dasselbige sey/ aber wir können nicht eigentlich schließen/ sintemal wir die Blumen dieses krauts nie gesehen. Das Einblatt aber wil sich mit dem Parnassergras gar nicht reymen/ derowegen auch deren Meynung die es dafür gehalten / von den Gelehrten lang vor dieser Zeit ist verworffen worden. Was dann das Leberblümlein belangen thut/ ist nicht ohne/ das es viel Gleichheit mit der Description Dioscoridis hat / doch hat es nur ein einziges kleines Würzlein/ das ist eines herben adstringierenden Geschmacks / so das Gramen Parnasium fünff oder sechs Wurzeln hat / die süß vnd weich seynd / welche Nothen gar nicht mit dem Parnassergras zuschlagen/ also das wir nichts gewisses hiervon schließen können / wollen gern einem jeden seine Meynung hierinn lassen/ vnd den Gelehrten das iudicium darüber zu erkennen beschlen. Das Parnassergras wird von dem Dioscoride Griechisch genant/ *Αζωωσις* *ή το Παρνασιον*. Lateinisch/ Gramen Parnasi, oder Gramen Parnasium. Das Leberblümlein wird von den Kräutlern / Gramen Hederaceum, Hepatica alba, Flos Hepaticus genant. Die Fleming vnd Brabänder nennens/ Gras van Parnaso. [Englisch/ Grasse of Parnassus.] Etliche rechnen es vnter die Geschlechter des Wintergrüns/ vnd nennen es Pirola pratensis, vnd Pirola albam, oder Pirola minorem, das ist/ weißer oder kleiner Wintergrün.

[I. Lilium convallium minus, C. B. Unifolium, Brunf. Dod. Lugd. Cam. Eyst. Cotyledon syl. & Unifolium, Trag. Gramen Parnassi, Matt. Cast. Lugd. majus, Ger. Henophyllum vel Monophyllum, Gef. hort. Cyclaminum unico folio, Dalech. in Diosc. Monophyllum, Ad. Lob. Thal. Ger. Biso-

**F** lium primum, Lonic. II. Gramen Parnassi albo simplici flore, C. B. Parnassi Dod. ut: Gef. (cui & Enneadynamis Polonorum) Lob. icon. Eyst. Parnassi recentiorum hederaceum Ad. Lob. Hepatica alba, Cord. hist. Unifolium palustre, Gef. coll. III. Gramen Parnassi albo pleno flore, C. B. Parnassi duplicato flore, Lob. Lugd.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Parnassergras / vnd der Leberblümlein.

**D**as Parnassergras wie aus Dioscoride zu vernehmen/ hat eine Krafft den Harn zu treiben vnd den Bauch zu stopffen / sonderlich aber der Saamen wird heutiges Tages diweil es nicht bekant/ gar nicht in der Arzenei gebraucher. Das Leberblümlein hat gleichfalls auch eine zusammenziehende vnd stopffende Krafft/ wiro von den Wundärzten zu heffung vnd Heylung der Wunden/ innerlich vnd äußerlich gebraucher.

Innerlicher Gebrauch des Parnassergras.

**D**er Saamen des Parnassergras treibet den Harn heffriger dann das Reuchgras / stopffet den Stuhlgang/ stillt das brechen vnd kogen.

Äusserlicher Gebrauch des Parnassergras.

**D**en aufgedruckten Saft des Parnassergras/ mit gleichviel Honigs vnd Wein / vnd halb so viel Myrrhen/ Psaffers aber vnd Myrrhen ein drittheil gesotten / geben eine köstliche Arzenei zu den Augen / die soll in einem küpfferin Büchlein behalten werden.

Die Brühe da die Wurzeln inne gesotten worden seynd / die haben dieselbige Tugend vnd Krafft wie das Kraut.

Innerlicher Gebrauch der Leberblümlein.

**D**ie Leberblümlein haben eine besondere Krafft vnd Tugend / die blöde vnd francke Leber zu stärken/ vnd deren Verstopffung zu eröffnen/ daher sie auch den Namen bekommen. Man nimbt das Kraut mit den Blümlein vnd seudet dasselbige in Wein oder Wasser den dritttheil eyn / vnd gibt von der durchgezogenen Brühe alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. oder iiij. Rügen warm zu trincken. Man brauche nun das Kraut in Pulver/ oder in Speiß oder Tranc / so ist es zu den Brechen der Leber dienlich/ derowegen es auch etliche in den Wein legen vnd davon trincken.

Sonst ist gemeldtes Kräutlein auch dienlich zu den Bauchflüssen vnd Durchläuffen/ vnd ist sonderlich berühmt die Wunden vom Grund heraus zu hehlen/ in Speiß vnd Tranc / sonderlich aber zu den Wundträncen gebraucher.

Etliche machen von diesem edlen Kräutlein einen heylsamen Wundtranc / vor die/ so in das Haupt verwundet seynd vnd keinen Wein trincken döffen / der stärcket das Haupt vnd heylet die Hauptwunden vom Grund heraus. Diesen Wundtranc habe ich weyland dem Durchleuchtrigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Wilhelm/ Herzogen zu Sachsen hochseeliger Gedächtnuß/ im Jahr 1570. verordnet/ da Ihr Fürstl. Gn. lödliche Wunden in das Haupt von einem Schlitzen gefallen hatte / welche durch diesen Tranc vnd das Emplastrum de Betonica, in vierzehen Tagen seynd gehelet worden/ wie dann Ihrer Fürstl. Gn. Leibarzt D. Johannes Pontanus, solches fleißig in sein Practicierbüchlein/ das er Vade mecum nennet/ aufgezeichnet hat / der Tranc wird also gemacht: Nimb Leberblümleintraut vnd Blumen/ iij. Handvoll/ Wintergrün/ j. Handvoll/ Santel/ Berwinckel oder Sinnergrün / Wäyblümlein / Lindenblüht / jedes eine halbe Handvoll. Diese Stück soll man klein zerschneiden/ darnach in ein Rante thun/ vnd j. Maß Betonenwasser darüber schütten / den Rant der Ranten verlutieren/ darnach vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden/ vnd solchs dursehen / davon gibt man Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. Loth zu trincken.

Das

Harn treiben. Sauchstopff.

Heffung der Wunden.

Harn treiben. Stuhlgang stopffen. Brechstillen

Kogen. Arzenei.

Werde Leber. Verstopfung der Leber.

Durchlauff. Wunden heilen.

Haupt. Wunden.



A Das V. Capitel.  
Von dem Wassergras.

I. Wassergras. Gramen aquaticum.



F II. Gedhr Wassergras.  
Gramen aquaticum spicatum.

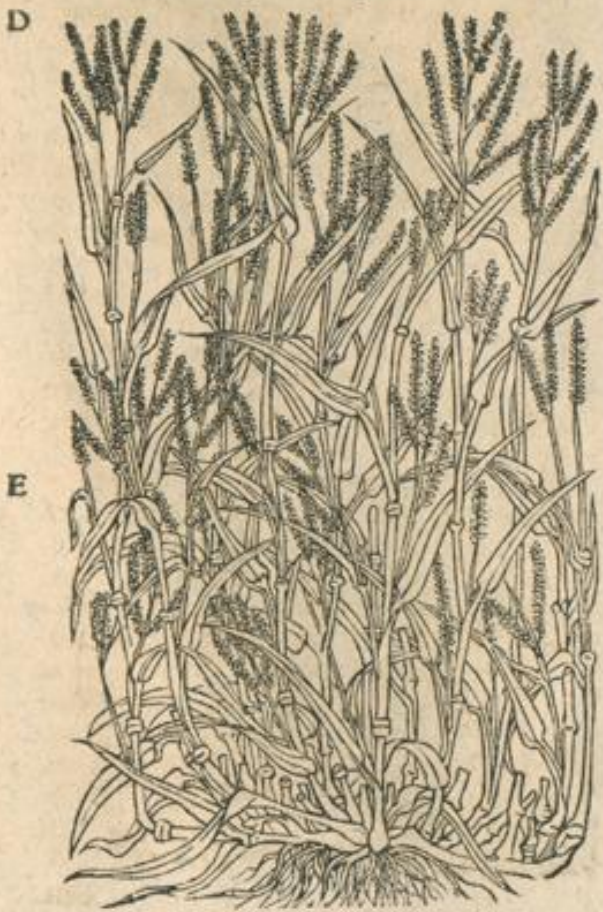


**D** Er Wassergräser seynd vier Geschlecht.  
I. Das erste hat ein Wurzel von vielen Za-  
seln oder kleinen würgeln/von einem Haupte  
herkommen/darauff wachsen kleine vnd schmale Grass-  
blätter/zwischen denen kombt herfür ein dünner Halm/  
eines Fuß oder anderthalb Spannen hoch / darauff  
wachsen kleine Bingenährlein/es wächst in stehenden  
vnd sanfftauffenden Wassern vnd Bächlein.

II. Das zweyte Geschlecht hat eine kleine Wurzel/  
eines Kinds-Fingers dick / mit vielen Nebenwürgeln  
beendet / die Blätter seynd lang vnd dick / der kleinen  
Asfodillwurzelblättern ähnlich / darzwischen wächst her-  
aus ein kleiner / dünner / runder / glatter vnd blosser  
Halm/ohne Blätter vnd ohne Gleyche/einer Spanne  
hoch / darauff wachsen lange Aehr von vielen Knöpf-  
lein / den Aehren dem Wegerichtraut fast ähnlich / es  
wächst bey den Wassern vnd Bächen/sonderlich aber

II.  
Gedhr  
Wassergras

III. Wasserknodengras.  
Gramen aquaticum geniculatum.



IV. Wasser Riedgras.  
Gramen aquatic. Harundinaceum paniculatum.





A findet man dessen viel in Flandern hin vnd wider/auch F  
bey der Schleiße.

III. Das dritte Geschlecht / hat eine zafechtige  
Wurzel / daraus wachsen viel runde / knodichte oder  
gleichschichtige Halmen / mit kurzen vnd breiten Gras-  
blättern vmb die Gleych besetzt / die seynd vornen auf-  
gespißt / die Hälmer werden fast anderthalben Schuh  
lang / darauff wachsen lange schmale Aehrlein / dem  
Kraut lichæmon gleich / allein daß sie kürzer seynd /  
von Farben braunschwarz / es wächst hin vnd wider in  
den Lachen vnd Pfützen.

IV. Das vierde Geschlecht / hat eine überzwerche /  
kriechende Wurzel / mit vielen Zafeln oder Nebenwurz-  
lein behenck / daraus kommen herfür dicke / knöpfliche  
Niedstengel / die seynd grösser dann das Niedgras /  
vnd kleiner dann das Rohr / die Blätter vergleichen  
sich dem Niedgras / außgenommen / daß sie grösser vnd  
länger seynd / am Obertheil gewinnet ein jeder Stengel  
eine außgebreyte Straussenäher / gleich dem Nied oder  
Rohr / es wächst in Bächen vnd Weyern.

Von den Namen der Wassergräser.

Das Wassergras wird in gemein von den Kräut-  
lern / Hydragrostis, vnd Gramen aquaticum ge-  
nant. Italianisch / Gramigna aquatica. Englisch vnd  
Drabändisch / Watergras. Griechisch / Ἰσπύριον. der  
Unterscheid aber der gemeldten Geschlechtern / seynd  
durch ihre Namen bey den Conterfayten vnterscheiden.  
[I. Gramen junceum folio articulato aquaticum, C.B. aquaticum alterum, Lob. icon. unicum poly-  
carpon, Thal. Arundo minima, Lugd. II. Gramen  
spicatum alterum, C. B. marinum spicatum, Lob.  
icon. graminum montano spicato simile in mariti-  
mis Flandriae, Clus. pan. III. Gramen dactylon  
aquaticum, C.B. IV. Gramen palustre panicula-  
tum altissimum, C.B. majus aquaticum, Ger.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-  
genschaft der Wassergräser.

Alle obbeschriebene Wassergräser sind sawer / haben  
in der Arzeneij keinen Gebrauch / so werden sie auch  
von dem Kindvich oder Weidpferden nicht gessen / es  
treibe sie dann der grosse Hunger darzu / seynd nir-  
gends zu gut dann dem Vieh vnterzuftrewen / weiters  
wissen wir davon nicht zu schreiben.

Das VI. Cap.  
Von dem Flutgras.

I. Das Flutgras seynd zwen Geschlecht / das erste  
hat eine kriechende Wurzel / die hencket sich  
mit ihren Zafeln hin vnd her im Grund an /  
die Blätter seind dem gemeinen Gras gleich / allein daß  
sie nicht so sehr außgespißt seynd / der Halm oder Sten-  
gel ist krumb vnd lang / der hat seine Nebenästlein alle  
mit Blättern besetzt / die schwimmen vnd ligen auff dem  
Wasser. Es gewinnet Acher die dem gemeinen Gras  
gleich seynd / die stehen aber weiter von einander den  
Stengel hinauf bis zum End / Gleychweit von einan-  
der / es wächst hin vnd wider in den stießenden Bächen.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten mit  
den Wurzeln gleich / die Blätter aber seynd länger / spi-  
ger vnd weisser / der Halm oder Stengel ist mit Gley-  
chen vnterscheiden / hin vnd her gekrümmet / das gewin-  
net nur ein langes Acher auff jedem Halm / es wächst  
wie das vorige in stießenden Wassern vnd Bächen.

Von dem Namen des Flutgras.

Das Flutgras ist von den Alten wie andere mehr  
Grasgeschlechter nicht beschrieben worden / wird  
von den Gelehrten Griechisch / Ἰσπύριον ποτάμιον ge-  
nant. Lateinisch / Gramen fluviatile. [Gramen aqua-  
ticum fluviatile multiplici spica, C. B. anatum,  
Trag. aquis innatans, Lob. icon.] Italianisch / Gra-

I. Flutgras. Gramen fluviatile.



migna di Fuone. Englisch / Floude Gras. [Flote Grase.]  
Flemisch vnd Drabändisch / Wlotgras / vnd Hoch-  
teutsch / Flutgras.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräut-  
lern Gramen fluviatile album genant. [Gramen a-  
quaticum geniculatum spicatum, C.B. aquaticum  
spicatum, Lob. icon. Fluviatile spicatum, Ger.]  
Italianisch / Gramigna di Fuone bianca. Englisch / Whyre  
floude Gras. [Spited Flote Grase.] Flemisch vnd  
Drabändisch / Witte Wlotgras / vnd Hochteutsch / weiß  
Flußgras / oder weiß Flutgras.

II. Weiß Flutgras. Gramen fluviatile album.



Von



A Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Flutgras vnd seinem Gebrauch. F II. Eieschgras. Gramen Typhinum II.

Das Flutgras ist kühlender Natur vnd Eigenschafft / wird gar nicht in der Arzenei gebraucht / hat sonst einen süßlichen / lieblichen Geschmack / derowegen es die Weidpferd vnd das Rindvieh gern essen / vnd bekommen die Kühe viel Milch darvon.

Das VII. Capitel.  
Von dem Eieschgras.

I. Eieschgras. Gramen Typhinum I.



Von den Namen der Eieschgräser.

Es seynd auch die Eieschgräser von den Alten nicht beschrieben worden / die werden danumb also genant / daß sie mit ihren langen Köblein oder Aehren dem Eieschgras ähnlich seynd. Die Kräutler haben sie Typhina Gramina, auch von gemeldter Ursach wegen genant. Eieschgras wird von [Engelländern / Cats teile Grase /] den Brabändern vnd Flemingern / Eisch dodde Gras geheissen. [Gramen typhoides asperum primum, C. B. an typhoidis asperum majus, Thal. II. Gramen typhoides asperum alterum, C. B. typhi-

III. Eieschgras. Gramen Typhinum III.

**D** I. Das erste hat eine Wurzel von vielen kleinen / langen Fäseln oder kleinen Wurzeln zusammen gesetzt / die von einem Haupte heraus wachsen / die Blätter sind dem gemeinen Gras gleich / lang / schmal / vnd spitzig / die Hälmer seynd anderthalb Spanne lang / dünn / rund vnd gleichartig / die gewinnen oben kleine / lange zusammengedrungene Aehr / von Farben grau / anzusehen wie Eieskolben / es wächst auff düren Aehren vnd Grassfeldern vnter anderm Gras.

**E** II. Das zweyte Geschlecht hat eine kleine / zackichte Wurzel / die von mosechtigen lücken Häubtlein heraus wachsen / sonst ist es mit den Blättern / gleichartigen Hälmen vnd Aehren dem vorigen gleich / aufgenommen / das die Blätter harter vnd steiffer seynd. Es wächst in düren sandechtigem Erdreich.

**F** III. Das dritte Geschlecht / hat eine knorrichtige / frumme Wurzel / eines kleinen Fingers dick / mit vielen kleinen Nebenwurzeln behenckt / daraus wachsen lange Schwertelblätter / die sind den Blättern des Jagelstrod ähnlich / aufgenommen / daß sie kleiner vnd schmaler sind / zwischen den Blättern wachsen herfür dünne / runde Hälmer oder Stengel mit Gleychen / kleineren Blättern besetzt / die bringen über der Mitte der Hälmer / lange / rauhe vnd schwarze Köblein oder Aehr / anzusehen wie die Eiesch oder Mostkolben. Es wächst in feuchten Wiesen vnd graschtigen Gründen / vnter dem Niedgras / hat einen sauren zusammenziehenden Geschmack.



Ty ii num,



A num, Lob. Lugd. pratense septimum, Dod.] Das dritte Geschlecht wird auch von den Obertheutschen/ Eieschgras genant. [Gramen typhoides spica multiplici, C. B. Calamagrostis prima, Trago quoad descriptionem. Cyperus typhinus, Ger.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Eieschgräser/ vnd ihrem Gebrauch.

Es werden die Eieschgräser als andere Unträuter in der Arzenei nicht gebrauchet / vielweniger werden sie von dem Rindvieh vnd Weidpferden gessen / vnd wann sie schon vnter das Hew oder Bromat kommen / so liestet das Vieh das gute Hew heraus/ vnd zerstreuet das andere vnter sich.

B Das VIII. Capitel.  
Von dem Eypergras.

I. Eypergras. Gramen Cyperoides.



**D** Er Eyper oder wild Balgangraser haben wir sechs vnterschiedliche Geschlechter.  
**I.** Das erste Geschlecht des Eypergras/ hat eine zafschtige Wurzel/ daraus wachsen lange Blätter/ den Blättern des wilden Balgangs ähnlich/ eines Fuß oder anderthalb Spannen lang / darzwischen schiessen herfür runde Hälmer oder Stengel / die werden nicht viel über Spanne hoch/ darauff wachsen gemeintlich drey oder vier Achren/ eines Fingers lang/ die seynd zusammen gefüget wie die Wostolben/ es wächst in den Matten/ vnd feuchten grashechtigen Gründen.

**II.** Das zweyte Geschlecht hat eine lange gekrümbte Wurzel/ mit vielen zafschtigen Härlein behenckt/ gleich wie die Wurzel des langen wilden Balgangs / die kriechet tief in der Erden hin vnd her / die Blätter seynd anderthalb Zwerchhand lang/ spitz vnd haarechtig/ zwischen den Blättern wachsen dünne/ runde Hälmer/ fast einer Spannen lang herans/ darauff wachsen dicke zusammengefügte Blümen / gleich wie die Blümen an den Vingen / von Farben dunnegel / wie der Eisenrost. Es wächst in feuchten sandechtigen Grasgründen auff dem Ostwald / neben den Strassen / vnd sonderlich bey dem Dorff Erlsbach / vnd andern mehr dergleichen Orten.

II. Haarechtig Eypergras.  
Gramen cyperinum pilosum.



**III.** Das dritte Geschlecht hat eine zafschtige Wurzel / die ist mosechtig wie die Vingsenwurzel / daraus wachsen lange Schwertelblätter / gleich den Blättern des Jaclstried / die werden gemeintlich anderthalb Ellen hoch/ darzwischen schiessen herfür lange/ dreyeckichte Stiel / gleich dem wilden Balgan / die werden fast zweyer Ellen lang/ darauff wachsen stehende Aehr/ auff jedem Stiel eins/ einer Zwerchhand lang/ die seynd von Farben schwarzgeel. Es wächst in wasserreichen Orten/ in stillstehenden Pfützen vnd Sümpffen.

III. Wasser Eypergras. Gramen cyperinum palust.



IV. Das





IV. Das vierde Geschlecht / ist mit der mosechtigen / zusechtigen Wurzel dem jetztgemeldten gleich / die Blätter seynd nicht über Spanne lang / der Gestalt halben den vorigen gleich / allein das sie fleiner seynd / die Hälmer oder Stengel seynd dreiecklich / andert halbs Schuh hoch / darauff wachsen Achren die sind von Gestalt vnd Farb den Binsenähren ähnlich / es wächst in wasserechtigen Orten wie das vorige.

V. Das fünffte Geschlecht / hat eine zusechtige Wurzel / die wächst von einem zusechtigen Haubt / die Blätter seynd schmal / fast einer Spannen lang vnd spitz /

gleich wie die gemeinen Grasblätter / zwischen den Blättern stoßen herfür drey oder vier runde schmale Hälmer oder Stengel / eines Fuß lang / darauff wachsen auff jedem Stengel zween oder drey brunngele Achren / eines Daumens lang. Es wächst hin vnd wider in den feuchten Wäldern / an graserechtigen / sanderechtigen Orten / sonderlich aber in dem Ostwald / in dem Lindensfelder Bemark.

VI. Das sechste Geschlecht / hat drey oder vier auch bisweilen mehr lange / schwarze Wurzeln / die seynd eines Rindsfingers dick / den Wurzeln des wilden Galgans ähnlich / die Blätter seynd den Blättern des wilden Galgans gleich / die wachsen nicht allein von den Wurzeln heraus / sondern auch den Stengel hinauff / der Stengel ist dreiecklich / einer Ellen hoch / darauff wachsen zusammengedrungene / geährtte Blümlein / je fünf Achren bey einander / die seynd dunkelgel / wie Eisentrost. Es wächst allenthalben in wasserechtigen / sumpfechtigen vnd mosechtigen Orten.

VI. Groß Cypergraf.



VI. Groß Cypergraf. Gramen Cyperinum majus.

Von den Namen des Cypergraf.

Das Cypergraf wird von den Kräutlern / Gramen Cyperoides, oder Cyperinum genant. Englisch / Galigaengraf. Flemisch vnd Niderländisch / wild Galigaengraf. Hochteutsch / Cypergraf / Zypergraf vnd wild Galgangraf. Es werden aber diese Kräuter zum Vnterscheid anderer Graskräuter derhalben mit den obgemeldten Namen genant / das sie entweder mit den Blättern oder mit den Stengeln / Achren oder den Wurzeln / eine Gleichheit mit dem wilden Galgan haben. Die andern vnd übrigen Namen seynd bey ihren Conterfayten / diese Kräuter zu vnterscheiden verzeichnet. [I. Gramen cyperoides spica rufa: sive caule triangulo, C.B. cyperoides, Lob. Lugd. Cam. Ger. quartum, Trag. triangulum, Lugd. Carex Tragi, Lugd. II. Gramen hirsutum capitulis Psyllij, C.B. exile hirsutum cyperoides, I. obel. icon. Cyperella Cordi & Pseudocyperi species pamila, Gesnero. III. Gramen cyperoides palustre majus spica compacta, C.B. palustre cyperoides, Lobel. icon. Ger. junceum triquetrum, Thallio. IV. Gramen cyperoides

yy tij roides



Aroides palustre majus spica divisa, C.B. cyperoides F parvum aquaticum, Lob. icon. Ger. V. Gramen nemorosum spica subnigra recurva, C.B. VI. Gramen cyperoides majus panicula sparsa, C.B. cyperoides aquaticum vulgaris, Lob. ico. Ger.]

Von dem Gebrauch der Eypergräser.

Die Eypergräser seynd von den Alten ohne zweiffel als vnnütze Kräuter / die weder dem Viehe oder Menschen nützlich noch dienstlich seynd / nicht beschriben worden / damit sie aber von den andern nützlich vnd guten Grasgeschlechtern / vnd Eyperwurz vnterschieden würden / dieweil sie eistlicher massen eine Gleichheit mit demselben vnd den andern Grasgeschlechtern haben / haben wir nicht vnterlassen wollen dieselben zu beschreiben vnd zu vnterscheiden / damit diesem vnserm Werck nichts mangle.

Das IX. Cap.

Von dem Blutgras Iſchæmo.

I. Blutgras. Iſchæmum I.



Es Blutgras seynd zwey Geschlechter. I. Das erste hat eine zusechtige/haarechte/ige Wurzel / gleich der Wurzel des kleinen Grass/ die Blätter seynd dem Hundsgass ähnlich/ die Stengel oder Hälmer seynd anderthalb Fuß hoch/ mit Knoden oder Gleychen vnterscheiden / von Farben braun/ roth vnd glansend / auch ein wenig rauch vnd haarechtig wie die Blätter/ die bringen oben auff jedem Halme gemeinlich fünf auch weniger vnd bisweilen mehr/ lange/ schmale Aehren/ von Farben braunroth/ gleich den Aehren des Ranngras / der Saamen ist langedrig / kleiner dann der Hirsen/ eines süssechtigen vnd zusammenziehenden/ truckenen Geschmacks. Es wächst hin vnd wider in dem Wormbser vnd Alpeyergaw/ auff den vngebaweten Feldern.

II. Das ander Geschlecht/ hat eine zusechtige Wurzel/ von vielen kleinen Wurzeln/ die Blätter seynd den Blättern des Grass ähnlich/ allem das sie schmaler seynd / die Hälmer seynd dünn vnd aleyrechtig / einer Elen lang/ von Farben schwarzroth/ die Aehren seynd den andern gleich/ darinnen ist ein sprewechtiger Saamen/

II. Blutgras. Iſchæmum II.



men/ der Geschmack ist trucken vnd zusammenziehend. Es wächst allenthalben auff vngebawetem Erdreich/ neben den Strassen/ insonderheit zwischen der Reichsstadt Wormbs/ vnd der Fürstl. Pfalzstadt Franckenthal.

Von den Namen des Blutgras.

Das Blutgras ist das rechte Iſchæmon, Theophr. 9. hist. 15. vnd wird von ihm Griechisch/ Ισχυμα genant. Lateinisch/ Iſchæmum, vnd von den Kräutlern/ Gramen sanguinarium. [Gramen dactylon folio latiore, C. B. Iſchæmon Plinij, Lugd. Gallicus, Apuleio: Sanguinaria Nevenaræ, Trago: Iſchæmon, Gesl. cat. vulgare, Ad. Lob. Ger. Canaria Plinij, Anguil.] Wir haben es zu Teutsch Blutgras genant/ dieweil wir sonst keinen Namen erfahren können/ dann es ein gewaltige Blutstillung ist. [Englisch/ Cocks/foote grass.]

II. Das ander Geschlecht / soll dem erstem als ein wahres Geschlecht zugerechnet werden / das haben wir Iſchæmum alterum genant. [Gramen dactylon angustifolium spicis villosis, C. B.]

Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Blutgras/ vnd von seinem Gebrauch.

Es hat das Blutgras eine Krafft vnd Eigenschaft zu stopffen vnd zu trucknen/ von wegen seiner mercklichen Astriction/ mag es innerlich vnd äußerlich wider alle Blutsüß nützlich gebraucht werden. Es wird von Theophrasto sonderlich für eine gewisse Blutstillung gelobet / so man den Saamen schelet vnd mit Hünnerbrühe oder Milchmüßlein / oder Brenstein davon machet vnd genießet / seynd sie fast dienlich in der Ruhr vnd den Bauchflüssen.

Das X. Capitel.

Von den Dingengräsern.

Es Dingengras haben wir sechs vnterschiedliche Geschlechter.

I. Das erste hat ein grosse zusechtige Wurzel von vielen kleinen Wurzeln/ von einem moschechtigen Haubt wachsend / die bingechtige Stiel oder Hälmer deren



A I. Wingenraß. Gramen junceum I. F II. Wingenraß. Gramen junceum II.



C deren viel von einem Haupte herfür stossen / sind eines Schuhs hoch / mit Knöpfen unterscheiden / inwendig hat mit einem licken Marck / wie die Wingen / aufwendig seynd sie schwarzgrün : Von den Knoden oder Geuerben wachsen unten her aus kleine / schwarzgrüne Grasblättlein die Stengel hinauff / am Obertheil der Stengel wachsen etliche Nebenästlein oder Zincklein heraus / aus denen erscheinen viel Blümlein / die haben eine Farb gleich einem Eisenrost. Dieses Geschlecht wächst in den feuchten Sandgründen / an schattichten Orten und in den Wäldern / neben den Strassen und grasbedigten feuchten Rechen.

H II. Das zweyte Geschlecht / hat eine krumme Wurzel / kleinen Fingers dick / die treucht überzwerch im Grund / mit vielen Zafeln oder angehenckten kleinen Wurzlein / die Wingenhälmer seind dünn und schmal / anderthalben Schuh lang / darumb wachsen an einem jeden Halmen vier oder fünf schmale / lange Grasblättlein unten von ihren Gleichlein heraus / am Obertheil der Hälmer oder Stengel / gewinnet es schwarzgele Blumen wie die gemeine Wingen. Es wächst in wasserreichen Orten / Pfülen und Sümpffen.

III. Das dritte Geschlecht / hat eine zafelichte Wurzel /

III. Wingenraß. Gramen junceum III.



IV Wingenraß. Gramen junceum IV.



Wurzel

Wurzel



A V. Wingenraß. Gramen junceum V.



B

Wurzel / die Blätter seynd hart vnd steiff / gleich dem Pfrimmengraß / deren wachsen viel beyeinander / darzwischen stoffen heraus zwey oder drey dünne Wingenhalm / darauff wachsen Aehren / gleich den Aehren der Eppertwurz / außgenommen / daß sie kleiner seynd / mit grünfarben Blumen / welche wann sie zeitigen / werden sie braunschwarz. Es wächst in den Wiesen vnd feuchten Grasgründen / bey den stillstehenden wassern / in der Ober-Grasschafft Casencelenbogen / zwischen Gänsehenn vnd der Fürstl. Bestung Rüsselsheym / desgleichen auch in grosser Menge in Flandern / zwischen der Stadt Gent vnd der Schleyß.

IV. Wingenraß. IV. Das vierdte Geschlecht / hat eine mosechtrige Wingenwurzel / die Blätter seynd schmal / nit über halbe Spanne lang / die dünnen Wingenhalm werden eines Fuß hoch / bisweilen auch länger / darauff wachsen lange Aehre mit grünen Blümlein besetzt / schier anzusehen wie die Wegetichaber / wann die Blümlein vergehen / folget ein langlechtiger Saamen. Dieses wächst viel auff der Lambsheymer Heyden / an feuchten Orten da es Wassergallen hat vnd sumpffechtig ist.

V. Wingenraß. V. Das fünffte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten mit den Würzlein gleich / die Wingenhalmlein werden nicht gar einer Ellen lang / die Blättlein aber einer Zwerchhand hoch / die seynd sehr schmal / hart vnd steiff / gleich den Wingen / auff dem Obertheil der Wingenhalmlein gewinnet es kleine Aehren / den kleinen Wasserlingen ähnlich. Es wächst an den obgemeldten Orten / vnd auch in der Ober-Grasschafft Casencelenbogen.

VI. Wingenraß. VI. Das sechste Geschlecht / hat ein kleines / haar-echtiges Würzlein / die Wingenblättlein seynd schmal /

VI. Wingenraß. Gramen junceum VI.

E



F steiff vnd hart / eines Fingers lang / die Halmlein werden zweymal so groß / daran wachsen kleine spitze Blättlein / gleich den Blättlein an dem kleinen Ackerweggritt / die Halmlein theilen sich oben in viel Nebenstückerlein auß / darauff kleine außgespreyete Aehren gesehen werden. Das ganze Gewächlein ist von Farben grau-lechzig / es wächst überflüssig auff der Lambsheymer Heyden / bey den Pfüngen vnd Wassergallen vnd in den Sumpffen / desgleichen im Niderland auff der Wuyder Heyden.

Von den Namen des Vießgras / oder Wingenraß.

DES Wingenraß gedencken die Alten gar nicht in ihren Schrifften / das wird von den Kräutlern Schönagrostis, vnd Gramen junceum genant. Englisch / Ruscgras. Flemisch vnd Brabändisch / Vießgras. Hochteutsch / Wingenraß vnd Vießgras.

I. Das erste Geschlecht / wird Lateinisch Gramen junceum sylvaticum, oder nemorosum, [Gramen junceum folio articulato sylvaticum, C. B. Junceum sylvaticum, Ger.] genant. Teutsch / Waldvießgras.

II. Das zweyte Geschlecht / Gramen junceum aquaticum majus, [Gramen junceum polystachion, C. B. Junceum aquaticum, Ger.] Englisch / Great Water Ruscgras. Flemisch vnd Brabändisch / groot Waterbießgras / vnd Hochteutsch / groß Wasserwingenraß.

III. Das dritte Geschlecht / Gramen junceum foliis & spica junci, C. B. junceum maritimum, Lob. icon. Ger.]

IV. Das vierdte Geschlecht / wird von den Kräutlern Gramen junceum spicatum genant. [Gramen junceum spicatum seu triglochion. C. B. marinum spicatum alterum, Lob. icon. marinum spicatum alterum majus, Cam. triglochion. Dalech. Lugd. Calamogrostis quarta, Lugd. secunda Trag. icon. Carex minus, Lon.] Flemisch vnd Brabändisch / ghearent Vießgras / vnd Hochteutsch / gedehert Vießgras.

V. Das fünffte Geschlecht nennen die Kräutler / Gramen junceum aquaticum minus. [Gramen junceum foliis & spica junci minus, C. B. junceum marinum dense stipatum, Lob. icon.] Englisch / lichte Water Ruscgras. Flemisch vnd Brabändisch / Eken Waterbießgras / vnd Hochteutsch / klein Waterbießgras.

VI. Das sechste Geschlecht / wird von den Kräutlern Gramen bufonarium genant. [Gramen nemorosum caliculis paleaceis, C. B. epigonarocaulon, Thallio: Junceum, Ger. Holostem, Matth. Lob. icon. Lugdun.] Englisch / Todegras. [Ruscgrasse.] Französisch / Herbe aux Crapans, oder Crapandine. Flemisch vnd Brabändisch / Paddegras vnd Hochteutsch / Krottengras. Diese Namen hat alle dieses Kraut daher bekommen / daß es gern in den Pfüngen vnd bey den Lachen wächst / da die Krotten ihre Wohnung haben.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Wingenräser vnd von ihrem Gebrauch.

ES haben alle gemeldte Geschlecht der Wingenräser / gar keinen Gebrauch in der Arzenei / so werden sie auch als andere sawere Grassgeschlechter von den Weidpferden oder dem Rindviehe gar nicht gessen. Das sechst Geschlecht Krottengras / hat einen trucknen Geschmack / wird gleichwol von allem Viehe verachtet wie ander vntüchtig Gras.

Das XI. Capitel.

Von den Waldgräsern.

Zweil wir an die Gräsergeschlecht kommen / haben wir auch nicht vnterlassen wollen die Waldgräser zu beschreiben / vnd haben derselbigen vier vnterschiedliche Geschlecht.

I. Das



A I. Waldgras. Gramen sylvaticum I. F II. Waldgras. Gramen sylvaticum II.



**I.** Das erste hat eine vielfaltige/zusechtige Wurzel/von einem Haupte heraus wachsend / die Blätter seynd schmal dem gemeinen Gras ähnlich / aufgenommen/ das sie steiffer vnd seuffer seynd/die stehen dick in einander / daraus wachsen viel dünne Hälmer / rund vnd bloß einer Spannen lang / darauff erscheinen weiche/haarechte Aeher/von Farben braunlechtig/es wächst in feuchten dunkeln Wäldern/ im Ostwald vnd Spesart im sandechtigen Erdreich.

**II.** Das zweyte Geschlecht / hat eine lange Wurzel eines Fingers dick / die theilet sich vntenher etwan in zwey oder drey Nebenrincken/vnd oben über der Erden

**H** in etliche rauhe Häubter/ist mit vielen kleinen haarechtigen Zäseln behencket / aus jeden wachsen zehen oder mehr auch bisweilen weniger/lange/weste Grasblätter/die seynd grösser vnd breiter als die Blätter des jetztgemeldten / auch seuffer vnd ein wenig aufgediet. Auf jedem Haupte der Wurzeln wächst ein runder / steiffer/glatte vnd blosser Stengel/anderthalb Spanne lang/der gewinnet oben runde/tnöpfsechtige/grüne Blümlein/die stehen auff einer seiten nach einander Aehrenweis. Dieses wächst in den Wiesen so auff den Bergen ligen/im Schwarzwald vnd auff dem Donnersberg.

III. Waldgras. Gramen sylvaticum III.

IV. Waldgras. Gramen sylvaticum IV.



III. Das



<sup>III.</sup> **A** III. Das dritte Geschlecht hat eine vielfaltige/klein/haarichte Wurzel/ von einem Haupt kommend/ die Blättlein seynd schmal vnd spiz / fast einer halben Spanne lang / darzwischen wachsen herfür acht oder neun dünne / glatte Stengel ohne Blätter / die seynd einer Spannen lang/darauff wachsen kleine stachelichte Aehren/dieses wächst im Ostwald bey dem Berg-haus Lindenfels / in feuchtem sandeichtigem Erdreich vnter andern Gras.

<sup>IV.</sup> **B** IV. Das vierde Geschlecht / ist mit der haarichten schwarzen Wurzel dem jetztgemeldten gleich / daraus wachsen lange/rippichte/weiche Schwerreblätter / von Farben bleichgrün vnd haarichtig / zwischen den Blättern stossen herfür glatte Halmen / mit wenig kleinen Blättern / anderthalb Schubs hoch / darauff wachsen Aehren/dem wilden Galgan oder dem dritten Geschlecht des Bingengras ähnlich. Es wächst in dunkeln Wäldern/ als im Ostwald / Wasgarn vnd Spesfart/desgleichen hin vnd wider in dem Westwald.

Von den Namen der Waldgräser.

Die Waldgräser seynd wie andre vntüchtige Gräs-geschlechter / meines wissens von den Alten nicht beschrieben worden / damit aber diesem unserm Beret nichts mangle / haben wir sie auch zum vnterscheid der andern Gräs-geschlechter beschreiben wollen / vnd sie auch mit ihren Namen von den andern vnterscheiden. Das Waldgras aber heisset lateinisch/ Gramen sylvaticum, oder Gramen nemorosum. Italanisch/ Gramigna selvatica. Englisch/woddegras [wood grasse.] Flemisch vnd Brabändisch/ Boschgras. Hochteutsch/ Waldgras vnd Busch oder Boschgras. [I. Gramen nemorosum spica rufescente molli, C. B. II. Gramen montanum avenaceum spicatum, C. B. montanum spicatum, Clus. pan. marinum spicatum alterum, Ger. III. Gramen nemorosum spicis parvis asperis, C. B. sylvaticum minus, Ger.] Das vierde Geschlecht wird genant/ Gramen sylvaticum pilosum. [Gramen hirsutum latifolium majus, C. B. hirsutum nemorosum, Lob. icon. Ger.] Italanisch/ Gramigna selvatica pelosa. Englisch/ Hearnwodgegras. Flemisch vnd Brabändisch/ Hayrichboschgras/ vnd Hochteutsch/haarichtig Wald oder Buschgras.

**C** Von der Natur/Wirkung/Eigenschaft vnd Gebrauch der Waldgräser.

**D** Es haben die Waldgräser wie andere vntüchtige Geschlechter des Grases / gar keinen Gebrauch in der Arzenei/so bleiben sie auch von dem Weydrich wie auch von dem Wild vnterscheret / vnd werden von ihnen nicht gefressen / seynd derowegen nirgends zu gut/ dann dem Vieh vnter zu streuen.

Das XII. Capitel.

Von dem Fenich oder Pfennichgras.

Er Fenich oder Pfennichgräser haben wir drey Geschlecht.

<sup>I.</sup> **E** I. Das erste ist mit Wurzeln / Blätter/ Stengel oder Hälmer vñ seinen gleichzeitigen Knöpfen/dem wilden Pfennich durchaus gleich/aufgenommen / das es kleiner vnd zum theil auff der Erden aufgespreyter ligt / dann die Stengel werden nicht über Spannen lang / vnd wächst auff einem jeden Halmen ein einziges Aehr / eines Fingers lang / das ist von Farben grünlichtig vnd haarichtig. Es wächst an feuchten grasichtigen Orten / hin vnd wider neben den Landstrassen.

<sup>II.</sup> **F** II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetztgemeldten mit Wurzeln / Blättern vnd gleichzeitigen Halmen durchaus gleich/ aufgenommen / das dieselben länger die Aehren kleiner vnd rauher seynd / deren auff jedem Halm fünf oder sechs / auch mehr vnd weniger gesehen werden.

I. Fenichgras. Gramen paniceum I.



II. Fenichgras. Gramen paniceum II.



tern ver.



A III. Fenchgras. Gramen panicum III. F I. Groß Meergras. Gramen marinum majus.



C tern vergleichen wollen. Die Kräutler nennen dieses Gras Elymagrostin, das ist Gramen panicum. Englisch heißet es Panicgras. [Beardet grasse.] Flemisch vnd Brabändisch Panicgras vnd Panicbrengras vnd Hochdeutsch Fenchgras oder Fenchgras. [Gramen panicum simplici spica, C. B. Lolij sextum genus & Miliaria herba Plinij, Trago. Panici effigie gramen simplici spica, Lob. icon. Panicum syl. aliud Dalechampij, & Herba alba Plinij, Lugd. Panicaltrella, Cae. Gramen cyperoides spicatum, Ger. ico. II. Gramen panicum spica aristis longis armata, C. B. Panici effigie gramen aristis circumvallatum, Lob. icon. III. Gramen panicum spicis nigris, C. B. Panici effigie gramen tertium, Lob. icon. Gramen panicum parvum, Ger.]

H sen herfür sechs oder sieben dünne / runde Bingenhälmer / anderthalbe Spanne hoch / darauff wachsen schöne / kleine / leibfarbe / vnd auch bisweilen weisse Blümelein / die seynd dick in einander zusammen gefügt in ein rundes Häubtlein / wie die Scabiosen oder Abtissblumen. Dieses Gewächs zielet man bey vns in den Gärten / sintemal es bey vns nicht wächst / aber in Frankreich findet man dessen genug in den Thälern des Leonischen Gebirgs / weit von dem Meer gelegen / wiewol man es Meergras bey vns nennet.

II. Das kleine Geschlecht hat eine zackichte Wurzel / ist sonst der jetzt gemelten nicht vngleich / außgenommen.

II. Klein Meergras. Gramen marinum minus.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschafft vnd Gebrauch des Fenchgras.

Es wird das Fenchgras in der Arzenei gar nicht gebraucht / es ist ein Viehfutter / wiewol es das Vieh nicht so gern isset / dann wann es besser Futter hat / so achtet es dieses nicht viel. Der Saamen ist eine anmüthige Speiß vor die Vögel / möchte auch ohne einigen Schaden in der Speiß genüget werden. Ertliche wollen Brot aus diesem Saamen machen / daß man das selbige in der theuren Zeit / so das Korn schwerlich zu bekommen ist / essen / vnd den Hunger mit büßen möchte ; Aber es solte einer wol fünf oder vi. Malter Brot verzehren / ehe einer ein halb Malter zu wegen bringen E oder samblen möchte / wir wollen diese Nartheit fahren lassen / vnd die lieben Vögel in ihrer Speiß nicht berauben / sintemal sie auch ernehret müssen seyn.

Das XIII. Cap.

Von dem Meergras.

Es Meergras haben wir zwey Geschlechter / nemlich ein großes vnd ein kleines.

I. Das grösser Geschlecht hat eine lange / weisse / zackichte Wurzel / mit wenig Nebenwurzlein / die Blätter wachsen dick in einander / den Grasblättern ähnlich / allein daß sie breiter seynd / zwischen diesen stof-



men /

1. Groß Meergras.

II. Klein Meergras.



**A** men / das sie röchlechtig ist / daraus wachsen viel steiffe  
 schmale Grasblättlein / von Farben blawgrün / den  
 Grafnägeln ähnlich / dieseligen auff der Erden außge-  
 spreitet / wie die Blättlein der Jungfrawennägeln  
 zwischen denselbigen wächst von einem jeden Haupt  
 der Wurzel / (dann sie sich oben in zwey oder iij. Häub-  
 ter auftheilet) ein dünnes / bingechtigtes Stengelein o-  
 der Halmlein / ohne Blätter herfür / darauff ein schö-  
 nes / leibfarbes / rundes Blumentöpflein / von vielen  
 kleinen Blümlein zusammen gesetzt / in dem Mäyen  
 erscheinet / anzusehen gleich den Blümlein der Die-  
 schlauch / die werden fast den ganzen Sommer gesehen.  
 Dieses wächst viel in feuchten Orten / nahe bey der  
 See oder dem Meer / desgleichen auch in Oberdeutsch-  
 land / in der Graffschafft Casenebenbogen / bey den Pfäl-  
**B** len vnd in den feuchten / sandechtigen Grasgründen /  
 da es in grosser Menge gefunden wird.

Von dem Namen des Meergras.

**D**as Meergras wird von etlichen vnsern Kräut-  
 lern / Gramen marimum, Caryophyllus mari-  
 nus, vnd auch Moly marimum genant. Der hochbe-  
 rühmte Rembertus Dodonæus nennet es / Gramen  
 Polyanthemum. Englisch heisset es / Sea Gillofers.  
 [Christ oder Sea Gillo flowers.] Flemisch vnd Bra-  
 bändisch / Zeegras / Zeeginosten / vñ das klein Geschlecht /  
 Zeegrasfen / vnd Eley Zeeginosten. Hochdeutsch /  
 Meergras / Seegras / Meernägeln / vnd Meer- oder  
 Seegrasblumen. Wiewol nun das grösser Geschlecht  
 weit vom Meer vnd andern Wassern wächst / ist es  
 vmb der Gestalt vnd Gleichheit willen / die es mit dem  
**C** kleinen Geschlecht gemein hat / groß See- oder Meer-  
 gras / oder groß Seegrasnägeln genennet worden.  
 Darmit aber auch wir vnser Meinung von diesem  
 Gewächs sagen / so halten wir das es seye das Statice  
 Plinij, lib. 26. cap. 8. vnangesehen / das etliche Canta-  
 bricam daraus machen wollen. Von der Cantabrica  
 wird auch an seinem Ort gesagt werden. [I. Caryo-  
 phyllus montanus major flore globoso. C. B. mon-  
 tanus, Lob. mediterraneus, Ger. Gramen polyan-  
 themum majus, Dodo. marimum majus, Clus. pan.  
 Statice & Caranances alterum genus Lucetianis,  
 Lug. Statice Dalechampi videtur Britannica An-  
 guillara, Cam. II. Caryophyllus montanus minor,  
 C. B. marinus minimus, Lob. ico. Ad. Ger. Pseudo-  
**D** moly Dod. gal. Gef. hort. Lug. Gramen polyanthe-  
 mum minus, Dod. marimum minus, Clus. pan.]

Von der Natur / Wirkung / Eigenschaft vnd Gebrauch des Meergras.

**D**as Meergras wird heutiges Tages noch nicht in  
 der Arzenei gebraucht / sinemal es wenig be-  
 kant ist / es hat einen trucknenden vñ zusammenziehen-  
 den Geschmack / möchte die Bauchstüß zu trucknen vnd  
 zu stopffen gebraucht werden / welche Wirkung vnd  
 Eigenschaft Plinius seinem Statice auch zuschreibet.

Bauchstüß  
stopffen.

Das XIV. Capitel.

Von dem Flachsgas.

**D**as Flachsgas hat eine zusechtige Wurzel /  
 von vielen kleinen Wurzeln vnd kleine Gras-  
 blättlein / darzwischen wachsen heraus glatte /  
 runde / bingechtige Hälmer / ohne Knöpf oder Gewerh /  
 die gewinnen gegen dem Brachmonat am obersten  
 Theil eines jeden Stengels / etliche schneeweiße Flocken  
 wie zarte seydene Wolle / an statt der Blumen / ein jedes  
 Flocklein besond an einem Stielgen / das seynd nicht  
 allein die Blumen / sondern auch die Frucht vnd Saa-  
 men bey einander / die siehet man bis zum Ende des  
 Augustmonats also an ihren Stengelhalmern hangen.  
 Es wächst in Ober- vnd Niederdeutschland / auff den  
 feuchten Matten oder Wiesen / vnd in sumpffechtigen  
 Thälern.

Flachsgas.

F Flachsgas. Linagrostis.



Von den Namen des Flachsgas.

**D**as Flachsgas hat seinen Namen / wie auch alle  
 nachfolgende Namen / von der wollechtigen oder  
 weissen flockechtigen Blumen bekommen / vnd irren die  
 jenigen nicht wenig / die ein Gnaphalium aus diesem  
 Gewächs machen wollen / wie die Beschreibung Dio-  
 scoridis solche ihre irrige Meinung selbst widerleget /  
 derowegen wir nicht vonnöthen achten die Zeit vnns  
 mit diesem Irrthumb zu zubringen / sinemal wir an  
 seinem Ort weiter Bericht gerhan haben / was Gna-  
 phalium seye. Die Alten haben nichts von diesem Ge-  
 wächs geschrieben / derowegen wir auch nicht wissen  
 können / ob es ihnen bekant gewesen sey oder nicht. Es  
 wird von vnsern Kräutlern mit mancherley Namen  
 genant / von etlichen wird es geheissen / Gramen to-  
 mentarium, Tomentum pratense, Lana pratensis,  
 Juncus bombycinus, Eriophorus, Linofchorus,  
 von Hieronym. Trago vnd Valerio Cordo, Linum  
 pratense, von Remberto Dodonæo, Gramen erio-  
 phorum, vnd von andern Gramen laniferum. [Gra-  
 men pratense tomentosum panicula sparsa, C. B.  
 Gnaphalium Dioscor. Trag. Gnaphalium Tragi,  
 Lugd. Typha Diosc. Ang. Linum pratense, Gef.  
 col. Lon. Pseudolinum, Cast. quoad iconem. Jun-  
 cus bombycinus, Ad. Lob. ico. Gramen eriophorum  
 Dodo. Juncum lanigerum, Thal. tomentarium,  
 Ger.] Wir habens auch Linagrostem getaufft. Eng-  
 lisch heisset es / Waterlecke vnd Medowe wolle. [Cot-  
 ton gras.] Flemisch vnd Brabändisch / Eydebieß /  
 Blockbieß / Quispelbieß / Mattenflachs vnd Cotte-  
 bieß. Hochdeutsch / Wiesenflachs / Flachsgas / Mat-  
 tenflachs / Wiesenwoll vnd Mattenwoll.

Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigen- schafft vnd Gebrauch des Flachsgas.

**D**as Flachsgas oder Wiesenwoll / ist einer zusam-  
 menziehenden vnd stopffenden Natur vnd Eigen-  
 schaffe / derowegen es etliche in Wein sieden / vnd aben  
 es zu trincken wider die Bauchstüß / vnd das Krim-  
 men so davon erzeget wird / weitere Krafft vnd Tugend  
 dieses Gewächs seynd vns unbekant.

Bauchstüß  
Krimmen.

Das



**A** Das XV. Capitel.  
Von dem Hasengras oder Zidern.  
Hasengras. Gramen leporinum.



**F** Das XVI. Capitel.  
Von dem Bergriedgras.  
Bergried. Gramen Harundinaceum montanum.



**D** Das Hasengras oder Zidern / hat eine kleine / haselartige Wurzel / von vielen kleinen Wurzeln / die Blätter seynd andern gemeinen Grasblättern ähnlich / zwischen den Blättern stoffen etliche schmale vnd dünne Binsenhälmer herfür / die sind anderthalb Spannen hoch vnd bißweilen höher / theilen sich am Obertheil aus in etliche Nebenstängel / daran hangen viel kleine / runde / braune Körnlein / an kleinen braunen Härlein / die sind in der größe der Linsen / die yttern vnd bewegen sich stetigs als die Stängel / an den Jungfrauenkränzen / die findet man im Brachmonat. Es wächst auff den Wiesen / auff den Aeckern vnd Rechen der Weinberg / vnd andern grasächtigen Orten.

Von den Namen des Hasengras.

**E** Das Hasengras ist von den Alten auch nirgends beschrieben worden / die Kräutler nennen es Gramen leporinum, Gramen tremulum, Panem leporis, vnd Linum divæ Mariæ. [Englisch / Quakinggrasse.] Teutsch heißet es / Hasengras / Zidern / Zidengras / vnser lieben Frauen Flachs vnd Hasenbrot. Etliche haben Agylopa Dioscoridis daraus wollen machen / aber sie irren weit: Was nun Agylops vor ein Gewächs seye / das wird an seinem Ort angezeigt werden. [Gramen tremulum majus, C. B. Agylops Plinij & Lolij 10. genus, Trag. Phalaris pratensis minor, Ad. Lob. ico. Graminis primum genus, Dalech. & Amato. Gramen polyanthos, Lugd. Phalaris pratensis, Ger. Loliaceum 10. Tragi, Thal. Amourettes tremblantes, Cluf. hist.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschaft vnd Gebrauch des Hasengras.

**F** Das Hasengras hat noch gar keinen Gebrauch in der Arzenei / wird allein zum Futter vnd Herd vor das Vieh wie ander Gras gebraucher.

**G** Das Bergried oder Bergriedgras / hat ein langes Wurzelein eines Rindsfingers dick / mit wenig Nebenwurzeln / die Blätter deren gleichwol wenig seynd / die seynd schmaler vnd zarter dann die Blätter des gemeinen Kohrs / das stößet im Brachmonat von einer Wurzel viel lange Hälmer / Manns hoch / die sind nicht dicker dann die Rockenhälmer / ganz glatt / hol / ohn alle Knöpf vnd Gewerb / solche sahen im Augstmonat schön geel zu werden / vnd wann sie zeitig seynd / werden sie hart vnd steiff. Dieses Niedgras wächst in den rauhen / hohen vnd nassen Wäldern / desgleichen auff den Bergen in den Wecholderhecken / ist im Wasgaw vnd Westerich sehr gemein.

Von den Namen des Bergriedgras.

**H** Jewol das Bergriedgras in obgemeldten Orten ein gemeines Gewächs ist / so ist es doch vielen unbekant vnd sonderlich vnsern Gelehrten / ob auch die Alten etwas darvon geschrieben haben oder nicht / ist vns nicht bewust / sintemal wir noch nte keine Description finden können / die mit diesem Gewächs überein kommen wolte. Wir haben es Calamigrostium montanum, vnd Gramen Harundinaceum montanum genant. [Gramen arundinaceum enode majus montanum, C. B. Scirpi primum genus, Trag. Juncus lychnanthemus major, Thallio. Juncus lylv. Lonic. icon.]

**I** Im Wasgaw vnd Westerich heißet es das gemein Bawersvolck Bergrohr / Waldrohr / Schmelen Binsgried / das ist / Schoenocalamum, oder Calamum juncum, vnd Bergried.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Bergrieds / vnd von seinem Gebrauch.

**J** Es wird der Bergried in der Arzenei gar nicht gebraucher / so ist er auch dem Viehe nicht dienstlich / dann sie solches gar nicht essen / die schönen geelen Hälmel aber werden zu etlichen Instrumenten / als Flecken saubern



A sauberen Kobllein vnd Fischreuslein gebrauchet / die man gar schön vnd artig daraus machet. Die Bawerweiber im Wasgaw vnd Westertich samblen solche Hälmer fleißig / vnd trucknen die frischen vnd newgemachten Käß darauff.

F II. Klein Blumengras. Gramen floridum minus.

Das XVII. Capitel.

Von dem Blumen oder Augentrostgras.

I. Blumengras. Gramen floridum.



Das Augentrost oder Blumengras ist ein sehr gemeines / vnd von männiglichem bekantes Kräutlein / dessen findet man bey vns zwey Geschlecht.

I. Blumengras

I. Das erste Geschlecht hat kleine / dünne Würstlein / gleich einem Nersfaden / das treucht hin vnd her oben auff dem Grund / wurzelt nicht tief eyn vnd erjünget sich also selbst. Von dem Würstlein wachsen heraus viel kleine / subtile / dünne / runde Stenglein / die seynd von unten an bis oben aus mit Gewerben / Gleichweit von einander vnterscheiden / einer Spannen lang / die werden auff beyden Seiten gegen einander über an den Gewerben mit zweyen scharffen / schneidenden / spizen Blättlein bekleidet / ein jedes Blättlein wie eine Bogelszung anzusehen. Im Ende des Aprillen gewinnet es schöne / schneeweiße / 8. stürnte Blümlein / wann die Blümlein abfallen vnd vergehen / so folgen hernach runde Völlelein wie an dem Flachstrant / in welchen ein Saamen gefunden wird kleiner dann der Hirsen. Es wächst hin vnd wider in den moechtigen / feuchten Gründen / in den Hecken vnd sandechtigen Grasrechen.

II. Klein Blumengras

II. Das ander Geschlecht ist dem jetzt gemeldten in allen Strücken durchaus gleich vnd ähnlich / aufgenommen / das die Blättlein kleiner vnd schmaler / die Blumen vnd Stenglein kleiner vnd kürzer seynd / Es wächst in dünnen graschichtigen Gründen / vnd sandechtigem Erdreich.

Von den Namen des Blumen gras.

Das Blumengras wird von Joanne Ruellio vnd andern für das Holostium Dioscoridis gehalten. Die Italienische Simplicisten halten es vor Chamæcyllum Cribalij. Von vnsern Simplicisten wird es

H genant / Gramen Leucanthemum, Gramen floridum, Gramen virgineum, vnd Eufrosia graminea. Englisch / Storchwoert. Flemisch vnd Brabändisch / Dogentrostgras. Hochdeutsch / Augentrostgras / Blumengras vnd Jungfrawengras / sintemal die Mädeln vnd Jungfrawen ihre Krängelein aus diesen Blümlein machen. Im Wasgaw vnd Westertich nennet es das gemeine Vöckel Teufelsblum / die Ursach aber warum / das habe ich nie können erfahren. [I. Caryophyllus arvensis glaber flore major, C.B. Euphrasia gramen. Trag. major, Lon. Cratægonum, Dod. gal. Holostium Ruellij, Lob. Gramen, Fuch. Lac. alterum, Math. leucanthemum, Dodo. Thal. Ger. Lugd. floridum, Cam. in Math. II. Caryophyllus arvensis glaber flore minore, C.B. Holostij Ruellij diversitas, Lob. ico. Gramen floridum minus, Thal. Leucanthemum alerum, Ger.]

Von der Natur / Wirkung / Eigenschaft vnd Gebrauch des Blumengras.

Das Blumengras hat eine kühlende vnd trucknende Natur / derowegen es zu den hitzigen vnd dunckeln Augen gebrauchet wird / solches frisch zerstoßen vnd wie ein Pflaster übergelegt / oder den aufgedruckten Safft darein gethan / vnd leinene Tüchlein darin genezt vnd übergelegt. Etliche brennen ein Wasser aus den Blümlein / vnd gebrauchens zu gemeldten Gebrechen.

Das XVIII. Cap.

Von weiß Nägeleingras.

Es weissen Nägeleingras haben wir zwey vnterschiedliche Geschlechter.

I. Das erste hat ein kleines / holrechtiges Würstlein / mit etlichen Nebenzwecklein / daraus wachsen vier oder fünf gleichichtige / runde Stenglein / auch bisweilen mehr / die seynd an ihren Gewerblein mit breitechtigen / aufgespizten Blättlein besetzt / an jedem Gewerblein oder Gleych zwey gegen einander über / an gemeldten Knöpflein oder Gleychen wächst auff jeder Seiten des Blats ein kleines Nebenzwecklein heraus / mit sehr schmalen / spizen / kleinen Blättlein. Ein jedes Stenglein theilet sich oben in drey oder vier theil aus / darauff

I. Weiß Nägeleingras



A Weiß Nägeleingraß. *Holostium Caryophyllæum.* F



Weiß Acker-nägeleingraß.  
*Holostium Caryophyllæum arvense.*



C darauff wachsen schöne/weiße Köpfflein/ schier anzusehen wie Nägeleinblumen / seynd doch kleiner / vnd hat ein jedes Köpfflein sechs Blättlein/deren ein jedes in der mitten ein Kerfflein hat / wie die Blättlein der weißen Hergrabenblumen/ darauff folgen kleine Häubtlein / darinnen ein kleines Sämlein verschlossen ist. Es ist dieses Gewächs nicht gemein / wächst bey dem Gebirge am Rheinstrom/auff graschtigen Hübeln vnd Rechen.

H vor das *Holostium* der Alten gehalten / haben wir daher Befach genommen / daß wir es *Holostium Caryophyllæum* , zum Unterscheid des Blumengraß vnd des *Holostij Dioscoridis*, von welchem weiter an seinem Ort soll gesagt werden/ genennet haben / damit es auch einen Namen habe. Von andern wird es *Cardiagrostis*, vnd zu Teutsch Hergrößeningraß genant/ dieweil es vor die Schwachheit des Hergens gebrauchet wird. Sonst nennet man es weiß Nägeleingraß/ dieweil die Blumen eine Gleichheit mit den Nägeleinblumen oder Grasnäglein haben. [*Caryophyllus arvensis hirsutus flore majore*, C.B. *Caryophyllus holostius*, Lob. icon. Ger.]

II. Das ander Geschlecht/ist mit der harten Wurzel vnd ihren Zincken dem jetztgemeldten gleich / die Blätter seynd dicker / breiter vnd vester / vornenher kumpff vnd nicht so aufgespißet wie die vorigen / die Stenglein seynd dünn/ schmal vnd rund / Spannen lang / mit dreyen oder vier Gleychen vnd Gewerblein/ halben Fingers lang von einander vnterscheiden / aus jedem Gewerblein wachsen zwey Blätter gegen einander über / die seynd den vntersten so von der Wurzel herfür wachsen gleich. Aber am Obertheil eines jeden Stengleins gewinnet es sechs oder sieben/ auch weniger vnd mehr schöne weiße Köpfflein / die sind den vorigen gleich/ ein jedes auff einem langen Stielgen über sich vnd auffrichtig / wann die abfallen vnd vergehen/ so folgen kleine/ lange Knöpflein/ darinn ist ein kleiner Saamen verschlossen/ die wenden sich alsdann mit ihren Stielgen stracks vntersich zu der Erden / wie die Blümlein sonst stracks über sich vnd auffgerichtet stehen. Dieses Gewächlein findet man in den Brachfeldern zwischen der Reichsstadt Wormbs vnd dem Stiffte Newhausen/ desgleichen in dem Pffelheymer/ Keiffelheymer vnd Hochheymer Gemack / desgleichen auch in dem Algenergaw/ in andern Orten aber des Rheinstroms ist es seltsam vnd nicht zu finden.

I II. Das zweyte Geschlecht / dieweil es noch keinen Namen bey vnsern Kräutlern hat / vnd es auch noch keiner beschrieben/ haben wirs damit es hinfürder nicht ohne Namen bleibe/ *Holostium Caryophyllæum arvense* genant / zu Teutsch / weiß Acker-nägeleingraß. [*Caryophyllus arvensis umbellatus folio glabro*, C.B. *holostius arvensis*, Ger. *Alfina verna Dalechampi*, Lugd.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des weißen Nägeleingraß / vnd seinem Gebrauch.

Beide weiße Nägeleingräser seynd truckener Natur/ mit einer temperierten Wärme / werden als vnbedante Kräuter sehr wenig in der Arzenei gebraucht/sonderlich aber das zweyte Geschlecht brauchet man gar nicht. Die Blümlein des ersten Geschlechts/ welches auch Hergras genennet wird/ brauchet man wider das Herzklopfen vnd andere Schwachheiten des Hergens/ vnd wird sonderlich gelobet wider das Gicht/ oder die Fällendtsucht / daraus machen etliche Conservenjucker / andere distilliren ein Wasser von den Blümlein/ vnd brauchen den jungen Kindern wann sie die Kränckle oder Gichtlein haben / darvon sie dann sehr gute Besserung befinden. Eusserlich wird dieses Graskräutlein auch wider die Lähme vnd contracten Glieder heylsamlich gebrauchet.

Herzklopfen.  
Fällendtsucht.  
Gicht des Kinder.  
Contracten Glieder.

Von den Namen des weißen Nägeleingraß.  
Was das weiße Nägeleingraß bey den Alten gewesen/ vnd wie es bey ihnen genant worden seye/ haben wir nichts gewisses/ vnd hat es auch noch keiner angezeigt oder beschrieben / so ist auch vns noch zur Zeit keine Description der Alten zur hand kommen die wir gelesen hetten/ die mit diesem Gewächs zuschlagen/ vnd sich mit ihm vergleichen wil.  
I. Dieweil aber der treffentliche vnd hochgelehrte Joannes Ruëllius , das vorgeschrieben Blumengraß



A Das XIX. Capitel.  
Von dem Tualch vnd Mäufgersten.  
I. Gerstenualch. Agylops I.

F II. Tualch. Festuca seu Agylops II.



I. Gerstenualch.

**D** Er Tualch oder Doris haben wir sechs Geschlecht / wiewol Dioscorides nur eines beschrieben hat / sonderlich das erste / welches wir Teutschen Gerstenualch nennen / dieses hat ein kleines / schwaches / zäsechtiges Wurzel / die Blätter seind den Blättern des Weizens ähnlich / aufgenommen / daß sie linder oder weicher seynd / die Hälmer seynd dünn / mit Gleychen oder Gewerben vnterscheiden / anderthalb Ellen lang / die Acher seynd den Gerstenähern

III. Gerstenualch. Agylops III.



**H** ähnlich / allein daß sie kleiner vnd nicht so rauhe seynd / sondern linder / darinnen findet man vier vnd auch etwan fünf rothe Körnlein. Es ist sehr gemein vnd ein bekantes Gewächs / vnd wird gemeintlich vnter der Gersten gefunden / vnd soll auch von der Gersten wie die Ackerleut Bericht geben / in nassen Jahren herkommen. Solches bezeuget auch Galenus lib. de aliment. facult. cap. ultimo, da er also schreibt: Wann der trancke vnpollkommene Weizensaamen lange in der Erden liegen bleibet / mag er nicht wol zu kräftigem Weizen auffkommen / sondern es wird ein Vnkraut daraus / zuch genant / solches habe sein Vatter als ein fleißiger Ackermann an dem Weizen vnd an der Gersten augenscheinlich vermercket / aber doch im Weizen überflüssiger dann in der Gersten / doch seye Agylops (das ist / Gerstenualch /) der Gersten am gefährlichsten / in den nassen vnd feuchten Jahren.

**I** II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetz gemeldten mit Wurzel / Blätter vnd Stengel gleich / die Acherlein aber seynd kleiner in viel Theil getheilet vnd aufgespreitet / darinnen findet man ein sprewechtigen Saamen. Es wächst auf den Achen neben den Aekern vñ Straßen.

**K** III. Das dritte Geschlecht ist die Bastardgerst / die hat eine kleine zäsechtige Wurzel mit vielen grasächtigen Blättern / darzwischen stossen sechs oder sieben vnd auch bisweilen mehr Hälmer von einer Wurzel herfür / die seynd mit Knoden vnd Gewerben vnterscheiden / einer Ellen hoch / darauff wachsen Acher die seynd den Achern der Gersten ähnlich / aufgenommen / daß sie kleiner vnd linder oder weicher seynd / darinnen findet man keinen Saamen oder Frucht / gleich wie in dem Bastardhaber. Es wächst dieses Geschlecht auff den alten Gebäwen / den verfallenen zerbrochen Mauern / vnd in den alten Hoffstätten.

**K** IV. Das vierde Geschlecht / ist der erste Haberualch / der hat ein vielfaltige / haarechtige Wurzel / vnd viel kleine / schmale / lange Dingenblättlein / darzwischen wachsen herfür drey oder vier dünne Hälmer / einer Ellen lang vnd auch länger / darauff erscheinen Acher die seynd mit ihren Hülsen den Haberhülsen ähnlich / aber dazwischen kommen herfür lange Spizen wie Nadeln / aus einem blarechtigen Wälglein / die das Acher

II. Tualch.

III. Gerstenualch.

IV. Haberualch.



AIV. Habertwalch. *Aegilops* IV. *Bromoides* I. F \* V. Habertwalch. *Aegilops* V. *Bromoides* II. \*



C Acher vnterher begreiffet / daß die Spizen alle auff eine Seite sich wenden müssen / in den Hülsen aber findet man keinen Saamen / gleich wie in dem Sauchhaber; Wann nun die lange Nadelspizen abfallen / vergehen die Acher mit ihren Hülsen / vnd wird aus jedem ein dünnes stockechtiges Sträußlein / gleich wie ein dünnes Flachsbüschlein / vnd vergehet endlich gar. Es wächst auff sandechtigen Strassen im düren Graß / sonderlich aber findet man dessen viel auff der Strassen / zwischen der Reichsstadt Wormbs vnd der Fürstl. Pfälzstadt Franckenthal / vnd an andern mehr dergleichen Orten.

H V. Das süßste Geschlecht / ist das zweyte Geschlecht des Habertwalchs / das ist dem ersten Geschlecht des Gerstentwalchs ähnlich / außgenommen / daß dieses nur ein einzigen Stengel hat / mit drey oder zum meisten vier Habertblättern / die Acher seynd kürzer / haben aber stärkere Spizen / darinn findet man zween oder drey lange / scharffe vnd rauhe / röthelochtige Kernen / die seynd in ihren Hülsen beschloffen. Es wächst in der Frucht vnter dem Geträyd / sonderlich aber vnter dem Roggen vnd der Gersten.

VI. Fremdb Zwalch. *Aegilops peregrina* VI.



VI. Das sechste Geschlecht / hat ein kleines Wurzel / wie die Spelz oder Weizen / die Hälmer werden Spanne hoch / die Blätter seynd den Blättern des Weizens ähnlich / außgenommen / daß sie schmaler seynd / die spigechtige Aehren seynd kurz vnd klein / darinnen findet man in langechtigen gesträumten Hülsensäcklein / zwey oder drey Körner beschloffen / die seynd kleiner dann die Gerstentörner. Dieses Geschlecht wird in Italien vnd andern warmen Landen vnter dem Geträyd gefunden / sonderlich aber vnter der Gersten vnd dem Weizen.

Von den Namen des Zwalchs.

Der Zwalch wird von den Griechischen Aergsten / auff ihre Sprach *Αιζιδω* genant. Lateinisch / *Aegilops*, *Festuca*, vnd *Festucago*, von *Gaza*, *Bromus sterilis*, vnd von Virgilio, *Avena sterilis*, i. *Georgic.* da er also spricht:

*Infelix lolium & sterilis dominantur Avena.*

Es wird auch von Plinio *Hordeum festuca*, lib. 18. cap. 17. genant. Vnsere Kräuter nennens *Avenam fatuam*. [*Festuca avenacea sterilis elatior seu Bromos Diosc. C.B. Festucago, Gazæ, Lolij primum genus, Trag. Festuca, Avena græca, Lon. Aegilops prima, Matth. vera, Gef. hort. Bromus & Avena herba, Dod. gal. Bromos, herba, Dod. Lugd. Sterilis, Lob. ico. Ger. Avena sterilis, Ad. Thal.*] Italienisch heißet es / *Squala* vnd *Squallo*, sonderlich aber vmb Trient. Französisch / *du Lanron*, vnd *Auron*. Englisch / *Dravick* vnd wilde Dtes. Flemisch vnd Brabändisch / *Dravick*. Hochteutsch / *Sauchhaber* / *Taubhaber* / *Zwalch* vnd *Gerstentwalch*.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von Dioscoride

Z i ij

*Aegilops*



**A** *Bromus* oder *Bromus* *πία* genant/zum Unterscheid des Habers/ der Griechisch auch ohn einen Zusatz *Bromus* oder *Bromus*, desgleichen auch von Dioscoride, *Σπόριον* oder *Ακροσπελ*. Lateinisch / Bromus herba, Siphonium, Acrospelum, vnd von den Kräutlern/Festuca altera. [Festuca graminea glumis hirsutis, C. B. Lolium secundum. Trag. Agilops & Festuca. Dod. gal. Ges. hort. Festucæ gramineo, Thal. Bromos, Lac. sterilis altera, Lob. Lugd. Gramen murorum, Dalech. Lugd.] Englisch/Bastarde Dtes/vnd Dtesgras, Flemisch vnd Brabändisch, Bastardhaber/Habertrund vnd Habergras, Hochdeutsch/Habertraut vnd Zwalch.

**III.** Das dritte Geschlecht des Zwalchs/wird von Plinio Holcus, vñ Aristidia genant. Von den Kräutlern / Hordeum spurium. [Gramen hordeaceum minus & vulgare, C. B. Hordeaceum, Lugd. Lolij 3. genus, Trag. Holcus Plinij, Ang. Hordeum murinum, Turn. Cæf. spontaneum spurium. Ad. Lob. aut Tricicum murinum, Dod. Graminis loliacei 3. genus apud Tragum, Thal.] Französisch / Sourion. Englisch/[Wall Barly.] Bastarde Barley, Flemisch vnd Brabändisch / Bastardgerste / vnd Hochdeutsch / Bastardgerst.

**IV.** Das vierde Geschlecht / wird von den Kräutlern Agilops Bromoides genant. [Festuca longissima aristis glumis vacuis spadicei coloris, C. B.] Teutsch / Nadelzwalch / von wegen der langen Spizen. [Englisch / Bearded Dtes.]

**V.** Das fünfte Geschlecht / wird von den Kräutlern Agilops, oder Festuca Bromoides altera genant. [Festuca utriculis lanugine flavescens live Agilops Diosc. C. B. Hordeum Festuca, Plinio: Agilops Bromoides Belgarum, Lobel. Festuca prior, Dodo. Agilops Dodonæi, Lugd. Avena tertium genus syl. Cæf. Avena syl. seu nigra, Thal.] Englisch / Poure Dtes. Flemisch vnd Brabändisch / Ehebacde Evene / vnd Hochdeutsch / Habertwalch.

**VI.** Das sechste Geschlecht / wird von den Kräutlern Agilops peregrina, vnd Festuca Italica genant. [Festuca altera capitulis duris, C. B. Agilops, Ang. Ad. secunda, March. Festuca live Agilops Narbonensis, Lob. Frumentum syl. Cast. Triticum syl. in Sicilia, Cæf. Festuca Italica, Ger.] Teutsch / fremd Zwalch / vnd Italianisch Zwalch / von den Italianern aber wird es *Orzo salvatico* genant. [Englisch / Habergrasse.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Zwalchs.

Die Zwalchräuter oder Unträuter der Früchte / seynd am Geschmack ein wenig scharff / haben eine Krafft vnd Wirkung zu digerieren vnd zu kochen / fürnemlich aber die harten Knollen vnd Geschwer / werden allein äußerlich gebrauchet. Das zweyte Geschlecht trucknet.

Äusserlicher Gebrauch der Zwalchgräser.

**Z**walch oder Gerstentwalch gestossen / mit Meel vermischet / heylet die Geschwer vnd Fisteel der Augen / die man Agilops nennet / wie ein Pflaster darüber gelegt / es zertheilet auch die Hartigkeit. Der außgepresste Safft davon / wird mit Meel vermischet / getrucknet / vnd wider die obgemeldten Gebrechen zu gebrauchet / über Jahr außschaben.

Das zweyte Geschlecht Habertraut genant / hat eine Krafft zu trucknen / vnd wird mit seinen Wurzeln in Wasser gefotten / so lange bis das drittheil verzehret ist / darnach seihet man die Brühe durch ein Tuch / vnd thut gleich so viel Honig darzu als der Brühe ist / vnd lasset sie widerumb mit einander sieden / bis daß es eine dicke überkommet wie ein dünner Honig. Solche Arzeney ist gut wider die stinckenden Geschwer der Nasen / die man Ozænas nennet / so man ein Tüchlein da-

rinn netzet vnd in die Nase stecket. Etliche vermischen klein gestossenen Alaun mit dieser Arzeney / vnd gebrauchen die also.

Habertraut mit auffgetrucknen Rosen in Wein gefotten / vnd den Mund mit der durchsiefigen Brühen offtermals gewaschen vnd außgespühlet / vertreibet den schweren Gestanck des Mundes / vnd machet ein guten Aethem.

Das dritte Geschlecht Bastardgersten oder die zweyte Gerstentwalch genant / wird wie das erste Geschlecht des Zwalchs wider die Geschwer vnd Fisteel der Augen gebrauchet.

Das Stroh von der Bastardgersten zu Aschen gebracht / brauchet man wider die wasserechtige Geschwulst der schenckel / vnd wider die Geschwulst der Zimperleins.

Sonst machet man kleine Besemlein daraus / die Tische vnd Bänckel damit zu segnen / vnd den Staub abzukehren.

Der fremdde Italianisch Zwalch / desgleichen auch der Habertwalch / mögen wie der erstbeschriebene Gerstentwalch / wider die Geschwer der Augen nützlich / gleicher gestalt gebrauchet werden.

Das XX. Capitel. Von der Mäußgersten.

Mäußgersten. Hordeum murinum.



Die Mäußgerste hat eine zackichte Wurzel / wie das Luch / die Blätter seynd den Blättern der Gersten ähnlich / außgenommen / daß sie kürzer vnd schmaler seynd. Die Hälmer werden zweer Spannen hoch / mit Knoden vnd Bewerben unterschieden / deren seindt gemeinlich sieben oder acht von einer Wurzel / darauff wachsen lange vnterschiedliche Aehren / von Farben Castanienbraun / ein jedes Aehre in viel kleine Aehrelein zertheilet. Es wächst auff den Feldern / neben den Strassen / vnd auff den Dächern.

Von den Namen der Mäußgersten.

Die Mäußgerste wird von den Griechen *ὄλιον* vnd *ὄλιον* genant. Item *ἄρζον* vnd *ὄλιον*, vnd *ὄλιον*. Lateinisch / Phœnix, Anchinops oder Anchilops, Phœnicopterum, vnd von Plinio, Phœnicea herba. Von den Kräutlern wird es genant / Hordeum



A *deum murinum, Hordeum sterile, Lolium murinum, Lolium rubrum, Triticum murinum, Lolium sylvestre vnd Frumentum testorum.* [Gramen Loliaceum angustiore folio & spica, seu Phœnix Dioscoridis, C.B. Loliij quartum genus, Trago: Phœnix, Matth. Ang. Dod. gal. Tur. Cord. in Diosc. Lon. Cast. Cæs. Lugd. sive Lolium murinum, Dod. Hordeum murinum. Guil. Lob. Lolium rubrum, Ger. Graminis loliacei quartum genus Tragi, Thal.] Italianisch/Gioglio saluatico, vnd Fanice. Hispanisch/Alacer del muro, vnd Aua del muro. Französisch/Turcie sauvage. Egyptisch/Aphnon oder Aphnu. Englisch/Waldbarly vnd Wapbenet/ [Ned darnell.] Flemisch vnd Brabändisch/Wuysetoren. Hochdeutsch/Mäusgerst / Mäusforn / Taubforn / vnd in Sachsen vnd B Meissen/ Fürsthaber.

F I. Pfrimmengras. Gramen spartheum I.



G

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Mäusgersten.

**Blutflus.** Mäusforn oder Taubforn hat eine trucknende / kühlende vnd verstopfende Natur vnd Eigenschaft / vnd wird gemeinlich zu den Blutflüssen gebraucht.

Innerlicher Gebrauch der Mäusgersten.

**Bauchflus.** Mäusforn mit rauhem oder herbem Wein getruncken / ist gut wider allerley Bauchflüß / stopffet den vnmässigen Fluß der Weiber / desgleichen auch den Saamenfluß. Plinius schreibet lib. 22. c. 25. daß dieses Kraut gestossen vnd mit Wein getruncken / den weiblichen verstandenen Monatsfluß fort treibe / welches ein Irthumb ist / dann das Gegentheil wahr / daß er den zu viel stießenden Fluß stopffet / das nicht allein Dioscorides, sondern auch die Erfahrung täglich bezeuget.

**Blutflus.** Mäusforn zu reinem Pulver gestossen / vnd mit einem hart gestottenen Ey geessen / oder auch in andere Weg in der Kost genüget / stopffet alle Blutflüß vnd Durchläuffe.

Äusserlicher Gebrauch des Mäusforns.

**Blut stopffen** Etliche sagen / wie Dioscorides lib. 4. c. 35. bezeuget / so man die Mäusgersten in ein Büschlein braunrother Wollen bindet vnd anhencket / daß es das Blut kräftiglich stopffe.

H Blätter / die Ähren so auff den Stengeln wachsen / seynd eines Fingers lang vnd auch bisweilen länger / von Farben schwarzgraw. Dieses Gras wächst häufig auf der Heyden / zwischen Herrogenbusch auf den sandechtigen Hübeln / vñ andern mehr Orten in Brabant.

II. Das zweyte Geschlecht / hat harte kriechende Wurzeln / mit etlichen Nebenwurzlein vnd zusechthigen Härlein behenckt / die Blätter seynd hart / steiff vnd dürr / schier anzusehen wie das Cameelenhew / die Hälmmer werden anderthalb Ellen hoch / die seynd auch wie die Blätter steiff vnd hart / mit starcken Seuerben oder

II. Pfrimmengras.

II. Pfrimmengras. Gramen spartheum II.



K

Das XXI. Capitel.

Von dem Pfrimmengras.

D Jeweil wir an die Gräser kommen / haben wir auch nicht vnterlassen wollen / wie die Pfrimmengräser vnd ihre Geschlechter / die von Plinio Sparta genennet werden / zu beschreiben / vnd haben wir der Pfrimmengräser zwey Geschlechter / vnd darnach fünf Geschlechter Sparta Pliniana, welche den Pfrimmengräsern billich sollen zugeeignet werden / daß aber solche Sparta Plinij vns bekant worden seynd / haben wir solches höchlich dem hochgelehrten Herrn / Carolo Clulio zu danken / dann wir zuvor vnser Pfrimmengras / welche der Griechen Sparta sind / mit den Spartis Plinianis (den Pfrimmengräsern Plinij) vermischet / der hat erstlich diese Sparta Pliniana beschrieben. Gott der Allmächtige wolle ihm Gesundheit vnd langes Leben verleyhen / daß er diese löbliche vnd hochnützliche Kräuter kunstmänniglich zu nus vnd gutem mehrten vnd erweitern möge / dann was grossen Ding er geschaffet / vnd wie er die Kunst der Erkantnuß der Simplicien vnd einfachen Bewächs gemehret vnd befördert habe / werden ihm alle ehrliebende Menschen / vnd sonderlich die Postertter müssen Zeugnuß geben / vnd ihm immerwährenden vnd vnauffhörlichen Danck darumb sagen.

I. Das erste Geschlecht des Pfrimmengras / hat eine zusechthige Wurzel / die Blätter seynd steiff / schmal vnd eines Schuhs lang / mit einer Rippen durchzogen / die Stengel oder Hälmmer werden einer Ellen hoch vnd höher / die seynd rund / glatt / vnd haben wenig

3 i iij

Blcy-



A III. Pfrimmengraß. Spartum Plinij. F IV. Pfrimmengraß. Spartum Plinij alterum.



C Gleiches vnterscheiden / die Aehren seynd lang vnd von Farben Purpurbraun / wann sie aber zeitig worden seynd / so werden sie weiß / schön vnd glanzend wie eine Seide. Es wächst in Flandern zwischen der Stadt Gent vnd Knecht / in den Hecken vnd ungarweiden Orten.

III. Pfrimmengraß.

III. Das dritte/welches das wahre vnd rechte Spartum Plinianum ist / hat viel kleine Binsengblätter von einer Wurzel heraus wachsen / die seynd eines Ellen bogens lang / vnd von Farben außwendig grün vnd inwendig graufarb/wann die noch jung/seynd sie ziemlich breit / mit der Zeit aber wann sie grösser vnd länger werden / ziehen sie sich zusammen vnd werden gleich

V. Pfrimmengraß. Spartum V. Plinianum III.



H den Binsen / werden hart vnd lassen sich wie die Binsen biegen / das man damit binden kan. Die Hälmer deren gar viel dick über einander von einer biesechtigen Wurzel heraus wachsen / werden zweyer Ellen hoch / darauß ährechtige vnd wollechtige Blumen wachsen / wie die Blumen des Rohrs oder Rieds / darinnen findet man einen langechtigen / sprewechtigen / rauhen Saamen. Es mehret sich dieses Gewächs jährlich mit seiner Wurzel / es wächst nicht in vnsern Landen ohne gepflanget / aber im Königreich Valencien vnd Brannaten bey der Stadt Carthagena, wie Herr Carolus Clusius darvon schreibt. Es hats auch Herr Johannes Boyslorus in seinem herrlichen Lustgarten zu Brüssel in Brabant / da wir es erstlich gesehen / vnd auch ein Stengel oder zweyen mit vns genommen / dieweil wir aber es dazumal nicht haben können abreißen lassen / auch er der Herr Boyslorus durch ehrengemäßes Herren Clusij Hülf / den gemeldten Spartum Plinianum empfangen / haben wir des Herren Clusij Abriß als des ersten Erfinders dieses Gewächs / aus seinen Hispanicis observationibus hicher setzen wollen / sintemal es nicht wol fleißiger abgerissen hette mögen werden / wie auch die nachfolgenden.

IV. Das vierde Geschlecht / so das zweyte Spartum Plinianum Clusij / ist mit der Wurzel dem andern gleich / die Blätter seynd dünner vnd schmaler / desgleichen auch die Stengel oder Hälmer / die bringen im Werken kurze Riedäber / die kriechen herfür aus blätterechtigen Bläßlein oder Bälzlein / wie die an den Narcissenrößlein gesehen werden / daraus dieselben Rößlein schliefen. Dieses wächst in dem Königreich Murisien an feuchten Orten / wie Herr Clusius darvon schreibt.

IV. Pfrimmengraß.

V. Das fünfte Geschlecht / so das dritte Spartum Plinianum / hat eine Wurzel gleich dem Hundsgraß / die krecht hin vnd her in dem Grund / die Blätter sind einer Ellen lang / steiff vnd vornen spitzig vnd stechend / die Hälmer oder Stengel werden fast anderthalben Ellen lang / haben etliche dicke Gleych oder Gewerben mit kleinen Blättern / die vnter den Gewerben heraus wachsen / oben gewinnen sie lange / wollechtige Aehren / gleich den Roesenähern / darinnen findet man einen spreu.

V. Pfrimmengraß.



A \* VI. Pfrimmengras. Spartum Plinianum IV.



F welches vnser Ordnung nach das vierde ist / san vnd soll von dem Sparto Plinij keines weges absondert werden / sintemal es ein wahres Geschlecht desselben ist / das wird Hispanisch wie Herz Carolus Clusius bezeuget / Alhardin genant. [Gramen sparteum 2. panicula brevis folliculo inclusa, C. B. Spartum aliud, Clus. hist. alterum Plinij, Lob. Lugd. Ger. Sparti herbæ alia species, Dodonæo.]

V. Das fünffte Geschlecht / wird von den Holländern vnd Seeländern / Halm oder Helm genant. [Gramen sparteum spicatum foliis mucronatis longioribus, vel spica secalina, C. B. spartum 3. Clus. Lugd. nostras, Lob. Anglicanum, Ger.]

VI. VII. Das sechste vnd siebende Geschlecht / werden beyde Pfrimmengräser genennet / vnd haben sonst keine besondere Namen. [VI. Gramen sparteum spicatum latifolium, C. B. Spartum nostras alcerum, Lob. ico. Spartum herba quartum Batavicum, Clus. hist. VII. Gramen sparteum Juncifolium, C. B. Spartum nostras parvum, Lob. ico.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschafft vnd Gebrauch der Pfrimmengräser.

Alle Pfrimmengräser haben bey vns wie auch bey den Alten gar keinen Gebrauch in der Arzenei / so seynd sie auch zu der Mastung vnd Futter des Viehs vnnütz / dann das Vieh solche gar nicht isset. Zu der Zeit Plinij wie er lib. 19. c. 2. schreibet / hat man Baurdecken / Schuh / Hirtensleider vnd Seyler daraus gemacht / neben dem daß man auch Buscheln daraus gemacht zum brennen dienstlich. Heutiges Tages ist solcher Gebrauch noch in Hispanien / dann daraus machen die Spanier Tappeten / Sergen / Mägen / Schiffseyl vnd andere Seyle / dergleichen Körbe / vnd andere geflochtene Instrument. Es schreibet auch Carolus Clusius, daß man eine Art von Schuhen auß diesem Pfrimmengras oder Kraut machet / welche von den Spaniern *Alpergates* genennet werden / also daß man daran nicht zu zweifeln / daß dieses Gewächs das rechte Sparteum Plinianum vnd Linospartium der Alten seye. Was nun das Sparteum Græcorum der Alten seye / wird in dem II. Tomo dieses Buchs / von den Pfrimmen angezeigt werden.

C spirewechtigen Saamen. Dieses Geschlecht wächst viel in Holland vnd Seeland / auß den Sandhübeln / Schütten vnd Bollwerken / dahin es auch mit Fleiß gepflanget wird / sintemal es tief hin vnd her einwurzelt / haltet also den Sand daß er nicht leichtlich von den Wellen der See mag abgewaschen vnd hingefloget werden / vnd werden die Thämme also von diesem Gewächs lang vnversehret behalten.

VI. Das sechste Geschlecht / ist mit den Wurzeln dem jetztgemeldeten gleich / dergleichen auch mit den knodchtigen Halmen vnd Aehren / die Blätter aber seynd breiter / gleich den Weizenblättern / von Farben blaugrün / es wächst in Holland auß den sandchtigen Hübeln.

VII. Das siebende Geschlecht / hat auch eine kriechende Wurzel / die sich hin vnd her in dem Grunde mit ihrem kriechen anhencket / die Blätter seynd blüchrig vnd klein / nicht wol eines Schuhs hoch / die Aehren seynd lang / gleich den Grasähren vnd dünn / es wächst in Holland in sandchtigen Orten.

Von den Namen der Pfrimmengräser.

I. Die zwey ersten Geschlecht der Pfrimmengräser / haben wir von wegen der steiffen / harten Blättern / Gramina sparrea genennet. [I. Gramen sparteum spicatum foliis mucronatis brevioribus, C. B. II. Gramen tomentosum spicatum, C. B. tomentosum Alopecuros vera Theophr. & Plinij, Lugd. Juncus marinus Gramineus, Ger. tit.]

III. Was dann das erste Geschlecht / des Sparti Pliniani des Hertzen Clusij, als seines Erfinders anlangt / ist es das rechte Linospartium der Alten / welches Plinius lib. 19. c. 2. Spartum herbam nennet / zum Vnterscheid der Pfrimmen / die Spartum frutex von ihm genennet wird. Die Kräutler nennen es Juncispartium. vnd Spartium naucicum Homeri, wie es Plinius an gemeldtem Ort dafür haltet. [Gramen sparteum primum, panicula comosa, C. B. Spartum Plinij, Clus. Lob. Lugd. Spartum herba, Dod. Juncus Ibericus sive Hispanicus, Dalechampio in Plinium.] Hispanisch heißet es / Sparto vnd Elsparto. [Enalisch / Mat weede.]

IV. Das zweyte Geschlecht des Pfrimmengras /

## Das XXII. Capitel.

Von dem Lusch oder Dort.

Wieweil wir an die Graskräuter kommen / wollen wir nun fortschreiten / dieselbigen vnd was ihrer Art ist / hier in dieser Section vollends zu beschreiben / darzu auch der Lusch oder Dortkraut gerechnet vnd gezelet wird. Es hat aber das Dort oder Lusch Wurzel / Blätter vnd knodchtige Stengel / wie der Weizen oder die Gerste / die Aehren seynd lang / ein jedes von vielen kleinen Aehrlein zusammen gesetzt / vnd gehet zwischen jedem Aehrlein ein kleines / spitzes Blättlein herfür / dardurch es dann von dem Mäufkorn oder Mäufgersten vnterscheiden wird / welches diesem Gewächs gleich ist / vnd aber allein die kleinen Blättlein zwischen den Aehrlein nicht hat. In jedem kleinen Aehrlein des Luschs findet man zwey oder drey Körner in Hüßlin verschlossen / die seynd kleiner dann die Weizenkörner. Es wächst in den gebaweten Feldern vnter dem Getränd / fürnemlich aber vnter dem Weizen / von welchem es auch herkommt / oder seinen Ursprung her hat / dann es ein Unkraut oder Vitium des Weizens ist / vnd begibt sich daher / wann der Weizen von stetigem Vngerwitter zu viel beregnet wird / so degeneriret der Saamen vnd wird vnartig darvon / entweder daß er zumal ertrincke / verfaule / oder in ein Unkraut gerathe. Dieses Unkraut kombt bald im Anfang des Winters herfür / vnd wird mit dem Weizen zeitig.

Don



A Eulch. Lolium.



C Von dem Namen des Eulchs.

ES ist das Eulchkraut ein sehr gemeines Gewächs/ vn: ist allein Bawersvolck wol bekant/wann es aber noch gemeiner were/so habens doch die vnwissende Ealenderschnide sambt ihrer Gesellschaft/ bis daher nicht erkennen können / vnd wann sie gleich etwas von dem Lolio in den Amhoren gelesen haben/ so hat einer das gemeine Radenkraut/der andere den Kühweizen/vnd der dritte Mäusgersten / oder den Taubenhaber darfür gebraucher.

Das wir aber dessen Namen anzeigen / so wird es von den Griechen auff ihre Sprach genant/ *Αίρα*, *Ζιζανιον*, vnd *Θυρα*. Lateinisch/ *Aera* *Zizanium*, vnd *Zizania*, *Thyrus* vnd *Lolium*. Von den Kräutlern D wird es auch nach dem Französischen Wort *Turais*, *Juraia*, *Jureum* vnd *Jurum*, Lateinisch genant. [*Gramen loliaceum spica longiore*, C.B. *Aipa* *Diolcor*. Arist. *Theoph.* Gal. *Orib.* Aeg. Aët. *Zizania*, *Constantino*: *Lolium verum*, Gef. *Lolium* & *Triticum temulentum*, Ad. Lob. *Lolium*, Ruël. *March.* Gef. *Amato*, *Cord.* in *Diosc.* Tur. *Dod.* Cæf. *Cast.* Lugd. *album*, Ger. *Fruentum fatuum*, Lon.] Bey den Arabern heisset es wie Johannes Serapio bezeuget/ *Seilem* vnd *Zenen*, bey *Haliabbati*, *Xeslem*, bey *Avicenna*, *Zuzania*, bey dem Glossographo *Avicennæ*, *Seilen* vnd *Gesalibn*. Sonst werden hin vnd wider bey den Arabischen Aertzten nachfolgende Namen gelesen/ dardurch sie das Eulchkraut verstehen/ *Sebelien*, *Ezirbien*, *Fexa*, *Sirim*, *Seilem*, *Seley*, *Selelien*, *Silemi*, *Zuan*, vnd *Zicama*.

E Italianisch wird das Eulch / *Loglio*, vnd *Gioglio* genant. Hispanisch/ *Toio*, vnd *Zizania*. Französisch/ *Turais*, *Turais*, *Gasse*, *Liville*, vnd *des Noires Cappelz*. Englisch/ *Darnell* / *Cochyl* vnd *Puray*. Böhemisch/ *Kaufol*. Flemisch vnd Brabändisch/ *Eulch* / *Dolick* / *Harick* vnd *Droncaert* / diweil es die Menschen toll machet/ als wann sie truncken weren. Hochdeutsch heisset es/ *Zwalchweizen* / *Eulch* / *Lolch* / *Dort* / *Durt* / vnd in Sachsen/ *Trespe* / *Trebsen* / *Walchertrespe* / *Tresdorp* vnd *Beizentwalch*.

Von der Natur. Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft des Eulchs.

Das Eulch oder Weizentwalch ist warmer vnd truckener Natur / nemlich warm im dritten Grad/

F vnd trucken im andern. Es hat eine Krafft dünn zu machen/zu zertheilen/abzulösen vnd zu säubern.

Innerlicher Gebrauch des Eulchs. Die Ackerleute durchsieben den Eulchsaamen / vnd scheiden denselben also von dem Weizen / vnd geben denselben den Hünern / Capaunen vnd Tauben/ die werden seyst davon / sonderlich aber lieben die Tauben diesen Saamen / dergleichen auch die Wachtelein/ die übermäßig gut vnd seyst darvon werden.

Sonst schadet der Eulchsaamen den Menschen/ so er denselben innerlich im Leibe gebrauchet/ vnd das Brod das von dem Eulchmeel gebacken vnd gessen wird / beschweret das Haupt / machet den Schwindel / bringet einen tiefen Schlaf / vnd machet den Menschen toll als wann er voll Weins vnd trucken were. Es schadet auch das Eulch den Augen vnd verfinstert das Gesicht/ welches auch der Poet *Ovidius* wahr genommen/ als er i. *Fast.* mit folgendem Verslein bezeuget:

*Et careant lolium oculos vitiatis agris.*  
Der Poet *Virgilius Maro* verwirfft auch dieses Unkraut als vnrichtig/ (verstehe zum innerlichen Gebrauch) i. *Geor.* da er in folgendem Verslein also sagt:  
*Infelix lolium & steriles dominantur avena.*

Äusserlicher Gebrauch des Eulchs. Eulchkraut mit aller Substantz zerschnitten vnd klein in einem Mörser gestossen / heylet die dicken / rothen Geschwulsten oder Bausen des Hauptes/ wie ein Pflaster übergelegt.

Eulchsaamen mit Leinsaamen vnd Taubenmist in Wein gesotten / wie ein Pflaster temperiert / zertheilet die Kröpf/ Drüsen vnd harte Knollen/ vnd erweicht die harten Geschwul.

Wider das Vnwillen vnd Erbrechen des Magens: Nimb Eulchsaamen vnd des wilden Senffsaamens/ das man fälschlich Eisenkraut das Weiblein nennet/ jedes gleichviel/ stosse die zu einem reinen Pulver / vermisch es mit Honig vnd weichem Pech / daß es werde wie ein Pflaster / streichs auff ein Leder oder Tuch/ vnd lege es über den Magen/ es hilft.

Eulchsaamenmeel mit süßem Rosi/ der den dritten theil eingesotten ist/ oder aber mit Traubenmist/ *Sapauvarum*, vermischet wie ein Pflaster/ vertreibt vnd zertheilet die Hartigkeit des Milkes / auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt.

Wider die Vnfruchtbarkeit der Weiber: Nimb Eulchsaamen vnd Weyrach/ jedes gleichviel/ lege das auff glühende Kohlen / vnd lasse den Dampf darvon durch ein bequemes Instrument zu dem Weibe gehen/ ehe das W. th beyschlaffet. Etliche nehmen Myrrhen vnd Saffran zu dem Eulch vnd Weyrach / vnd gebrauchens gleicher gestalt.

Die rauhe/ vngleich/ zerschrundene Nägel an Händen vnd Füßen hinzunehmen vnd zuvertreiben: Nimb Eulchsaamen/ anderthalb Loth/ Reuschgeel/ Dperment/ geelen Arrament/ Myrrhen/ Weyrach/ jedes ein halb Loth. Stosse alle Stück zu einem subtilen Pulver/ vermischs mit gemugsamen Terpentin / daß es werde wie ein Pflaster/ streichs auff ein Tüchlein/ vnd lege es über den Nabel.

Eulchsaamen mit Sals/ lebendigem Schwefel/ jedes gleichviel/ zu einem subtilen Pulver gestossen/ folgendes mit starkem Weinessig vermischet vnd temperiert wie ein Säblein/ heylet die wilden Flechten vnd den bösen süßigen Brind/ angestrichen.

Eulchsaamenmeel mit Rindernmist in Meth oder Honigwasser gesotten / mildert den Schmerzen des Zipperleins vnd der Bliesucht/ wie ein Pflaster warm über die schmerzhaften Ort gelegt.

Oder/ nimb Eulchsaamenmeel ein gut theil / seude das mit Essig vnd Honig zu einem Pflaster/ streich es auff ein Tuch vnd legs warm über/ es hilft sehr wol.

Eulchmeel in Honigwasser gesotten zu einem Pflaster/ ist

Schädlichkeit des Eulchs.

Dick/ rothe Geschwulsten des Hauptes.

Kröpf. Drüsen. Hart Knollen.

Vnwillendes Magens.

Vnfruchtbarkeit der Weiber.

Haut/ vngleich/ zerschrundene Nägel / an Händen vnd Füßen.

Wund/ gleich/ zerschrundene Brind.

Schmerz des Zipperleins vnd Bliesucht.

Häffmische/ ist



A ster/ ist eine nützliche Arzenei wider Hüftwechthumb/ warm übergelegt.

**Harte Beschw.** Eulchmeel mit Taubendreck in Wein gefotten/bis es dick wird wie ein Pflaster / erweicht vnd eröffnet alle harte Beschw. / auff ein Tuch gestrichen vnd warm übergelegt.

**Umbschneffende Beschw.** Eulchmeel mit ein wenig Salz / Rettich vnd Essig zu einem Pflaster temperiert/ heylet die umbschneffende Beschw. vnd den kalten Brand/darvon die Glieder faulen vnd ersterben müssen/doch so der vorhanden ist/ soll man zuvor jedes Glied mit einer Flieten tieff durchbicken/vnd darnach das gemeldte Pflaster überlegen.

**Wundschneffende Beschw.** Eulchsaamenmeel mit Honig temperirter wie ein Pflaster vnd übergelegt / heylet die Wundschneffende aus den Wunden. Solchs thut es auch so man dieses Meel

B mit andern Zugpflastern vermischt / das zicket auch Spreissen vnd andere Ding so im Fleisch stecken aus.

Wie man die Bäume verwahren soll / das sie die Früchte nicht fallen lassen/sambt den Eulch oder Dorn so vnter dem Weizen wächst / die reisse mit den Wurzeln aus / vnd so sie ansahen weick zu werden / mache einen Kranz daraus vnd gürtet den vmb den Baum/ so behaltet er die Früchte bis zur rechten Zeitigung/ vnd lässet die nicht fallen/wie solches Socion bey dem Constantino l. 10. c. 87. de Agricultura bezeuget.

Das XXIII. Cap.

Von dem Fuchschwanzkraut.

I. Fuchschwanz. Alopecurus.



E **Z**weil das Fuchschwanzkraut ein Gemein- schafft vnd Gleichheit mit den Gräsern hat/ haben wir hie an diesem Ort dasseltige auch anzeygen vnd beschreiben wollen/desselbigen aber seynd zwey vnterschiedliche Geschlechter.

**I. Fuchschwanz** I. Das erste Geschlecht hat kleine/haarechtige Wur- zeln/ die Blätter seynd den Grasblättern ähnlich/ außgenommen/das sie breiter seynd wie die Blätter des Weizens / die Hälmer oder Stengel werden ander- halb Spannen lang / mit Knoden oder Bewerben vnterscheiden/ähnlich den Hälmern des Weizens/ allein das diese schmaler vnd kleiner seynd/vnd gehet vnter einem jeden Bewerblein ein kleines Grasblätlein her-

F aus/an jedem Stengel wächst am Obertheil ein dicke/ langechtige/ haarechtige vnd weiche/ sanffte Aehr/ von vielen langen Härlein zusammen gefest / gleich einem Fuchschwanz anzusehen / die ist von Farben bleygeel/ das ganze Gewächs hat einen vnempfindlichen Ge- schmack / gleich dem Weizen / Spels oder Korn. Es wächst vnter dem Getrâyd in den Fruhräckern.

II. Das ander Geschlecht / hat eine zafechtige doch grössere Wurzel als das festgemeldte/die grafachtigen Blätter seynd länger / desgleichen auch die knodechti- gen Hälmer werden fast anderthalb Ellen hoch vnd bis- weilen höher/darauff wachsen fürnere Aehr als an dem vorigen/vnd seynd nicht so wollechtig. Dieses wächst auf den freyen Feldern in Ober- vnd Nidersteurschland/ ist mit dem Geschmack dem vorigen nicht vngleich.

II. Großer Fuchschwanz

G Von den Namen des Fuchschwanz.

Dieses Kraut sonderlich das erste Geschlecht / wird von Theophrasto 1. hist. 10. so artig vnter dem Namen Alopecuri oder Caudæ vulpinæ beschrieben/ mit allen Nothen vnd Kennzeichen/das daran nicht zu zweiffeln / das es nicht das wahre Alopecurus Theo- phrasti seye / welches dann von ihme Griechisch/ Αλωπεκουριον genant wird/vnd von Gaza, Cauda vulpina ist verdolmetscht worden/welche Namen vnser Kräu- ter auch behalten. [ Gramen Alopecuros spica ro- tundiore, C. B. Alopecuros Theoph. Ang. Alopecu- ros, Dod. Lugd. Cam. Ger. altera, Lob. icon. Cauda vulpis. Monsp. speciosior, Ad. vulpina, Cæl. ] Ita- lianisch heisset es/ Coda di volpe. Französisch/ Queue de Renard. Englisch/ Fore tale. Brabändisch vnd Flemisch/ Vossensteert / vnd Hochteutsch / Fuchschwanz vnd Fuchschwanzkraut / zum Unterscheid des Fuchs- schwanzgras / welches auch vnterweilen ohn einigen Zusatz/ Fuchschwanz aenemmet wird.

II. Das ander Geschlecht des Fuchschwanzkraut/ wird von den Kräutlern zum Unterscheid des vorigen/ Alopecurus major, vnd Cauda vulpina major ge- nant. [ Gramen alopecuros minus spica longiore, C. B. Alopecuros longa spica, Turn. Cauda vulpi- na Montpelienisum, Ad. Lob. icon. ] Italtanisch/ Coda di volpe maggiore. Französisch/ Queue de Renard gran- de. Englisch/ great Fore tale. Flemisch vnd Brabän- dish / aroot Vossensteert / vnd Hochteutsch / grosser Fuchschwanz.

I Von der Natur / Krafft / Wirkung/ Eigen- schafft vnd Gebrauch des Fuchschwanz.

E S hat Theophrastus von der Krafft vnd Tugend des Fuchschwanz gar nichts beschrieben oder an- gezeyget / so ist es auch noch heutiges Tags als ein vnbe- kant Kraut nicht im Gebrauch der Arzenei / so haben wir auch noch zur Zeit keine weitere Erfahrung von seinen Kräfften vnd Wirkungen/dann das es wie ein ander Kraut dem Viech zum Futter dienlich ist.

Das XXIV. Cap.

Von dem Canariengras.

**S** Das Canariengras oder Canarienkraut hat eine zafechtige/kleine/vntüchtige Wurzel/die stößet viel knodechte Stengel oder Hälmer herfür einer Ellen hoch / die vergleichen sich den Häl- mern der Spelzen sambt den Blättern / die seynd am Geschmack süß. Oben bringet ein jeder Stengel oder Halm/ein langechtiges Aehr oder Köpfflein mit weis- sen Blümlein/ daraus folget hernach ein langechtiger Saamen mit der Hirschen/ der ist aufwendig vnd in- wendig weiß. Dieses Gewächs wird allein bey vns in den Lustgärten gepflanzt/dann es in Teutschland nicht von sich selbst wächst. Der Saamen ist erstlich aus Ca- narien vnd Hispanien zu vns gebracht worden/in wel- chen Orten er von sich selbst wächst / desgleichen in der Proving Franckreich vnd Languedoc.

Von





A Canariengras. Phalaris.

B Von den Namen des Canariengras.

Der Apostatar Amatus Lusitanus (non amandus) sonstan Johannes Rodericus genant / hat fälschlich den Meerhirs / Lichospermum Dioscoridis gehalten / vnd männiglich in seinen Commentariis über den Dioscoridem wollen überreden / aber dieser sein Irthumb darff nicht viel widerlegens / dann nicht ein einziges Kennzeichen an dem ganzen Gewächs des Meerhirsens ist / das mit der Beschreibung des Canariengrases übereinkomme / vnd wiewol der Saamen dem Hirsen etlicher massen gleich ist / so ist er doch nicht kleiner / sondern grösser dann der Hirsen / was dann die Spelshälmer vnd Blätter anlangent / thun / haben die Blätter des Meerhirsens eine Gleichheit

Darmit / wie das Kappeskraut mit dem Peterlein. Wann nun einer das Canariengras mit der Description Phalaridis Dioscoridis / vergleichen vnd examiniten wird / wird er müssen bekennen / das dieses Gras das rechte vnd wahre Phalaris Dioscoridis seye / daran ihm dann nicht eine Nota oder Pünctlein fehlen wird / nicht allein aber was die Form vnd Gestalt des Gewächs / sondern auch was die Kräfte vnd Tugent / die er Dioscorides dem Phalaridi zuschreibet / belangent / ist derowegen vnvornehmlich ein ander betantes Gewächs seines Namens zu berauben / vnd fälschlich mit den Haaren an dieses statt zu ziehen. Canariengras heisset Griechisch bey dem Dioscoride, *καλαρίς* / vnd bey Galeno, *φάλαρις*. Lateinisch / Phalaris vnd Phalaris / von den Kräutlern wird es Gramen Canariense / vnd der Saamen / Semen Canariense / vnd Samen Hispanicum genant. Italianisch heisset es / *Falaris* vnd *Falaridi*. Englisch / Grassetorne vnd Pettepaniel. [Canarie sede.] Flemisch vnd Brabändisch / Canariengras / vnd der Saamen / Canariensaed vnd Spanischsaed. Hochdeutsch / Canariengras / vnd der Saamen / Canariensaamen vnd Spanischer Saamen. [Phalaris major semina albo, C.B. Phalaris, Matth. Turn. Dod. gal. & post. Cordo in Dioscor. & hisp. Lac. Anguil. Lon. Lobel. Cast. Lugdun. Gef. hort. (cui & canariense semen) & Cæsal. Phalaris herba, Gef. cat. Miliun alterum Theophrast. Dalechampi, in Plin.]

Das XXV. Capitel. Von dem Mäuschwänglein. Mäuschwänglein. Cauda muris.

F Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Canariengras.

Die Blätter / der Saamen vnd Saft des Canariengras / sind warmer vnd subtiler Substanz vnd Eigenschafft. Der Saamen aber ist heutiges Tages den mehrtheil im Gebrauch / die wolsingenden Canarienvögelin damit zu erhalten / die dieses Saamens in ihren Landen zur Speiß gewohnet haben.

Innerlicher Gebrauch des Canariengras.

Der aufgepresste Saft des Canariengras / mit Wein oder Wasser getruncken / sanfftiget die Schmerzen der Blasen. Seines Saamens ein halb Loth gepülvert vnd gleicher gestalt getruncken / hat eben dieselbige Krafft vnd Wirkung.

C Etliche stossen den Saamen zu Pulver / vnd vermischen das mit Kocken oder andern Reel / backen Brot daraus / vnd gebens den jenen zu essen die mit den obgemeldeten Gebrechen / defigleichen mit dem Griech / Stein vnd Nierenwehe beladen seynd.

Das XXV. Capitel. Von dem Mäuschwänglein.

Mäuschwänglein. Cauda muris.



Mäuschwänglein ist ein kleines Kräutlein / hat ein kleines / zusechziges vnd haarrechtes würcklein / die Blätlein seynd dem kleinen schmalen Gras ähnlich / nicht viel über Fingers lang / vnd vnd steiff / zwischen den Blätlein wachsen herfür etliche runde Stenglein ohne Blätter / die werden einer Zwerchhand hoch / darauff wachsen lange vnd spitzige Aehrlein / die bringen im Mäyen vnd Brachmonat kleine weisse Blümlein / die verwelcken bald / vnd fallen ab / darnach folget ein kleines braunschwarzes Sämlein / welches in den langen Aehrlein die sich den Mäuschwänglein vergleichen / verschlossen ist. Dieses Gewächs / so viel den Geschmack anlangent / zeucht es ein wenig zusammen vnd wird keine Schärffe darinn vermercket. Es wächst in truckenen Wiesen vnd graschrichigen Orten / wird auch bisweilen in den Fruchtfeldern vnter dem Geträyd gefunden.

Don



A Von den Namen des Mäufschwängels.

Es ist meines erachtens dieses Gewächlein den Alten unbekant gewesen... Von unsern Kräutern wird es Griechisch / Μυόσωσος, vnd Μυόσωσα genant. Lateinisch / Myosurus oder Myosura, Cauda muris oder Cauda murina, Gramen murinum, vnd Myagrostis, (Μυόσωσος.) [Holotheo affinis, cauda muris. C.B. Myosuron, Dodo. gal. quorundam, Thal. Myosuron, Lob. ico. Cauda muris, Lob. Lug. Dod. Ad. Cam. Ger. Holotheu. Lon. Lug. Cam. Thal.] Nealtanisch / Coda di Topo. Fransösisch / Queve de Souris. Englisch / Boldstrange vnd Mouse Tale. Flemisch vnd Brabändisch / Muisse Grastens vnd Muissekerrens. Hochteutsch / Mäufgras / vnd Mäufschwänglein.

F \* III. Geeler Kühweygen. Melampyrum luteum. \*



Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschaft vnd Gebrauch des Mäufschwängels.

Das Mäufschwänglein hat eine kühlende Krafft vnd Eigenschaft / mit einer Zusammensetzung gleich dem Wegerichkraut / wie man aus seinem Geschmack vernemen mag / weiter haben wir noch zur Zeit kein wissens seiner Krafft oder Tugend halben.

Das XXVI. Capitel. Von dem Kühweygen.

C I. Kühweygen. Melampyrum.



H nehiltschechtige Schölein heraus / wann dieselbigen zeitig werden thun sie sich auff / anzusehen wie die Stenenhäuflein in den Honigrosen / darinnen findet man zwey oder drey braune Weysentörner / die seynd den Luchstörnern ähnlich / kleiner dann der Weysen. Es wächst allenthalben in den Fruchtfeldern vnter dem Getränd / auch bisweilen in den Hecken vnd neben den Strassen an den Rechen der Aecker / vnd ist solches Unkraut ein Wisaewächs des Weizens / wie der Luchst.

II. Noch findet man ein ander Geschlecht dieses Krauts / das ist dem jetz gemeldten mit Wurzel / stengel vnd Blättern allerdings durchaus ähnlich / aufgenommen / die Blumen seind schneeweiß / wie die andern braunfarb / das ist nicht so gemein wie das erste / vnd ist selten zu finden. Es wächst auch in den Fruchträckern / in Ober. Elßß vnd in dem Saw / auff den Feldern bey Newen Leiningen.

III. Das dritte Geschlecht / hat ein kleines holzachtiges Wurlein / vnd ist dem andern fast gleich / aufgenommen / das es viel kleiner ist / dann es selten über Spanne hoch wächst / die Blätter seynd schmaler vnd tieffer zerkerfft / dem Krähensfuß nicht fast vngleich / die Acher seynd gar geel von vielen kleinen Blümlein zusammen gedrungen / sehr lustig anzusehen / es wächst nicht von sich selbst in Teutschland / sondern muß wie ein ander frembd Gewächs in Gärten gezelet werden / sonst wächst es viel in Proving vnd Lanquedock / in den gebaweten Aeckern vnter anderer Frucht.

Von den Namen des Kühweygens.

K Der Kühweygen wird von Theophrasto vnd Galeno Griechisch / Μελάντυρος genant. Lateinisch Melampyrum, vnd von Plinio, Alopecurus, dann Plinius einen andern Alopecurum hat dann Theophrastus. Die Kräutler nennen es Triticum vaccinum, Triticum nigrum, vnd Triticum bovinum, vnd irren die nicht wenig die ein Lolium aus diesem Gewächs machen wollen. Nealtanisch heißet es / Melampyro. Englisch / Horse flour, vnd Cow Wheate. Flemisch vnd Brabändisch / Peerdtbloem / vnd Hochteutsch / Mährenweygen vnd Kühweygen. [I. Melampyrum purpurascens com. C.B. Melampyrum, Dodo. gal. Ad. Lob. Cam. quintum, Thal. Trifolium majus,

E Der Kühweygen gewinnet eine kurze / harte Wurzel / mit wenig Fasern / wie alle Früchte.

Es ist ein Gewächs wie ein Ständlein / welches mit spitzigen / schwarzgrünen Blättern allenthalben auch an seinen Nebenästlein besetzt ist. Oben an dem Gipffel des Hauptstengels / dergleichen auch an dem Nebenästlein bringet es ein langes Acher mit braunrothen / zarten / wolledrigen Blumen / die seynd etlicher massen mit geelen Dünlein besprenget / vnd wachsen dick in einander gleich einem Fuchschwanz anzusehen. Wann die bläher vergelet vnd abfaller / werden die Achern grünfarb / dar zwischen wachsen klei



A majus, Brun. ico. Triticum vaecinum, Trag. Dod. Lon. Lugd. Parietaria syl. tertia, Cluf. pan. & hist. III. Melampyrum luteum minimum, C. B. luteum perpusillum, Ad. Lob. icon. Lugd.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Rühewegens / sambt seinem Gebrauch.

Es ist der Rühewegens wie auch Theophrastus neben der täglichen Erfahrung bezeuget / im Leibe zu gebrauchen vnschädlich / dann er das Haupte nicht also beschweret vnd ihm Schaden zufüget wie der Lulch. Wann der Rühewegens vnter den rechten Weizen / Spels oder ander Korn kommet / vnd damit gemahlen wird / wie dann solches oft in dem Westrich vnd Land zu Lothringen geschicht / so wird das Brot so davon gebacket wird / gang braunroth / gleich wie auch vmb Dula, Widersdorff / vnd den andern vmbliegenden Orten / das Brot davon klawschwarz wird / wie ich solches offtermal wie auch andere an gemeldten Orten ohne einigen Schaden vnd Verletzung gessen habe / vnd ist sonst ein sehr gutes überaus wolgeschmacktes Brot. Derowegen wie zuvor auch gemeldet es kein Lolium seyn kan / dieweil alle Authores melden / daß Lolium oder Lulch nimmermehr ohne schaden gessen wird / wie solches auch der gemeine Bawersman Zeugnuß geben muß. Sonst essen die Rüh vnd das Kindrich den Rühwegens sehr gern / vnd werden starck vnd freyß davon.

Das XXVII. Cap.

Von dem Kraut Odontite.

I. Brauner Augentrost. Odontites.



I. Brauner Augentrost.

Der braune Augentrost ist ein schönes drauschelchtes Kräutlein / wie ein kleines Däumlein anzusehen / es hat ein kleines / dünnes / holzchtes Wurzlein / mit etlichen Nebenzweigen / daraus wächst ein einziges Stengellein / geringsherumb mit Nebenästlein oder Zweiglein besetzt / das wird gemeinlich einer Spannen hoch vnd auch bisweilen eines Schuhs hoch / an den Ästlein wachsen kleine / schmale vnd lange aufgespizte Blätlein / mit zweyen oder dreyen kleinen Schnittlein zerkerfft / je zwey gegen einander über / die hangen vntersich zu der Erden / zwi-

schenden Blätlein wachsen schöne / purpurbraune / gehälme Blümlein heraus / sehr lustig anzusehen. Wann die Blümlein vergehn / folgen her nach kleine Hüßlein / anzusehen wie die Gerstenkörner / darinnen ist der Samen verschlossen. Es wächst allenthalben auf den Wiesen vnd feuchten graschichtigen Gründen.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten mit Wurzeln / Kraut / Stengel vnd Blümlein durchaus gleich vnd ähnlich / außgenommen / daß es kleiner ist / vnd die Blümlein schön lichter sind. Erstlich habe ich dieses Kräutlein in Hochburgund nicht weit von Bisang / in graschichtigen Plätzen gefunden / darnach in der Ober Graffschafft Eagenelenbogen / wann man von Darmstadt auf Franckfurt zu reiset / da es dann an den graschichtigen Orten neben der Landstrasse in großer Menge wächst / sonst ist es seltsam vnd wird gar selten gefunden. [Vmb Basel findet man es viel.]

Von den Namen des braunen Augentrostis.

Dieses Kräutleins Namen habe ich nie können erfahren / wie es doch möchte bey dem Hirten vnd dem gemeinen Mann genennet werden / dann allein daß es Läußkraut geheissen wird / dieweil aber derselbigen Kräuter viel seyn / die einen gleichen Namen haben / vnd es der hochgelehrte Rembertus Dodonæus vnter die Augentrostkräuter zehlet / habe ich zum Unterscheid des gemeinen weissen Augentrostis / braunen Augentrost wollen nennen. Es ist sonst ein gemeines Kräutlein / wiewol es vnsern Kräutlern unbekant ist / vnd auch zuvor von niemand dann von dem Ehrgemeldten Herrn Dodonæo beschrieben worden / was aber solches Kräutlein bey den Alten gewesen oder wie es genant worden seyt / zeiget er nicht an. Daß wir aber vnser Meinung darvon auch thun / so halten wir dieses Gewächs vor das Odontiten Plinij / sintemal es mit seiner Description durchaus mit allen Notzen vnd Kennzeichen zuschläget. [Englisch / Siebricht Cow reheat.] Vom Remberto Dodonæo wird es Eufrafia altera genant. [I. Euphrasia pratensis rubra, C. B. secunda, Dod. Lugd. Col. Lob. Cratæogono Euphrosyne, Ger. Sideritis pratensis rubra, Lugd. Cristæ alterius generis prima, Cæs. Ericoides rubrum, Thallio. II. Euphrasia pratensis lutea, C. B. Sideritis pratensis lutea, Lugd. Ericoides luteum, Thal. Cristæ alterius generis altera, Cæs. Eufrafia syl. major lutea angustifolia, Col.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschafft vnd Gebrauch des braunen Augentrostis.

Wiewol dieses Kräutlein von dem Herrn Dodonæo ein Augentrost getauffet ist / so zeiget er doch gar nichts von seinen Kräfften vnd Tugenden / haltens darvor / daß er es mehr darumb Augentrost genennet habe / nicht daß es den Gebrechen der Augen zu hüffe komme / sondern daß es die Augen vnd das Gesicht im anschauen erlustige vnd erfreue / sintemal es ein sehr schönes vnd liebliches Kräutlein ist anzusehen. Es halter der gemeine Mann vnd die Hirten darfür / daß das Kindrich vnd die Weidpferde viel Läuß von diesem Kraut überkommen / wann sie dasselbige essen / gleich wie von dem Nodelkraut. Plinius lobet dieses Kräutlein vor das Zahnwehe äußerlich gebraucher. Weiter wissen wir auff dñmal darvon nicht zu schreiben / sintemal es als ein unbekantes Gewächs / in der Arzenei noch nicht gebräucher wird.

Das XXVIII. Capitel.

Von dem Waldhirschen.

Es Waldhirschens haben wir zwey Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht / hat ein kleines / holzchtes / weißes Wurzlein / mit etlichen Neben-



A I. Waldhirschen. *Milium sylvaticum* I. F II. Waldhirschen. *Milium sylvaticum* II.



**C** zinken/darvon wächst heraus ein eckichtiger Stengel/ mit vielen Nebenästlein / einer Elen hoch vnd auch höher / die seynd mit vielen Knoden oder Gewerben vnterscheiden / die seynd von vnten herauff mit schwarz oder dunkelgrünen Blättern bekleidet / den Blättern des Rühwengens ähnlich/aufgenommen/das sie breiter vnd ein wenig kürzer seynd / vnd gegen den Stengeln ein wenig zerkerst/deren kommen je zwey vnd zwey von jedem Gleych oder Gewerb gegen einander über/ am Obertheil des Hauptstengels vnd der Nebenzwerglein/da die Blätter ansehen kleiner zu werden/wachsen zwischen den Blätlein im Mäyen vnd Brachmonat/ schöne/gehälme Blumen herfür/ je zwey vnd zwey gegen einander über/ die einander den Rücken wenden/ die seynd erstlich geel/ darnach werden sie schön Goldgeel/ wann dieselbigen verwelcken vnd vergehen/ so solzen hernach kleine Bälgelein/ darinnen ist der Saamen verschlossen/ der ist dem Hirschen ähnlich. Es wächst hin vnd wider auff dem Ostwald / auff dem Speßart/ Wesswald vnd im Wasqaw in den Wälden/ Hecken vnd dunkeln Orten/da es ein ziemlichen feuchten Grund vnd Bodem hat.

**II.** Das zweyte Geschlecht/ ist mit dem iestaemelten mit den Wurzeln/Stengel/ Blätter vnd Blumen durchaus gleich/aufgenommen/ das die Blumen weiß/ wie die andern geel seynd. Es wächst in den obgemelten Orten / wird aber vnter tausenden kaum eins mit weißen Blumen gefunden.

**E** Von den Namen des Waldhirschens.  
Der Waldhirschen ist bisz daher nicht bekant gewesen / wie er bey den Alten genant worden seye / so man aber die Beschreibung Crataegoni Dioscoridis lib. 3. cap. 126. mit vnserm Waldhirschen fleißig examinirt vnd gegen demselben consirirt/wird sich augenscheinlich befinden / das es das wahre Crataegonum der Alten ist / sintemal es mit allen Notzen vnd Kennzeichen mit denselbigen durchaus zuschlägt/derowegen wir es vor das Crataegonum behalten wollen / bisz andere ein bessers auff die Bahn bringen werden / welches doch lange Weil bedörffen wird; Vnd sollen derowegen die jenigen so das Perlicarium, oder den Flöhe-

**H** pfeffer vor das Crataegonum an Tag geben haben/ billich mit Gespött vnd Gelächter abgefertiget werden/ dieweil nicht ein einziges Kennzeichen daran gefunden wird/die mit dem Crataegono zustimmen. Es wird von Dioscoride Griechisch genant/ Κραταίγονον, vnd Κραταγονον, von Theophrasto, Κραταγον, vnd von Hippocrate, Πολύκαρπον vnd Πολύκρινον. Lateinisch/Crataegonum, Crataegonum, vnd von Theophrasto, Crataegum, von Hippocrate, Polycarpum vnd Polycricum. Etliche vnserer Kräutler nennens Allinen sylvaticam, vnd die andern Parietariam sylvestrem, wir habens von dem gemeinen teutschen Namen / Lateinisch/Milium sylvaticum genant. [Englisch/Wilde Comwheat.] Teutsch/Waldhirschen / wie es die Hirten vnd Schäffer nennen. [Melampyrum luteum latifolium, C.B. primum, Thal. Parietaria syl. 2. Clus. pan. & hist. syl. Eyst. Crataegonon, Lob. Lugdun. Ad. rubrum & album, Ger. Satureia lutea, Dalechamp. Lugd. Hyslopus nemorensis & lutea, Lugd. Crista prima, Cael.]

Vonder Natur/Krafft/Wirkung vnd Eigenschaft des Waldhirschens.

Es hat der Waldhirschen einen scharffen vnd rösen Geschmack / derowegen wird er warm vnd trucken geschätzt/bisz in den vierden Grad.

Innerlicher Gebrauch des Waldhirschens.

Es seynd etliche (spricht Dioscorides an dem oban. Das ein weib eine männliche Frucht empfange.) die schriftlich hinter sich gelassen haben/das/wann eine Frau nach der Reiniung ihrer Monatblumen/ alle Tage drey mal/ viersig Tage nach einander ehe sie beschläffet/ des Waldhirschensaamen ein halbes quintlein/ mit v. Loth Wassers trincket/ vnd desselbengleichen der Mann auch so oft vnd viel / wie das Weib vor dem Beslager trincket/so soll davon etne männliche Frucht empfangen werden.

Weitern Gebrauch/ oder Kräfte vnd Tugend/ können wir noch zur Zeit nicht anzeigen/bisz das wir dieselbige durch den täglichen Gebrauch besser erlernen.

Aaa ij Das



A Das XXIX. Capitel. Von dem Brand.

F Haberbrand. Ustilago avenacea.

Kornbrand. Ustilago secalina.



**Brand.** **D**er Brand ist eine Plage vnd Verderbung alles Geträyds / die kombt gemeinlich im Sommer/wann die vnzeitige geährte Frucht anfahe in die Aehren zu wachsen / ehe das sie aus den Gräscheiden herfür schliessen / ist allbereit solche Plage fürhanden / vnd geschiehet am allermeisten / wann die Sonn im Aprilen heiß scheinet / vnd auff solche Hitz der Sonnen vnversehene geschwinde Regen fallen / vnd widerumb jähe Sonnenhitze darauff folget / aus solcher schnellen Verderbung werden die verborgene jarre Aehren der Frucht erhitzet / vnd sahen an in den grascheidigen Scheiden / sinemal sie auch noch tieff liegen zu brennen vnd schwarz zu werden. So bald nun die Aehre sich herfür thun / seynd sie gar schwarz / also das auch der Staub darvon fluyet / vnd mögen nimmermehr zur gesunden guten Frucht gerathen. Ich halte darfür / es habe Plinius libr. 18. cap. 17. diesen Schaden vnd Mangel angedeutet / da er schreibt: Haben leyder Schaden / ehe das die Aehren halb zeitig werden vnd verschwinden ohne Frucht / solches aber geschiehet nicht allein dem Haber / sondern es widerfähret fast allen geährten Früchten / vnd geschiehet solches am allermeisten in denen Jahren in welchen viel Mißthaw fallen. Theophrastus schreibt 8. hist. 10. das Rubigo, die Raubsucht / welches etliche den Brand nennen / den geährten Früchten zu vollem Reife sein gedräng thue. Wer weiter darvon zu wissen begehret / der lese Plinium vnd Theophrastum / an den obgemeldeten Orten.

Von den Namen des Brands.

**D**er Brand heißet Griechisch bey dem Theophrasto, *ῥυβίγη*, vnd *ῥυβίγη*. Lateinisch / Rubigo, Rubigo nebula, vnd Ustilago. Französisch / *Brusture*. Englisch / *Blight* vnd *Brantorne*. [Burnt.] Flemisch / *Brabändisch* vnd *Hochteusch* / Brand. Das Kornbrand heißet Lateinisch / Ustilago secalina. [Ustilago secalis, C.B. Ustilago, Trag. Dod. (cui Avenae & Triticici proprie morbus) Lon. Lob. Lugd. (cui praesertim Avenae pestis est.) Flemisch vnd Bra-

bändisch / *Koggebrand*. [Englisch / *Burnt Rye*.] Vnd Hochteusch / *Kocken*, oder *Kornbrand*. Der Haberbrand heißet Lateinisch / Ustilago avenacea. [Ustilago Avenae, C.B. & Lob. icon.] Englisch / *Haverblight*. [Burnt Rye.] Flemisch vnd Brabändisch / *Brand van Haver*. Der Gerstenbrand heißet Lateinisch / Ustilago hordeacea. [Ustilago hordei, C.B. Ustilago polytrichi & hordei dystichi, Lob. icon.] Englisch / *Barlyblight*. Flemisch vnd Brabändisch / *Brand van Gersten*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschaft vnd Gebrauch des Brands.

**D**er Brand wird weder von Menschen zur Arzenei / noch dem Viehe zum Futter gebraucht / ist nirgends zu gut dann dem Vieh vnter zu streuen. Den Staub von dem Brand brauchen die Mahler / vnd gibt eine schöne Rauchfarbe. Horatius gedencket dieses Gewächs des Brands vnd nennet es Rubiginem, lib. 1. carm. da er also spricht:

*Nec pestilentem sentiet Africum sacunda vitium,  
Nec sterilem seges rubiginem.*

Deßgleichen auch Virgilius Maro, 1. Georg. *Cum mala culmos effret Rubigo.*

Das XXX. Cap.

Von dem Erdsinnenkraut Phalangio.

**D**es Erdsinnenkrauts / Phalangium genant / haben wir drey vnterschiedliche Geschlechter / dazu auch das vierdte kommet / welches Matthiolus anzeiget / aber doch nicht beschrieben hat.

**I.** Das erste des Erdsinnenkrauts / hat eine schmale / kleine Wurzel / die sich von ihrem Haupt in etliche kleinere / lange Würstlein auftheilet / mit vielen kleinen Faseln oder Härlein behencket / daraus wachsen breite Schwerel oder Gräsblätter / die seynd von Farben bleichgrün / zwischen denselbigen stoffet ein runder steingel herfür / dreyer Spann lang / der theilet sich oben in etliche Nebenästlein aus / die sich weit von einander scheiden / das eine hie nach vnd das ander dort hinaus / daran

*Erdsinnenkraut.*



A I. Erbspinnenkraut. Phalangium ramosum. F II. Erbspinnenkraut. Phalangium non ramosum



daran wachsen im Heymonat schöne/weiße/sechsbäl-  
tige Blümlein / ein jedes an seinem besondern Stiel-  
gen/den Lilien ähnlich/doch seynd sie mit mehr Schnit-  
ten abgetheilt/gleich wie die Blumen der Affodillwurz.  
Nach denen kommen kleine Köpfflein oder Häublein  
den Büllein des Leinsaamens ähnlich / welche wann  
sie zeitig werden/thun sie sich auff/darinnen findet man  
einen schwarzen/ breitechtigen Saamen/ dem Leinsa-  
men ähnlich/aufgenommen/ daß er viel kleiner ist/der  
wird im Augustmonat zeitig.

desgleichen auch mit den Wurzeln / aufgenommen/  
daß dieselbigen nicht mit Zafeln oder Härlein behenck-  
t seynd / vnd daß der Stengel sich oben nicht in Aestlein  
oder Nebenzweiglein auftheilet/sondern die Blumen  
an seinem stengel nach der Ordnung erscheinen / gleich  
wie an der Affodillwurz zu sehen ist. Vende Geschlecht  
wachsen an den graschtigen Hübeln vnd Bergen im  
Elfah/vnd hin vnd wider gegen dem Gebirg am Rhein-  
strom/etliche stelen auch in den Lustgärten.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetztgemeldeten  
mit Blättern/Blumen vnd Saamen durchaus gleich/  
II. Erbspinnen-  
kraut.

III. Erbspinnenkraut. Phalangium Narbonense.  
D



III. Das dritte Geschlecht / ist ein fremdes Ge-  
wächs/hat vil kleine/dicke Wurzlein von ihrem Haupte  
heraus wachsen / die Blätter seynd kleiner / dicker vnd  
schmäler/dann die Blätter der Affodillwurz/sast den  
Blättern der Grasnäglein ähnlich/von Farben leicht-  
grün. Mitten zwischen den Blättern stossen herfür  
fünf oder sechs / bisweilen auch mehr bloße Stengel/  
anderthalb Soannen vnd auch bisweilen einer Elen-  
lang/ mit ihren Nebenästlein die es nicht gegen eman-  
der/sondern eins über dem andern hat/ daran wachsen  
im Brachmonat schöne / weiße / gestrenzte Blümlein/  
den Blumen der Affodillwurz ähnlich/aufgenommen/  
daß sie kleiner sind/welche so sie verweleten/ so kommen  
hernach dreyeckichte Schötlein/ die werden weißfarb  
so sie zeitig werden / darinnen findet man im Augustmo-  
nat den zeitigen / runzelechtigen vnd dreyeckichtigen  
Saamen. Dieses Gewächs wird bey vns in den Lust-  
gärten gezelet/ vnd muß wol vor der Winterkälte ver-  
wahret werden/sonst verdirbt es vnd mag nicht aufge-  
bracht werden. In der Provinz Frankreich/Languedoc/  
desgleichen in Hispanien wächst es häufig von  
sich selbst / dannenher vns auch erstlich der Saamen  
von dem Edlen Herrn Heinrichen von Wüderberg/der  
Königlichen Majest. in Hispanien Diener zugeschi-  
cket worden ist.

IV. Das vierde Geschlecht / hat der weitberühmte  
Matthiolus angezeiget / vnd die Conterfayt davon ge-  
geben vnd nicht beschrieben. Wiewol wir nun fleißig  
nachfragens dieses Gewächs halben gehabt/haben wir  
es nie können bekommen / auch nie einen erfahren kön-  
nen / der solches Gewächs je gesehen hette / derowegen  
viel zweiffeln / ob es in rerum natura je gewesen seye/  
vnd  
Aaa ij

III.  
Erbspinnen-  
kraut.

IV.  
Erbspinnen-  
kraut.



A \* IV. Erdspinnenkraut. Phalangium Matthioli. \* F um majus, Gesner. hort. Lilium Polyrhizon Myconi, Lugdun.]



Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Erdspinnenkrauts.

Das Erdspinnenkraut hat einen schleimichtigen vnd widerwillischen Geschmack / vnd ist subtiler vnd durchdringender Substanz / mit einer trucknen den Eigenschaft / vnd wird heutiges Tages nicht in der Arzenei gebraucht / sintemal sie noch vnbestant seynd.

Innerlicher Gebrauch des Erdspinnenkrauts.

Des Erdspinnenkrauts oder Graßgileinsblätter / Saamen vnd Blumen / seynd gut in Wein getruncken / wider der Scorpionen- vnd Erdspinnen- Stich vnd Biß / vnd vertreiben auch also genüget das Krimmen.

Scorpionen vnd Erdspinnen Stich.

Das XXXI. Capitel.

Von dem Liesch- oder Moskolben.

I. Lieschfolben. Typha.



C vnd vermeynen das es Matthiol. selbst nie gesehen habe / welches zu seiner Zeit gewisser an Tag kommen wird.

Von den Namen der Erdspinnenkräuter.

Es haben etliche das Moly Plinianum aus diesem Gewächs machen wollen / so hat es aber keine bell-echtige noch schwarze Wurzel / oder auch sonst ein einiges Kennzeichen / das sich mit der Beschreibung dieses Krauts Moly, wie es von Plinio vnd andern beschrieben worden / vergleichen wil / der wegen die Junger angelauffen vnd erstummet seyn / die es vor das Moly erstlich aufgeben haben. So wir aber die Description Phalangij fleißig erwegen / vnd mit diesem ersten Gewächs conscribiren / so erscheinet augenscheinlich daraus / das es das Phalangium Dioscoridis ist / vnd soll vns das nicht hinderu / das Dioscorides des Phalangij Blätter nicht beschrieben / oder derselbigen nicht gedacht hat / sintemal sonst alle andere Kennzeichen mit diesem ersten Gewächs zuschlagen. Das Phalangium aber wird von Dioscoride vnd andern Griechisch / Φαλαγγιον, Φαλαγγίτιον, vnd Φαλαγγίτης genant. Lateinisch / Phalangium, Phalangitium, Phalangites, vnd von Valerio Cordo, Liliago. Von den andern Kräutlern aber wird es genant / Cinagrostris, vnd Lilium gramineum. Italienisch heißet es / Phalangio oder Falangio. [Englisch / Spiderwoot.] Vnd Teutsch / Graßgilein / oder Graßgilein / wir habens Erdspinnenkraut genant / dieweil es wie Galenus bezeugt / den Namen Phalangium daher bekommen hat / das es dienlich ist wider die Biß der Erdspinnen / die man auch Phalangia nennet. I. Phalangium parvo flore ramosum, C.B. ramosum, Lob. Dod. Lugd. Ger. Eyst. Phalangites nostrum, Ges. hort. Phalangium, Asphodelus parvus dici possit, Cæsal. Phalangium majus, Cam. in Matth. Moly Plinij, Dod. II. Phalangium parvo flore non ramosum, C. B. non ramosum, Dod. Lob. Liliago, Cord. hist. Asphodelus Germanicus, Cordi. scholiasti. III. Asphodelus foliis fistulosis, C. B. Phalangium Crææ Salonensis, Lob. Ger. Lugd. Phalangij alterum genus, Cæf. Asphodelus minor, Cluf. Dod. Lug. Cam. IV. Phalangium magno flore, C. B. Phalangium, Matth. Cast. Phalangium Dalechampi, Lugd. Phalangij

Das Lieschfolben oder Lieschfolben hat eine große gleichrechte Wurzel / mit vielen Neben- / gleich wie die Calmus oder rechte Ackerwurz / die ist auch also mit vielen Wurzlein behenck / vnd ligt überzwerch in der Erden / ist inwendig weiß vnd suß / eines süßen Geschmacks / sie schißt jährlich neue Augen oder Sprossen von ihren Neben / daraus wachsen lange Schwerdblätter / gleich dem Nied- / graß / außgenommen / das sie viel breiter / länger vnd außgespißter seynd dann die Blätter des Nied- / graß / vnd seynd dreyeckrechtig / sonderlich wann sie in ihr vollkommen Gewächs kommen / zwischen den Blättern wächst ein gerader / runder / glatter Stengel / anzusehen wie die großen Weyrbinger / fast eines Manns hoch / der ist inwendig nicht hol / darauß wächst im Jun. vnd Augustmonat ein runder / braunschwarzer Kolben / von einer sanften wollechtigen Blüthe zusammen gesezt / welcher fast einer Spannen lang vnd auch bisweilen eines Schußs lang gesehen wird / vnd eines Daumens dick vnd bisweilen auch dicker / der endlich wie ein stock- / schrige zarte Wolle vom Wind dahin fliehet. Solches Gewächs



A \* II. Klein Wasserkolben.  
Typha minor seu Typhula. \*



C Gewächs ist sehr gemein / wächst fürnemlich in den Gräben/Weyern/Sümpffen vnd Brüchen.

11. Klein Wasserkolben.  
II. Noch findet man ein kleiner Geschlecht dieses Gewächs / es hat eine kriechende mosechtige Wurzel die Blätter seynd turtz vnd spitz/die Stengel seynd glatt wie die kleinen Weyerbinger ohne Gleych/die werden nicht über E: n lang / die Kolbelein seynd klein vnd schmal / hat ein jedes oben ein kleines Beirandblätlein / ist ein wenig eingerollt/dieses wächst in der Ober Graffschaft Cagendenbogen/in den aufschlauffenen Pfützen vnd Sümpffen/wird nicht allenthalben gefunden.

Von dem Namen der Mosekolben.

D Er Mosekolben oder Lischkolben heisset Griechisch/ Τύφα. Latemisch/Typha oder Tipha, Typha palustris, Typha aquatica, vnd Lacustris, Scepterum morionis, vnd bey dem Ouidio, Scirpus, dann er nennet Faktor. 6. die Maren Storeas seu Mattas scirpeas, da er also spricht:

At Dominus, discedit, ait, plaustraque morantes  
sustulit, in plaustro scirpea Matta fuit.

[ Typha palustris major, C.B. Typha, Matth. Fuch. Lac. Lon. Lob. Cast. Cord. in Diolc. Tur. Ger. aquatica, Frag. Lugd. palustris, Ruël. Cael. aquatica, Castrum morionis, Dodo. Papyri species, Dodo. gal. ]  
Italienisch wird der Mosekolben/Mazza forda genant.  
Hispanisch / Behordo, Bobordo, vnd Junco Amacorocado.  
Französisch / Masse de Jone, Masses. Mache, Marteau vnd Roseau.  
Englisch/Cattys tayle, vnd Keede Wase. Ungerisch/ Gyeten vnd der Kolben allein/ Bala oder Haporya. Böhemisch/Paticn. Flemisch vnd Brabandisch/Lischdodde/Donsen/Dullen vnd Pilsen. Hochdeutsch/Lischkolben/Marientolben/Mosekolben/Wasserkolben/Lischnospen/Weyerkolben/Maurkolben vnd Dertelkolben. [Englisch/Cattys tayle.]

E II. Das kleine Geschlecht wird von den Kräutlern/Typhidium vnd Typhula, oder Typha minor genant. [ Typha palustris minor, C.B. minor, Ad. Lugd. Lob. icon. minima, Clus. pan. ] Italienisch/Mazza forda minore. Französisch/Masses petit. Englisch/Syetele Keede Wase. Flemisch vnd Brabandisch/eleyen Lischdodde. Hochdeutsch / Wasserkolben vnd klein Geschtnospen.

F Von der Natur/ Krafft/Wirkung vnd Eigenschaft des Mosekolbens.

ES wird der Wasserkolben oder Mosekolben heutiges Tages / wiewol es ein gemein Gewächs vnd jedermanniglich bekant ist / gar nicht in der Arzney gebraucht / doch hat es eine mittelmässige Natur vnd Eigenschaft.

Eufferlicher Gebrauch des Mosekolbens.

DJe Mosekolben mit gewaschenem Schweine-schmalz temperiert vnd übergelegt / soll eine außerordentliche Arzney seyn/den Brand vom Feuer zu heylen/wie Dioscorides l. 3. c. 120. bezeuget. Weiter ist vns von seinen Kräfften vnd Tugenden nichts bewußt.

G Die Blätter dieses Gewächs werden zu den Fugen in den Schiffen gebraucht / das kein Wasser darein kommen mag. Es brauchen auch die Bender vnd Küstler die gemeldeten Blätter zu den Fassböden vnd Fugen / dieselbigen damit zu stopffen vnd zu verschen das der Wein oder Bier nicht durchdringe/zu welcher Arbeit sie dann fast dienlich seynd/sie nehmen aber gemeiniglich die Blätter die nicht Kolben tragen vnd noch jung seynd/ die nennen sie Knospen vnd Lischen/ sintemal die alten zu grob/ zu dick vnd zu rauh seynd.

Sonst machet man auch aus den Lischkolbenblättern / Maren vor die Bett vnd in die Gemach / vnd Stockfisch plattlein/vnd andere Dinge darmit einzumachen.

H Aus den mosechtigen Kolben aber machet man in etlichen Orten Bette vnd Küssen / fürnemlich aber im Augustmonat / wann sie schwarz werden vnd ansahen hinweg zu ziehen.

Das XXXII. Capitel.

Vonden Igelknospen.

I. Igelknospen. Sparganium I.



K Das Schwertkraut Igelknospen genant / das siadert vnd krecht mit seiner Wurzel hin vnd her im Erdreich / gewinnet viel Zafeln / vnd kleine / haarechte / schwarze Witzlein / daraus wachsen scharffe / lange / spitze vnd schneidende Blätter.  
A a iij ter/



A II. Igelstnospen. Sparganium alterum.



C

ter / deren jedes durchaus in der mitten eine eckechtige Nipp hat / also das es dreyeckchtig wird wie ein dreyeckchtig Schwerd / oder wie ein Dolchen / von Farben Liecht oder Schweizergrün / zwischen den Schwerd-blättern stossen runde / glatte Stengel herfür / andert-halb Ellen hoch vnd höher / die theilen sich oben in etliche Nebenweglein / vnd wächst vnter einem jeden Aestlein oder Zwenglein / ein kleines Schwerdblatt heraus / die gemeldeten Aestlein bringen runde / bleichgrüne Knöpf / in der größe einer kleinen Baumnuß / die blühen mit sehr kleinen weissen Käselein / die werden im Hermonat zu stachelchtigen Köblein / anzusehen wie die kleinen Igel / darinn ist der Saamen. Dieses wächst an den Wassergestaden / auch in den Wassern / Brüchen vnd Sümpffen / desgleichen auff den nassen Wiesen vnd den alten Wassern / vom anflauffenden Rhein hin vnd wider an dem Rheinstrom.

II. Noch findet man ein ander Geschlecht des Igelstnospen / das ist mit der Wurzel dem obgemeldten gleich / der Stiel ist glatt ohne Nebenweglein / der Schwertblätter seynd weniger / über der mitten des Stengels gewinnet es runde Blumen eine über der andern den Stengel hinauff / die seynd nicht so stachelchtig wann sie verblühen wie die ersten. Dieses wächst gleichwol in den obgemelten Orten / wird aber selten gefunden / doch findet man mehr im Herzogthumb Gelnern vnd den Niderlanden / dann in Oberreuschland.

Von den Namen des Igelstnospen.

Der Igelstnospen wird Griechisch von Dioscoride genant / *Σπάργανον*, *Σπίδιον*, vnd *Βαδ. Σ.* vnd von Theophrasto, *Βαδ. Σ.* Lateinisch / Sparganium, Xiphidium vnd Bolus. Von den Kräutlern wird es genant / Butomus Theophrasti. vnd Gladiolus palustris. Arabisch heißet es bey dem Serapio. lib. simp. cap. 189. *Sofarber amon*. vnd wird auch gelesen *Saharfer amon*. Italianisch wird es genant / *Spargano*. Böhmisch / Spargan. Flemisch vnd Brabändisch / *Waterisch* / vnd *Candelacrs*. [ Englisch / *Burre Acce*. ] Hochreusch / Schwertelried / Igelstnospen / Degenkraut / Lieschried / Leuschried vnd Leuschen. Das erst Geschlecht wird auch von dem ersten zum Unterscheid genant /

F Sparganium ramosum. vnd das zweyte Sparganium non ramosum, Amatus Lusitanus oder vielmehr / Amatus non Amandus, hat fälschlich das Wandläuffkraut *Sparula foetida*, vnd *Xyris* genant / Sparganium verdolmeschet. [ I. Sparganium ramosum, C.B. Sparganium, Trag. Matth. Ang. Cæs. Cast. Cord. in Diosc. Lac. Ges. cat. Tur. Cam. Carex, Lon. Butomon, Dodo. gal. Ruellio, Gesn. in cat. Platanaria, Dod. Thal. Calamogrostis 2. Lugd. Phleos femina, Lugd. II. Sparganium non ramosum, C.B. alterum, Lob. Cæs. Lugd. Platanaria altera, Dodon. Sparganium latifolium. Ger. ]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Igelstnospen.

Igelstnospen hat eine truckende Natur vnd Eigenschafft / wie solches aus dem Geschmack mag abgenommen werden. Es wird heutiges Tages wenig von vnsern Practicanten gebraucht / sintemal sie es den mehrtheil nicht kennen.

Innerlicher Gebrauch der Igelstnospen.

Die Wurzel vnd der Saamen von Igelstnospen in Pulver gestossen vnd mit Wein getruncken / die giffigen Thier Biss. Wassertrich / Geschwulst der Schenckel

Eusserlicher Gebrauch der Igelstnospen.

Igelstnospenwurzel mit Wecholder in Essig gesot. Zahnweh. Sten / vnd die durchgezogene Brühe warm im Mund gehalten / stillt das schmerzliche Zahnwehethumb.

Gemeldete Wurzel mit gemeiner Gartenspicanaren vnd Wecholder / jedes gleichwol in Pulver gestossen / vnd mit Wein in einem Pflaster gesotten / vertreibet die wasserchtige Geschwulst der Schenckel / auff ein Tuch gestrichen vnd warm übergelegt / ist eine sehr gute Artgenen in der anfahenden Wasserfuch.

Das XXXIII. Capitel.

Von dem Papyerriet.

Egyptisch Papyerriet. Papyrus Nilotica.



Dioscorides lib. 1. cap. 94. gedenket des Papyerrietts / vnd zeigt an seinen Gebrauch in der Arzenei / aber die Form vnd Gestalt beschreibet er gar nicht /



Das XXXIV. Cap.  
Von dem Cameelenhew.

Cameelenhew. Schoenanthum.



**A** nicht/ als eines bekanten Gewächs zu seiner Zeit / da man vorzeiten das Schreibpappier aus gemacht hat/ aber nach seiner Zeit bis auff uns ist es so unbekant worden/das man schier gar nicht gewußt was es vor ein Gewächs gewesen seye / bis vor kurzen Jahren der hochberühmte Matthias Lobelius Fürstl. Branischer Medicus dasselbige widerumb bekant gemacht / der es aus dem herrlichen vnd weitberühmbten Lustgarten zu Pisis in Italien mit sich in dieses Land gebracht / vnd solches/wie hierbey verzeichnete Figur anzeiget/ abreißen hat lassen / welches wir billich ihm höchlich zu danken haben/das er dieses vnd mehr andere frembde Gewächs an Tag gegeben vnd uns bekant hat gemacht/ sintemal wie auch zuvor gemeldet/ dieses Gewächs gar in abgana vnd vergeß bey uns kommen ist / vnd man

**B** nun viel Jahr her das Schreibpappier aus altem leinen Tuch gemacht / welches das gemeldete Egyptische Papeyernied hat müssen vertreten. Das Papeyernied aber/wie es Lobelius beschreibet/ hat viel lange/glatte/ glänzende / aufrechte Stengel / von sechs oder sieben gemeiner Eisen hoch / daran gar keine Blätter seynd dann unten von der Wurzel/die seynd umbgeschlagen gleich wie die Blätter der Eypervurg oder des Ließknospes / die Wurzeln seynd zafschtig wie die Wurzeln des Rohrs oder Rieds / oben gewinnen die Stengel sehr schöne Blumen/in der runde gleich einem schönen Kranz/sehr dick vnd gleich mit Achren besetzt/mit vorgehenden Spitzlein oder Püncklein zusammen gedungen/gleich wie die Blumen des Ferkultrauts/vnd nicht aufgesprungen wie an der Eypervurg / unten an dem

**C** Haupt der Blumen seynd sie gerings herumb mit artigen Blättern umbgeben / die seynd viel kleiner dann die vntersten/ gleich wie an der Eypervurg/so viel Lobelius von dem Egyptischen Papeyernied. Weiter wissen wir von diesem Gewächs nicht zu schreiben/sintemal wir es nie gesehen/wollen doch seinen Namen vnd den Gebrauch zur Arzney aus Dioscoride anzeigen.

Von den Namen des Egyptischen Papeyernieds.

**D**as Egyptische Papeyernied heißet Griechisch/Πάπυρος. Lateinisch/Papyrus, Papyrus Nilotica, Papyrus Aegyptia vnd Chartacea. Italianisch vnd Hispanisch/Papero. Englisch/Papertreed. Flemisch vnd Brabantisch / Papyrned van de Dyl / vnd Papyrned van Egypten. Es wird auch bey den Authoren Lateinisch/ Papyrus in neutro genere gelesen. [Papyrus Syriaca vel Siciliana, C.B. Nilotica, Ad. Ger. Aegyptia Penæ, Lug. Papyrus, Cæsal. Papyri altera species qui Paperus in Sicilia, Guiland. Biblios secunda, Eustach. Sari Theophr.]

Von dem Innerlichen vnd Eufferlichen Gebrauch des Egyptischen Papeyernieds.

**D**as Papeyernied (spricht Dioscorides) da man vorzeiten das Schreibpappier aus gemacht hat/ ist jederman wol bekant / vnd hat einen sonderlichen Nutz in der Arzney die Fisseln zu eröffnen/ man nimbt das Papeyernied wann es noch frisch vnd feucht ist / wickelt das in ein leinen Tüchlein/bis das es dürr wird/so wird es schmal/das es in die Fisseln moß gerhan werden/wann es nun darcin gerhan wird / vnd feucht worden ist / so quillet es auff vnd wird dick / vnd eröffnet alsdann die Fissel vnd machet sie weit.

Die Wurzel des Egyptischen Papeyernieds / hat auch eine Krafft zu nehren vnd Führung zu geben/ derowegen kowen die Egyptier dieselbige vnd saugen den Safft darvon aus / vnd werffen darnach das gefewet widerumb hinweg.

Es brauchen auch die Egyptier die gemeldte Wurzel an statt des Holzes zu brennen. Die Asch aber des verbranten Papeyernieds wechret vnd heylet die vmbfichr esende schäden an allen Orten des Leibs / sie seyen wo sie wollen/sonderlich im Mund/aber besser ist das Schreibpappier/das aus diesem Papeyernied gemacht wird.

**D**ieweil wir an die Dingen vnd Graßkräuter gerathen seynd / haben wir nicht vnterlassen wollen/ etwas von dem lieblichen vnd wolriechenden Cameelenhew zu schreiben / vnd den andern Graßgeschlechtern vnd Binsenkrautern dasselbige zu zugesellen. Es hat das Cameelenhew eine kleine/zafschtige Wurzel/darans wachsen lange/aufgesprigte Binsengblätter / die seynd steiff vnd untenher dick / wie die Wasserbingen mit den leibfarben Blumen/ allein das sie etwas dünner seynd vnd kürzer/ wann sie dürr werden/so werden sie salb oder rothgel/zwischen den Blättern wachsen runde Stengel herfür/sast eines Schuhs lana/am Obertheil derselbigen hat es kleine/geährte/wollechtige Blümlein / die wachsen zwischen kleinen Blättlein heraus den Stengel hinauff bis zum Ende. Dieses ganze Gewächs hat einen lieblichen / wolriechenden Geruch wie eine Rose/mit einem annüßhigen Würz- oder Speccerechthigen Geruch vermischet. Es wächst in Arabien vnd in der Landschaft Arabiæ Nabathæa genant/vnd ist dasselbige das beste. Nach diesem behelt das den Vorzug/welches auch anderswo in Arabien wächst/vnd von eilichen Babylonisch Cameelenhew genant wird. Das aller vntüchtigste ist das in Africa wächst. Das allerbeste das zu erwehlen ist/soß Feuerroth seyn/ mit vielen Blumen wol besetzt / dünn/ subtil vnd Purpurroth/wann es zertheilet wird/wann es zerbrochen wird/das es einen lieblichen Geruch von sich gebe/wie die Rosen/scharff vnd zanger an dem Geschmack / räß vnd beissend auff der Zungen / mit einem süneckeln oder brennen.

Man hat lange Zeit nur allein die Wurzeln mit den Stoppeln zu uns in dieses Land gebracht/ dann in denen obgemeldten Landschaften da es von sich selbst auff den Feldern vnd außgetructneten Pfülen wächst/hat es eine grosse Menge der Cameelen/wie bey uns die Htrgen/ die fressen die Blumen mit dem Obertheil als das härteste vnd lieblichste hinweg / das wird alsdann mit der Wurzel außgerupfft / vnd von dannen nach Aitener vnd Alexandriam in Egypten geführet/ vnd vmb ein gering Geld vertauffet/welches hernachmals



**A** mals von Alexandria gen Venedig/ vnd fortan in andere Städte Europæ geführet wird. Wiewol wir nun lange Zeit allein die Stopffeln mit den Wurzeln gebraucht / vnd vns damit begnügen müssen lassen/ so haben wir doch/ Gott lob/ nun auch durch etlicher Materialisten Fleiß die Blumen bekommen / welche nicht allein besonders zu vns gebracht werden/ sondern auch das ganze Gewächs mit den Blumen. Die Blumen aber werden in Jahrs frist als das subtilste Theil vntersüßig/ vnd wann sie zwey Jahr alt werden sind sie vntersüßig vnd gar kein nüz mehr/ das Stroh aber oder die Stopffeln mögen zehn Jahr lang bey guten Kräften erhalten werden.

**Von den Namen des Cameelenhews.**

**B** Das Cameelenhew wird gemeinlich von den Griechischen *Ξυρίον* genant/ wiewol nun alle Dingen geschlechte auch also genant werden/ so ist doch Cameelenhew als das allerfürrefflichste vnter allen Geschlechtern von den Griechischen mit dem gemeldten Namen gehret worden / dann wo sie in ihren Schriften des gemeldeten Namens in den Arzeneyen gedencken ohne weitem Zusatz/ so nennen sie das Cameelenhew/ es werde gleich die Blumen die von ihnen *Ξυρίον* oder die Wurzeln / oder aber die Hälmer oder Stopffeln begehrt; Weil dann wir so viel Jahr in Europa der Blumen dieses Krauts gemangelt/ die sürnemlich von den Alten gebraucht worden / vnd wir an deren statt die Stopffeln mit den Wurzeln haben müssen gebrauchen / so ist aus den zwey Griechischen Wörtern *Ξυρίον* ein einiges Wort gemacht / vnd das

**C** ganze Gewächs des Cameelenhews von den Griechischen *Ξυρίον* oder wie Actuarius hat/ *Ξυρίον* genant worden. Sonst wird er auch mit einem Zusatz von den Griechischen *Ξυρίον* *Αρωματισμένον*, von seines lieblichen Geruchs wegen/ vnd *Ξυρίον* *Μυρρίκινον* genant/ sintemal er in der wolriechenden Salbe ist gebraucht worden. Hippocrates nennet ihnen in *libris de morbis muliebribus*, *Ξυρίον* *ήδυσμόρον*, *Ξυρίον* *ήδυσμόρον*, vnd *ήδυσμόρον*. Das Cameelenhew so in Arabien wächst/ wird auch von Dioscoride *Τρυτίς* genant. Lateinisch/ *Teuchitis*, sonst heißet das Cameelenhew Lateinisch/ *Juncus odoratus*, von Aurelio Celso, *Juncus rotundus*, vnd von andern/ *Juncus aromaticus*, vnd Schenanthum. n, von Marco Varrone, *Squinanthum*, wie auch die gemeinen Aerzte vnd die Apotheker ihnen nennen/ von Alexandro Benedico, *Synanthum*, vnd *Schinanthum*, von den gemeinen Aerzten/ *Fœnum Camelorum*, *Stramen Camelorum*, *Pastus* oder *Pastura Camelorum*, vnd *Palea Camelorum*. [*Juncus odoratus* live *aromaticus*, C. B. *Juncus*, Diosc. *Galenus Suavis*, Hippocrati: *odoratus*, Plinij, *Hermolao*, *Ruellio*, *Math. Turn. Lac. Ad. Lob. Clus. Cæs. Cast. Lugd. rotundus*, Celso: *rotundus odoratus*, *Marcello*, *Amato*, *Cornaro*: *Schoenanthum*, *Aëtio*, *Eginetæ*, *Oribasio*, *Mesueo*, *Manardo*, *Lon.* (cui & *Cyperus rotundus*) *Camer. cui* & *Juncus floridus* live *aromaticus*. *Squinanthum Varroni*, *Anguil. Schoenus* & *Juncus odoratus* *teres ac rotundus Cordo* in Diosc. & *historia*.] Von dem *Serapione lib. simp. c. 19.* wird es *Adcher* genant

**D** auff Arabisch / von Andrea Bellunense, *Adadker*, vnd *Adadker*, von Michael de Capella, *Adheber*, von dem *Haliabbate*, *Adhecharum*, vnd *Adenchari*, von dem *Glossographo Avicennæ*, *Alfsemi*, vnd *Atsir*, bey andern *Alker*, *Fecabron*, vnd *Fecahakim*. Italianisch heißet es/ *Ginnco odorato*, *Squinantho*, *Pata di Camillo*, vnd *Schinantho*. Hispanisch/ *Paya de la Mequa*, *Pata de Mecha*, *Paya de Chamellos*, vnd *Paya de Chamillo*. Französisch / *Pasture de Chameau*, *Squinanta*, vnd *Pasture de Chameau*. Polnisch/ *Squinant*. Böhmisch/ *Syrbijwonne*. Flemisch vnd Brabändisch/ *Kemelshey* vnd *Candiorischey*. [Englisch/ *Camelsbay*.] Hocht. *Cameleshey*/ *Cameelstroh* vnd *Candischey*/ etliche nennens auch *Squenanth*.

**E** **F** **Vonder Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Cameelhews.**  
Das Cameelenhew hat eine Krafft zu wärmen/ mit einer sanfften Astriction oder Zusammensichung/ vnd einer subtilen Substanz. Man gebrauchet die Wurzeln/ Hälmer/ oder Stopffeln vnd Blumen in der Arzeney/ die Wurzeln seynd ein wenig herber vnd ziehen mehr zusamen dann die Blumen vnd die Hälmer.  
**Innerlicher Gebrauch des Cameelenhews.**  
Die Blumen des Cameelenhews seynd gut getruncken/ wider das blutspeyen/ vnd wider den schmergen des Magens/ der Leber vnd der Nieren.  
Wider den Widerwillen des Magens vnd das erbrechen: Nimb Cameelenhewwurzeln oder seine Hälmer/ i. Loth/ Pfefferkörner/ ein halb Loth/ stoß zu einem subtilen Pulver / vnd gib darvon i. quintlein schwey/ Morgens vnd Abends mit warmem Wein/ jedesmal so viel zu trincken.  
Cameelenhew vor sich selbst gepülvert/ vnd i. quintlein oder anderthalb darvon mit einem Trüncklein Weins zertriben vnd warm getruncken/ vertreibt den Kluren oder Heschgen / von Kälte verursachet / vnd stärcket auch also genügt den blöden Magen.  
Oder / nimb Cameelenhew mit den Wurzeln / iij. Loth / der äußersten Rinden von den welschen Pimpernisflein / ij. Loth. Zerschneide das Cameelenhew klein / vermisch es mit den Piscatourinden / thue diese beyde in eine Kante / schütte darüber i. Maß Weins/ verlutier die Kante wol mit einem Rockentey vmb den Ranfft / das nichts auftriechen mag/ seze darnach die Kante in einen Kessel mit siedendem Wasser / vnd laß auff die vier Stunden sieden in steter Hiz/ darnach thue es heraus/ laß kalt werden / vnd seihe es durch ein Tuch/ vnd gib darvon Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. Unzen warm zu trincken.  
Cameelenhew zu Pulver gestossen / vnd i. quintlein oder anderthalb mit sürnem Wein zertriben vnd warm getruncken/ vertreibt die Auffblehung des Leibs.  
Cameelenhew in Pulver oder Geträncken gebrauchet / ist eine edle Arzeney / die blöde / schwache Leber zu stärken / dieselbe zu eröffnen vnd vor aller Zerstorung vnd Fäulnuß zu verhüten.  
Wider den Schmergen der Leber / von windigen Blästen verursachet: Nimb Cameelenhew/ iij. quintlein/ Salgan/ Ziwon/ jedes ein halb Loth/ Indiamisch Spicanarden / anderthalb quintlein / Nägelein/ Muscharnuß/ jedes i. quintlein. Stosse alle gemeldte Stück zu einem reinen Pulver / vnd mache mit viij. Loth wol verschäumtem Honig eine Latwergen daraus / vnd nimb alle Morgen nüchtern zwey Stunden vor dem Morgenessen / desgleichen auch vor dem Nachtressen jedesmal ein Loth darvon / du wirst bald gute Besserung befinden.  
Oder/ nimb ij. Unzen Cameelenhews / schneide die klein/ vnd thue die in eine Kante/ schütte darüber xviij. Unzen Wasser oder Weins / je nach Belegenheit der Sachen / verlutier die Kante / vnd laß zum wenigsten zwey Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden/ vnd wann es kalt worden ist/ so seihe es durch/ vnd gib dem Krancken alle Morgen iij. oder iiij. Unzen warm darvon zu trincken. Gemeldeter Tranck dienet auch wider den Schmergen im Leibe / wider die Erhartung des Milses / eröffnet die Verstopfung der Leber / treibet den wasserfüchtigen Harn / vertreibt die Harnwinde vnd das tröpfeligen harnen/ sürdert den Weibern die gebührliche Monatblumen / vnd dienet wider die Erhartung des Milses.  
Ein Tranck aus der ganzen Substanz des Cameelenhews bereitet / wie man den aus der Wurzel China zu sieden vnd zu machen pfleget/ wie an seinem Ort von der China weiterer Bericht geschehen soll/ vnd denselben ordentlich xxx. oder xl. Tage nach einander getruncken/

**F Vonder Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Cameelhews.**

Das Cameelenhew hat eine Krafft zu wärmen/ mit einer sanfften Astriction oder Zusammensichung/ vnd einer subtilen Substanz. Man gebrauchet die Wurzeln/ Hälmer/ oder Stopffeln vnd Blumen in der Arzeney/ die Wurzeln seynd ein wenig herber vnd ziehen mehr zusamen dann die Blumen vnd die Hälmer.

**Innerlicher Gebrauch des Cameelenhews.**

Die Blumen des Cameelenhews seynd gut getruncken/ wider das blutspeyen/ vnd wider den schmergen des Magens/ der Leber vnd der Nieren.

Wider den Widerwillen des Magens vnd das erbrechen: Nimb Cameelenhewwurzeln oder seine Hälmer/ i. Loth/ Pfefferkörner/ ein halb Loth/ stoß zu einem subtilen Pulver / vnd gib darvon i. quintlein schwey/ Morgens vnd Abends mit warmem Wein/ jedesmal so viel zu trincken.

Cameelenhew vor sich selbst gepülvert/ vnd i. quintlein oder anderthalb darvon mit einem Trüncklein Weins zertriben vnd warm getruncken/ vertreibt den Kluren oder Heschgen / von Kälte verursachet / vnd stärcket auch also genügt den blöden Magen.

Oder / nimb Cameelenhew mit den Wurzeln / iij. Loth / der äußersten Rinden von den welschen Pimpernisflein / ij. Loth. Zerschneide das Cameelenhew klein / vermisch es mit den Piscatourinden / thue diese beyde in eine Kante / schütte darüber i. Maß Weins/ verlutier die Kante wol mit einem Rockentey vmb den Ranfft / das nichts auftriechen mag/ seze darnach die Kante in einen Kessel mit siedendem Wasser / vnd laß auff die vier Stunden sieden in steter Hiz/ darnach thue es heraus/ laß kalt werden / vnd seihe es durch ein Tuch/ vnd gib darvon Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. Unzen warm zu trincken.

Cameelenhew zu Pulver gestossen / vnd i. quintlein oder anderthalb mit sürnem Wein zertriben vnd warm getruncken/ vertreibt die Auffblehung des Leibs.

Cameelenhew in Pulver oder Geträncken gebrauchet / ist eine edle Arzeney / die blöde / schwache Leber zu stärken / dieselbe zu eröffnen vnd vor aller Zerstorung vnd Fäulnuß zu verhüten.

Wider den Schmergen der Leber / von windigen Blästen verursachet: Nimb Cameelenhew/ iij. quintlein/ Salgan/ Ziwon/ jedes ein halb Loth/ Indiamisch Spicanarden / anderthalb quintlein / Nägelein/ Muscharnuß/ jedes i. quintlein. Stosse alle gemeldte Stück zu einem reinen Pulver / vnd mache mit viij. Loth wol verschäumtem Honig eine Latwergen daraus / vnd nimb alle Morgen nüchtern zwey Stunden vor dem Morgenessen / desgleichen auch vor dem Nachtressen jedesmal ein Loth darvon / du wirst bald gute Besserung befinden.

Oder/ nimb ij. Unzen Cameelenhews / schneide die klein/ vnd thue die in eine Kante/ schütte darüber xviij. Unzen Wasser oder Weins / je nach Belegenheit der Sachen / verlutier die Kante / vnd laß zum wenigsten zwey Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden/ vnd wann es kalt worden ist/ so seihe es durch/ vnd gib dem Krancken alle Morgen iij. oder iiij. Unzen warm darvon zu trincken. Gemeldeter Tranck dienet auch wider den Schmergen im Leibe / wider die Erhartung des Milses / eröffnet die Verstopfung der Leber / treibet den wasserfüchtigen Harn / vertreibt die Harnwinde vnd das tröpfeligen harnen/ sürdert den Weibern die gebührliche Monatblumen / vnd dienet wider die Erhartung des Milses.

Ein Tranck aus der ganzen Substanz des Cameelenhews bereitet / wie man den aus der Wurzel China zu sieden vnd zu machen pfleget/ wie an seinem Ort von der China weiterer Bericht geschehen soll/ vnd denselben ordentlich xxx. oder xl. Tage nach einander getruncken/

Blutspeyen. Magen. Leber vnd Nieren. Schmergen. Widerwillen des Magens.

Klur von Kälte. Vertreibt den Magen.

Auffblehung des Leibs.

Wilde Leber.

Leberschmergen von Blästen.

Schmergen im Leib. Erhartung des Milses. Verstopfung der Leber. Wasserfücht. Harnwinde. Monatblumen.



**A**ffen/ neben gebührliehen Purgagen / heylet die böse  
Franzosen-  
Krankheit. Franzosenkrankheit vom Grunde heraus / vnd die  
vergiftete Contagion derselben.

**W**erstandene  
Monatflus. Den verstandenen weiblichen Monatflus sänfftig-  
lich zu fürdern vnd wider zu bringen: Nimb Camee-  
lenhew / dritthalb Loth / Ferberöthwurgel / anderthalb  
Loth / Mutterzimmat / j. Loth / Candischen Dytam / iij.  
quintlein / Muscharenblüth / j. quintlein / Saffran / ein  
halbes quintlein. Alle obgemeldte Stück schneide klein /  
thue sie in eine Kante / die verlutier wol / vnd laß vier  
Stunden lang also in einem Kessel mit Wasser sieden /  
darnach wann es kalt worden ist / so seihe den Tranck  
durch ein Tuch / vnd gib der besthabtten Person alle  
Morgen vnd Abend / jedesmal zum wenigsten iij. Un-  
gen darvon warm zu trincken.

**B** Oder / nimb Cameelenhew ein halb Loth / Mutter-  
zimmat / Berontentant / Beyelwurg / Zimmatrinden /  
NardenSaamen / wilden Galgan / Haselwurg die Wur-  
gel / jedes j. quintlein. Vermische diese Stück wol / zu vor  
ein wenig geschnitten / darnach stosse sie wol in einem  
Mörser biß sie dich düncken klein genug seyn / alsdann  
schlage sie durch ein härin Sieblein / was durchlauffet  
im Sieblein das theile in sechs gleiche Theil ab / vnd be-  
halte ein jedes besonder / das grobe aber das im Sieblein  
blieben vnd nicht durchgangen ist / das thue in ein  
Kantlein / vnd schütte darüber xvj. vnzen guten Wein /  
stelle das Kantlein in eine Pfanne mit Wasser / lasse es  
eine Viertelstund darinnen sieden / darnach stelle hin  
über Nacht / des Morgens seihe es ab durch ein Tüch-  
lein / nimb darvon ij. Unzen wol gezogen / zertribe ei-  
nes von den sechs Pülverlein darinnen / vnd lasse es  
die Weibsperson trincken so warm als sie es leyden  
kan / des Abends wann sie zu Bette gehen wil / vnd sol-  
ches sechs Abend nach einander / biß sie die obgemeldten  
sechs Pülverlein gar verbraucher hat / so wirft du eine  
gute Hülffe sehen.

**C** Cameelenhew zu einem subtilen Pulver gestossen /  
vnd eines quintleins schwer mit einem guten weissen  
Wein vermischer vnd getruncken / treibet den verstan-  
denen Harn.

**W**ider den Blasenstein machet man ein lösslich  
Pulver / denselben aufzutreiben vnd zu 3. malen / wel-  
ches offtermals an Jungen vnd Alten erfahren ist /  
wann der Stein noch nicht oben erbarter wie ein Wa-  
cken / dann wo das geschehen ist / hilfft keine Arzenei  
mehr vnter der Sonnen die jhnen brechen oder auf-  
treiben kan / er were dann so klein das er durch den Bla-  
senpiffel gang kommen möchte: Nimb Cameelen-  
hew / iij. Loth / Stechasblumen / ij. Loth / bereitet vnd auf-  
getrueket Bocksblut / Jüdenstein / jedes j. Loth / mache  
alle gemeldte Stück zu einem reinen Pulver / behalte  
es in einem Schächtelein / darvon nimb alle Morgen  
vnd Abend j. quintlein / biß das Pulver gar verbraucht  
ist / er aber mit einer Wackenhärtigkeit überzogen / so kan  
nichts mehr dan die Handwirkung mit dem Schnitt-  
derowegen wil ich männiglich gewarnt haben / das sie  
sich vor denen hüten / die über solches versuchen die Leu-  
te lang vergeblich mit ihren erlogen Zahnbrecher-  
Geschwäg auffhalten vnd verkürzen.

**W**ider den Schmerzen der Nieren vnd der Bla-  
sen / ein Experiment: Stosse Cameelenhew zu einem  
subtilen Pulver / vnd gib auff einmal iij. quintlein mit  
Wein zertriben warm zu trincken.

**C**ameelenhew zu Pulver gestossen / vnd j. quintlein  
oder anderthalb mit Wein getruncken / so warm als  
es geschehen kan / vertreibet das Reussen vnd Schmer-  
gen / so den Weibern nach der Geburt im Kindbette zu  
kommen pfleget / so sie diesen Tranck Morgens vnd A-  
bends gebrauchten / vnd darneben Cameelenhew in  
Wasser sieden vnd ein Lendenbad daraus machen / das  
sie / alsobald sie den Tranck getruncken / zum wenigsten  
eine Stund oder anderthalb darin mögen sitzen.

**W**ider das Mutterkrimmen / es komme woher es

**F** wolle: Nimb Cameelenhew / anderthalb Loth / India-  
nisch Spicanarden / iij. quintlein. Schneide diese Stück  
klein / thue sie in ein Kantlein / schütte darüber Chamil-  
lenblumenwasser / Mettramwasser / jedes ij. Unzen /  
verlutier das Kantlein / vnd stelle in ein Pfänn- oder  
Kesslein mit Wasser / vnd lasse es zum allerwenigsten  
eine Stunde sieden / dann hebe es heraus / lasse es kalt  
werden / vnd seihe es ab durch ein Tuch / vnd trinck da-  
von alle Morgen vnd Abend / jedesmal v. Loth.

**M**an machet auch ein herlich Speiß / oder Trinck-  
wasser von dem Cameelenhew / in vielen Schwachhei-  
ten vnd Gebrechen an statt des Weins oder andern ge-  
meinen Trancks / nach Nothdurfft den Durst zu lö-  
schen zu trincken: Man nimbt gut frisch Cameelen-  
hew / j. Loth / schneidet das klein / thut es in eine Kante /  
schütet darüber anderthalb Maß / oder ij. Maß frisch  
Brunnenwassers / verlutier die Kante wol zu / vnd las-  
set es vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden /  
vnd wann es über Nacht gestanden / seihet man es des  
Morgens frühe durch ein Tuch / vnd behaltet es zum  
täglichen Gebrauch. Solches ist ein heylsamer gesun-  
der Tranck / in Schwachheiten des Magens vnd  
Schmerzen im Leibe / in dem Darmgeichte / Schmer-  
gen der Nieren / Blasen / Leber vnd des Milzes / vnd in  
allen obenerzehnten Krankheiten / fast nützlich vor ei-  
nen gemeinen Tranck zu trincken / darinnen man kei-  
nen Wein trincken darf / oder so doch der Wein erlau-  
bet wird / das man ihn zum Drittheil oder ja zum  
wenigsten zum Viertheil / mit diesem Wasser ver-  
mische vnd breche.

**H** Eusserlicher Gebrauch des Cameelenhews.

**C**ameelenhew klein geschnitten vnd in Wein gesot-  
ten / vnd mit der durchgesigeten Brühe den Mund  
zum offtermal geschwencket vnd aufgespühlet / vertrei-  
bet den übeln Gestanch desselben. Das thut auch das  
Pulver von dem Cameelenhew / so man das Zahnfleisch  
vnd die Zähne oft damit reibet.

**O**der / nimb die Blumen von dem Cameelenhew /  
iij. Loth / Beyelwurg / ij. Loth / gedörret Salz / anderthalb  
Loth / Bimstein / Candischdoften / jedes j. Loth. Sol-  
ches alles stosse zu einem subtilen Pulver / vnd schlags  
durch ein härin Sieblein / vñ behalte in einem Schäch-  
telein / mit diesem Pulver reibe die Zähne / das machet  
einen woltrichenden Mund vnd weisse Zähne.

**C**ameelenhew klein geschnitten / in Laugen gesotten  
vnd das Haupt damit gewaschen / reiniget vnd purgie-  
ret das Haupt vnd Hirn / vnd stärcket dasselbige.

**D**as Angesicht vnd Hände / oder auch den ganzen  
Leib schön vnd glatt zu machen: Nimb die Blumen  
des Cameelenhews / anderthalb Loth / Beyelwurg / ein  
Loth / Mastix / ein halb Loth. Stosse die Stück zu Pul-  
ver / vnd mache mit gesottenem Berstenschleim ein Tey-  
gelein daraus / darnach formier sie zu kleinen Schei-  
belein / lasse die trucken werden / vnd wann du sie bran-  
chen wilt / so stosse sie vnd zertribe die mit Wasser wie  
ein dünnes Sälblein / damit streiche dich am Ange-  
sicht / Händen / oder andern Orten des Leibes / darnach  
wäsche es über eine Stunde wider ab / vnd thue das  
oft / es machet eine schöne vnd linde Haut / vnd ver-  
treibet die Mungeln.

**C**ameelenhew klein geschnitten vnd in Wasser gesot-  
ten / darnach mit der durchgesigeten Brühe den Hals  
gegurget / vertreibet die Geschwulst des Zäpffleins.

**W**ider die Schwachheit vnd Blödigkeit des Ma-  
gens / denselben zu stärken vnd die Däwung zu für-  
dern / mach folgendes Magenstücklein: Nimb die Blu-  
men des Cameelenhews / j. Handvoll / Chamillenblu-  
men / Deymenten / jedes eine halbe Handvoll / Anis-  
saamen / Zimmatrinden / Calmuswurgel / jedes j. Loth.  
Diese Stück soll man alle klein schneiden / sonderlich  
aber die Blumen vnd Deymenten / die andern Stück  
aber soll man nicht allein klein schneiden / sondern auch  
darnach

Schwachheit  
des Magens.  
Dünngeicht  
Nieren-Blas-  
sen- Leber-  
vnd Milz-  
Schmerzen.

Gestanch des  
Mundes.

Weiße Zähne  
machen.

Haupt vnd  
Hirn reinig-  
en.

Angesicht /  
Hände vnd  
ganzen Leib  
glatt machen

Geschwulst des  
Zäpffleins.

Schwachheit  
des Magens.



A darnach in etnem Mörser stossen/ das nichts scharffes mehr darinnen ist/ alsdann soll man sie alle durch einander vermischen / vnd in ein Zendelein oder roth Tafserensäcklein stopffen / vnd dasselbige stetigs auff dem Magen tragen.

Leberfeyn  
von kalter  
Feyde.

Wider den Schmerzen der Leber/ so von kalter windiger Feuchte kombt: Nimb Camelenhew/ anderthalb Handvoll/ Bergwermmuth/ Odermennig/ jedes j. Handvoll/ Antisaamen/ Calmuswurzel/ jedes j. Loth. Zerschneide diese Stück klein / vnd sende sie in einer Maß Wassers den drittentheil eyn / seibe die Brühe ab vnd neze einen Schwamm dartin / darnit bäh die Leber warm: Oder thue die gemeldten Stück klein geschnitten in zwey Säcklein / sende die in Wasser wie gemeldet/ drucke darnach eines mit zweyen Tellern hart auß / das es nicht mehr trieffe/ vnd lege also je eins nach dem andern warm über.

Leber  
schwaht  
der  
Leber.

Wider die hitzige Geschwaht der Leber: Nimb Camelenhew/ ij. Loth / Weintrauten/ ein halb Handlein voll/ acquerschten Leinsaamen/ ein halb Loth/ vnd einen halben Nagelamentnopff/ alles klein geschnitten. Diese Stück sende in genugsamen vnzeitigen Baumöl/ darnach seibe das Öl daron/ vnd salbe die Leber des Tags etlichmal damit/ dann es ist eine treffentliche Arzenei.

Wassergew.

Camelenhew in Wasser gefotten/ vnd den Dampf darvon durch ein bequemes Instrument in die Mutter empfangen/ sündert die Nachgeburt. Camelenhew klein zerschneiden vnd auff glühende Kohlen geworffen/ denselbigen Dampf obgemeldter massen in die Mutter empfangen/ hat gleiche Wirkung.

Leber  
schwaht  
der  
Mutter.

C Camelenhew in Wasser gefotten vnd ein Lendenbad dabon gemacht/ ist gut wider die hitzige Geschwaht der Mutter / wann sich die Frauen darein setzen zu baden vnd sich damit bäh.

Camelenhews gedistillirt Wasser. Schoenanthi aqua stillacitia.

Wiewol man das Camelenhew nicht grün haben kan / so kan man aber doch nicht desto weniger ein sehr köstliches vnd edles Wasser aus diesem dürren Gewächs distilliren / welches in viel wege zu mancherley Leibesgebrechen nützlich mag gebraucht werden / vnd soll man dasselbige also bereiten: Nimb des besten außerselnen Camelenhews/ ein Pfund von xviij. Vngern. Schneid das klein vnd darnach stoffe es in einem Mörser/ thue es in ein bequemes Geschir/ schütte darüber iij. oder v. Maß frisch Brunnenwassers / lasse es drey Tage vnd Nacht in einem warmen Kofmist oder in Balneo Mariae beyen/ darnach distillirs durch die Aeschchen oder durch ein Vescam/ bis du hast ij. Maß/ alsdann so hebe dasselbige Wasser auff / vnd schütte das übrige in dem Kolben oder in der Vescam hin: Nimb darnach des frischen Camelenhews vi. Vngern/ Schneide solches vnd stoffe es wie vorhin / schütte die ij. obgemeldten Maß Wassers darüber/ lasse sie wol vermache vier vnd zwanzig Stunden in Balneo Mariae mit einander digeriren / darnach ziehe anderthalb Maß säfftiglich ab durch die Aeschchen / so hast du ein edeles vnd kräftiges Wasser / welches kräftiger vnd stärker ist/ dann wann es von dem grünen Kraut gebrant worden were/ welches du leichtlich mit einem gemeinen dürren Kraut versuchen magst / vnd also kan man von allen dürren warmen Kräutern/ wurzeln/ Blumen vnd Saamen heylsame Wasser brennen / in vielen Gebrechen sehr nützlich zu gebrauchen.

Gebrauch des Camelenhewwassers.

Leber/ Nieren  
vnd Blasen  
Schmerzen.

Das Camelenhewwasser ist wider den Schmerzen der Leber/ der Nieren/ Blasen/ vnd allen obgemeldten Kranckheiten eine sehr köstliche Arzenei / Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. oder fünf Loth getruncken / vnd bisweilen auch den Wein damit gemischet vnd gebrochen. Es kan auch nützlich mit andern Wassern / Säfften vnd Syrupen/ in mancherley Leibesge-

F brechen vermischet werden / wie das die Medici Practici wol zu thun wissen.

Camelenhew Wein. Schoenanthites, oder Schoenanthinum vinum.

Es haben gleichwol die Alten des Camelenhew Weins gar nicht gedacht / aber nicht desto weniger ist ein sehr trefflicher vnd gesunder Wein/ in nachfolgenden Kranckheiten erfahren/ vnd wird derselbige also bereitet: Man nimbt gutes außerselnes Camelenhew/ xvj. Vngern/ Schneidet das klein vnd stößet es groblecht/ schlägt es darnach in ein sechshen maßiges Fäßlein eyn/ mit Aeschchen Spähnen / vnd silber das Fäßlein mit einem guten Most zu vnd lässe es darüber verjähren / vnd verwahret denselbigen über Jahr wie ein andern Kräuterwein. Dieser Wein ist ein heylsamer Wein in der Franzosenkranckheit/ vnd deren Cur/ vor einem gemeinen Tranc zu trincken / an statt des gesotrenen Wassers so von diesem Kraut bereitet wird / sinremal dieses Gewächs die gemeldete Kranckheit vom Grunde heraus heylet / desgleichen diener der Wein wider das Darmgeich/ Schmerzen der Leber / Nieren vnd Blasen/ treibet die verstandenen Blumen der Weiber / ist ein heylsamer Tranc wider die Wassersucht / vnd treibet dieselbige durch den Harn hinweg/ vertreibet den Schmerzen der Lenden / zertheilet die windige Aufschbung des Leibs/ besorbt wol dem blöden schwachen Magen / vertreibet das Vnrillen vnd Kogen desselbigen / vnd ist ein über die maß gesunder Tranc denen/ so das Nilg erbarret ist.

Fransosen.

Dampff  
Leber/ Nieren  
vnd Blasen  
Schmerzen  
Verstandene  
Blumen  
Wassersucht  
Lenden  
Schmerzen  
Wassersucht  
des Leibs  
Schwacher  
Magen  
Erbarrete  
Nilg.

H Ein anderer von mehreren Stücken: Nimb außerselnes Camelenhew / ij. Vngern / weiß Vibernellenwurzel/ ij. Loth/ Nesseltwurzel/ Deylwurzel/ wild Galganwurzel/ jedes anderthalb Loth/ weißer Pfeffer / Alantwurzel/ jedes j. Loth. Alle gemeldte Stück soll man klein schnetzen oder ein wenig groblechtig stossen / darnach mit Aeschchen / Handbüchen oder Häseln Spähnen in ein eiffmaßiges Fäßlein einmachen / solches dasselbige mit einem guten Most zufüllen vnd darüber verjähren lassen. Dieser Wein hilfft der Speich wol abtänen/ erwärmet den erkaltten Magen vnd Brust/ zertheilet die Winde / vertreibet den alten langwitrigen Husten/ vnd das Leichen vnd schwerlich ächmen.

Speich ab  
tänen  
Erkaltte  
Magen  
vnd Brust  
Winde  
Alter Husten  
Leichen  
Erspilling  
bequem  
barmen.

Ein anderer guter Wein wider das langwitrige vnd tröpfflingen schmerzliche brennendes harnen: Nimb gutes Camelenhew/ iij. Loth / kleine gewächene Rosetlein/ iij. Loth/ rothe Zisererbsen/ geschabene Süßholz/ weißer Maasaamen/ breit Wegetichsaamen/ Schafftenhewwurzel/ jedes ij. Loth/ der schwarzen Brustbeerlein/ der rothen Brustbeerlein / jeder an der Zahl xxx. Alle gemeldte Stück sollen klein geschnitten oder groblecht zerfossen werden / darnach soll man sie mit Handbüchen Spähnen einmachen in ein f. maßiges Fäßlein/ dasselbige darnach mit gutem Most zufüllen/ vnd darüber verjähren lassen.

Aus den obgemeldten Stücken habe ich in gleichen Gebrechen ein heyllichen guten Meth gemacht / habe dieselbige in xxx. Maß Wassers fieden lassen/ die Brühe durchgeseigen vnd darzu gethan anderthalb Maß Honig vnd xxxij. Vngern Peniducker/ solches habe ich mit einander fieden lassen bis auf die xij. Maß/ darnach in ein Fäßlein gethan mit einem Löffel voll Bierhöfen/ vnd also verjähren lassen. Diesen Meth habe ich vor die allerbeste vnd bewehrteste Arzenei in solchen Gebrechen befunden/ vor allen andern.

Das XXXV. Capittel.

Von dem falschen Camelenhew.

Es wird heutiges Tages ein ander Geschlecht des Camelenhews von Venedig vnd Rompelier zu vns gebracht / welches wir vor ein falsches Schoenanthum halten/ sinsemal vnter dem wab-

Wabst  
Cap  
marin  
germ



A Falsch Cameelenhew Schoenanthum adulterinum.



**B** ren Schoenantho vnd diesem ein grosser Unterschied ist. Es hat ein dünnes/ überwerches/hartes Wurzlein/ mit vielen anhangenden kleinen Zäseln/ das triebet hin vnd her im Grunde/ die Blätter seynd grasähnlich/ die Stengel dünn/ mit Gleychlein oder Gewerblein vnterscheiden/ eines Fuß oder anderthalbe Spannen hoch/darauff wachsen schöne/sanfte geührte Blumen/die seynd Gestalt halben dem Fuchschwanz ähnlich/aufgenommen/ das sie länger seynd. Dieses Gewächs wird in Büschelein zu vns gebracht/ vnd sehen die Hälmer oder Stoppeln dem wahren Cameelenhew so ähnlich/das die Augen leichtlich möchten betrogen werden/das es vor Schoenanthum möchte angenommen werden/ so der liebliche Würzgeruch/der diesem Gewächs mangelt/ solchen Verrug nicht entdecket/ vnd die langen Fuchschwanzblumen/ die den Blumen des wahren Cameelenhews gar vnd ganz vngleich seynd/das Widerspiel anzeigten. Es hat gleichwol dieses Gewächs auch einen ziemlichen guten Geruch/so es mit den Händen gerichen wird/ doch mag er bey weitem dem Geruch des wahren Schoenanthi nicht verglichen werden. Es wächst in der Landschaft Rompelier/ an sandbechtigen Orten nahe bey dem Meer gelegen/ von dannen wir dann dieses Gewächs mit der Wurzel bekommen.

**C** Von den Namen des falschen Cameelenhews. Das falsche Cameelenhew oder Bastard-Cameelenhew/haben wir also mit den gemeldten Namen getauffet/ dieweil es mit dem wahren Cameelenhew nicht mag verglichen werden/vnd die Kräfte vnd Tugenden so dem wahren vnd rechten Cameelenhew zugeschrieben werden/ an diesem Gewächs nicht gespühret werden. [Englisch/Bastard Camels Hey.] Die Kräutler nennen es Schoenanthum/ vnd Squinanthum Euiopæum/ Wir haben es Schoenanthum adulterinum genennet. [Gramen alopecuros major spica longiore, C. B. Juncus marinus gramineus foliis Schoenanthi, Ad. Lob. ico. Lugd.]

**D** Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des falschen Cameelenhews/vnd seines Gebrauchs. Es wird heutiges Tages dieses Gewächs in der Ar-

**F** zney gar nicht gebrauchet/ dieweil seine Kräfte vnd Tugend als eines neuen Gewächs noch nicht bekant/ wir halten es doch das es eine temperierte Wärme hat/ vnd seynd hier die Apotheker wol zu warnen/ dieweil dieses Gewächs zu dieser Zeit mit dem wahren Cameelenhew vermischet wird/ das sie dasselbe nicht vor das wahre Schoenanthum oder Cameelenhew in die Arzneyen vermischen/ vnd die Oberkeit billich ein Einsehen haben/ das durch erfahrene Arzney vnd Simplicisten eiltliche Apotheken besser versehen/ vnd von aller Verfälschung einmal möchten aufgefegget vnd gereiniget werden.

Das XXXVI. Capitel.

Von den Weyerbinnen.

**G** I. Groß Weyerbinnen. Juncus palustris major.



**H** Je grossen Weyer- oder Wasserbinnen/ haben ein knopschitzige/ braune/zaschitzige Wurzel/ mit vielen Gleychen/ die fladert hin vnd her in der Erden/ gleich den Niedwurzeln/ die erjungen sich jährlich widerumb aus den Gewerben der Wurzeln/wie die jungen Augen oder Dolden aus den Rohrwurzeln/daraus wachsen von einer Wurzel viel runde/glatte/ dicke Stengel ohne Knopff/von Farben schwarzgrün/ inwendig luel vnd mit weissem Marck aufgefület/ haben gar keine Blätter/ allein vnten bey der Wurzel seynd sie mit kurzen Lischscheyden bekleidet wie das Rohr/ werden jwoer vnd auch fast dritthalben Ellen hoch/ oben am Ende der Stengel gewinnen sie viel kurze/schwarzbraune Acher/ ist ein leichtes vnd vntilchtiges Gewächs/ das leichtlich hin vnd her von dem Wind beweget vnd gerr eben wird/ wie das Nied das nimmer still siehet. Es wächst in Weyern/ Wassergräben vnd Sümpffen/ desgleichen in nassen brüchichtigen Wiesen am Rheinstrom/ darinn der Rhein aufzulassen pfeget.

**K** II. Doch ist ein ander Geschlecht der Wasserbinnen/die seynd nur halb so gross/ seynd doch dick vnd luel wie die andern grossen Weyerbinnen/ die wachsen von einer dicken viefaltigen Wurzel/ von vielen kleinen Wurzlein oder haarechtigen Zäseln zusammen gefegget von einem Haupte/ die Stengel oder Bingen seynd

I. Groß Weyerbinnen.

II. Klein Wasserbinnen.

W b b gang





C gang bloß oder nackend/die gewinnen oben langechtige H scharffe Aeher/gleich wie die Spargen/dick vnd Traubenweiff zusammen gefügt. Dieses wächst in stillen vnd sanfftlaufenden Wasserflüssen/vnd Bächen.

III. Gemein scharff Bingen.

III. Das dritte Geschlecht/hat eine zafechtige/vielfaltige/dünne Wurzel/die ist vest vnd steiff in die Erde geheffret/daraus wachsen viel zarte/dünne vnd schmale Bingenhälmer / fast anderthalb Ellen lang / scharff aufgezpißt / am Obertheil derselben gewinnet es einen braunschwarzen Saamen / weit von einander aufgespreyter. Es wächst in feuchten graschtigen Gründen/da es Wassergallen hat vnd sumpffechtig ist/ein gemeines vnd jedermänniglich bekantes Gewächs / ist nicht

zum binden zugebrauchen wie andere Bingen/dann sie bricht zern/vnd wird selten zu dieser Arbeit gebraucht.

IV. Das vierde Geschlecht/ist mit der Wurzel dem jetztgemeldten gleich / die Bingen aber seynd dünner/subtieler / zäher vnd schier äschenfarb / am Obertheil nicht weit von dem Ende der Spizel bringet es an den Seiten Kestebraunne / knospechtige Blumen / wann die zeitig werden/folgen kleine Hänfflein im Augstmonat / darinnen ist ein kleiner geeder Saamen verschlossen. Etlicher dieser Bingen Geschlecht findet man auch ohne Blumen oder Saamen / sie wachsen in feuchten graschtigen Gründen/wie die vorigen.

IV. Gemein glatt Bingen.

V. Waldbingen gras. Juncus sylvaticus.



V. Das fünfte Geschlecht / hat etliche Wurzeln/Fingersdick/die sich vest vnd tief in die Erde thun/sind gleichchtig wie die Wurzeln der Weyerbingen / mit vielen vnzählbaren Zäseln vnd haarechtigen Würzlein behenct/die haben auch vnten bey der Wurzel anstatt der Blätter ihre Leischschenden / wie die grossen Wasserbingen / die Bingen seynd dick vnd groß doch kleiner als die Weyerbingen / die seynd inwendig mit weissem/luckem / geluckertem Marck angefüllet / die tragen oben nahe bey dem Spizel schöne/braune/doldechtige Blumen/dieses wächst in Wäldern an wasserchtigen Drien.

V. Waldbingen

VI. Das sechste Geschlecht/hat eine schwarze/überzwerche Wurzel / die nicht tief im Grunde liget / mit vielen angehencten kleinen Würzlein/ an der grossen überzwerchen Wurzel gewinnet es viel neue Schoß oder Augen / daraus neue Blätter über Jahr heraus wachsen/die seynd den Blättern der Schwertel-Eilgen ähnlich / aber viel schmaler vnd dreyeckchtiger/vnten bey der Wurzel zusammen gedrungen vnd oben aufgezpißt / mitten zwischen den Blättern stoffet herfür ein schöner / glatter vnd runder / dünner Stengel/der wird zweer vnd auch bisweilen dreyer Ellen lang / von Farben Grasgrün wie die Blätter / oben auff dem Stengel wachsen im Mäyen herfür von einem Anfang viel schöne/hübsche/Leibfarbe Blumen auff langen Stielen/ eine jede Blume auff einem jeden besondern Stiel/die haben inwendig geede Zäsellein / die die Hände färben wie Safran/die seynd im Brachmonat in voller Blüht. Es wächst an den Gefluden der stiefenden

VI. Cyprißwurz.



A VI. Cyperschwertel. Juncus Cyperinus floridus VI. F Cæsalp.] Italianisch/ Giunco aquatico maggiore. Eng-



lich/ Great Water Ruscus. Flemisch vnd Brabân-  
disch/ Groot Waterbiefe/ Mattenbiefe vnd Wyverbief.  
Teutsch/ groß Weyerbing.

II. Das zweyte Geschlecht/ wird von den Kräut-  
lern Juncus aquaticus minor genant. [Juncus lævis  
panicula non sparsa, C.B. Juncus, March. Lac. Cast.  
lævis, Lug. lævis glomerato flore, Lob. icon.] Ita-  
lianisch/ Giunco aquatico minore. Englisch/ LITTLE Water  
rusches. Flemisch vnd Brabândisch/ klein Waterbiefe/  
vnd Hochteutsch/ klein Weyer oder Wasserbingen.

III. Das dritte Geschlecht/ heisset Griechisch/ ὄζυ-  
γος. Lateinisch/ Juncus acutus. vnd Juncus acumi-  
natus. Flemisch vnd Brabândisch/ ghemeyn Scherpe-  
biefe/ vnd Hochteutsch/ scharff Bingen.

IV. Das vierdte Geschlecht heisset Griechisch/ ἄζω-  
γος. Lateinisch/ Juncus lævis, vnd bey dem Pli-  
nio, Mariscus. [Juncus acuminatus reflexo major,  
C.B. lævis, Gesn. Cat. melancranis & juncus oxy-  
schænos femina, Lugdun.] Flemisch vnd Brabân-  
disch/ ghemeyn Dnscherpebiefe / Weyrbiefe / Wobbel/  
vnd bey den Holländern/ Wobbert.

V. Das fünffte Geschlecht/ haben wir Juncum syl-  
vaticum genant/ vnd zu Teutsch/ Waldbingen.

VI. Das sechste Geschlecht/ ist das rechte Cypirus  
Theophrasti, wird von ihm Griechisch/ Κύπερος ge-  
nant/ von Theodoro Gaza vnd Valerio Cordo, Gladi-  
olus palustris, von den Kräutlern / Juncus Cype-  
roides, vnd Juncus Cyperinus floridus. [Juncus  
floridus major, C. B. Calamogrostis altera, Trag.  
Calamogrostis prima, Lug. Juncus floridus, Matt.

Cast. Lugd. Juncus cyperoides floridus paludosus,  
Lob. Sparganium, Dodo. gal. Gladiolus palustris,  
Cord. aquatilis, Ges. cat. Dodo. Buromus Theo-  
phrasti, Cæf.] Flemisch vnd Brabândisch heisset es/  
Waterbloembiefe/ vnd Hochteutsch/ Bingen Schwertel/  
vnd Cyperschwertel/ das ist/ Gladiolus cyperinus, o-  
der Xiphioschænus. [Englisch/ Water Gladiole.]

VII. Das siebende Geschlecht/ wird von den Kräut-  
lern Juncus marinus genant. [Gramen cyperoides  
maritimum, C. B. Juncus maritimus, Ad. Lob. ico.  
maritimus alius Penæ, Lugd. Gramen maritimum  
Dalech. Lugd.] Italianisch/ Giunco marino. Englisch/  
Seeruscus. Flemisch vnd Brabândisch/ Zebiefe/ vnd  
Hochteutsch/ Meerbing.

I Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eis-  
genschaft der Bingen.

Die fünff ersten Geschlechter der Bingen haben eine  
mittelmäßige wärmende Eigenschaft / mit einer  
truckneuden Krafft/ vnd werden heutigs Tags als vn-  
nütze Kräuter gar nicht in der Arzenei gebraucht.

Innerlicher Gebrauch der Bingen.

Den Saamen von der gemeldten Bingen ein we-  
nig gebraten oder geröschet / vnd zu Pulver gesto-  
sen/ darnach mit gewässertem Wein getruncken/ stopf-  
set den Stulgang vnd den vnmaßigen Blutfluß der  
Weiber/ vnd treibet den Harn / er machet aber Wehe-  
schumb des Hauptes/ wie Dioscorides lib. 4. ca. 42. be-  
zeuget. Galenus schreibt / daß der Saamen von den  
großen Wasserbingen den Schlaf bringe.

Äusserlicher Gebrauch der Bingen.

Die zarte Blätter oder Lischschenden die neben den  
Wurzeln wachsen / seynd nützlich vnd gut wider  
die Biß der giftigen Erdsinnen / wie ein Pflaster ü-  
bergelget.

Das Wurd aus den großen Weyerbingen vnd auch  
den andern grössern Bingen / gibt gute Dächte vnd  
Wochen in den Ampeln zu brennen.

Aus den kleinen schmalen Bingen machen etliche  
leichte Scharbüte / vnd lassen dieselbigen mit Daffel  
oder Sammet überziehen.

Wb ij Die

senden Wasser vnd Bächen/ desgleichen an den Was-  
sergräben/ Weyern vnd nassen sumpsfechtigen Orten.

VII. Das siebende Geschlecht/ hat eine schwarze/ dicke  
vnd knöpfschrige Wurzel/ mit etlichen Nebenzweigen/  
die strecket sich tieff in das Erdreich. Es hat dieses Ge-  
wächs ein runden/ dünnen/ binschichtigen Stengel/ mit  
viel über einer halben Spanne lang/ die Blätter seynd  
dick wie die Lauchblätter/ schmal/ gebogen vnd zweymal  
länger als der Stengel/ von Farben weißlich. Oben  
aus dem Stengel gewinnet es eine bleiche Purpurroth  
gedrungen Blum/ von vielen Blümlin zusammen  
gesetzt/ der Blumen des wilden Lauchs ähnlich. Dieses  
Bingen gras wächst nicht in Teutschland / sondern in  
warmen Länden in sandichte Grund bey dem Meer/  
welches mir erstlich von einem Apotheker Johanne  
Burgundo, wie er mit etlichen Herrn aus dem heiligen  
Land wider kommen / mitgetheilet ist. Dieses wächst  
auch in der Provinz Frankreich vnd in Languedoc.

Von den Namen der gemeldten Bingen.

Die Bingen wird in gemein von de Griechen ἄζω-  
γος genant / vnd ὄζυγος, ἔλεος, ἔλεος, ἔλεος,  
ἔλεος, ἔλεος, vnd ἔλεος. Lateinisch/ Schæ-  
nus, Elioscænus, Enydroscænus, Scirpus, Juncus,  
Juncus palustris, vnd Juncus aquaticus, zum Unter-  
scheid des Cameelenhews / welches auch Juncus, vnd  
Juncus odoratus genant wird. Arabisch heisset die Bin-  
gen bey dem Serapioni lib. simp. c. 101. & 102. Dis, bey  
dem Alfaharavio, Albaridi, vnd bey Andrea Bellunensi,  
E Alhalef. Italianisch/ Giunco. Hispanisch/ Juncos. Enalisch/  
Ruscus. Französisch/ Junc. Böhmisch/ Sitchij. Unge-  
risch/ Zittio. In Africa/ Cadua vnd Chudua. Flemisch  
vnd Brabândisch/ Biefe. Hochteutsch/ Biefe vnd Bin-  
gen/ oder Schmelten/ vnd im Westreich/ Symphen.

I. Das erste Geschlecht heisset Griechisch / ὄζυγος.  
Lateinisch/ Holoschænus, vnd von den Kräutlern/  
Juncus aquaticus major. [Juncus maximus seu  
Scirpus major, C. B. major & palustris, Trag. tertius  
Holoschænus, Ang. Cast. Holoschænus, Gesn. Cat.  
Dod. aquaticus maximus, Ad. Lob. icon. Ger. lævis  
aquaticus maximus, Thal. & Scirpus, Lon. Holo-  
schænos Theophr. Lugd. Junci rotundi 3. genus,



A Die jungen Buben die da wollen lernen schwimmen / die sahen solches mit den grossen Weerbingen an / schwimmen darauff bis das sie ihrer Kunst gewis werden. Sonst decken die armen vnd gemeinen Leute ihre Häuser damit / wie mit dem Stroh.  
 Andere flechten oder machen aus den langen schmalen Bingen / kleine Fischreuslein vnd Körblein / vnd trucknen die Bawerweiber ihre Käse darauff.

Das XXXVII. Cap.

Vndem Schaffenhew vnd Kantenkraut.

I. Schaffenhew.

Equisetum I.



**D** Er Schaffenhew vnd Kantenkraut haben wir sechs vnterschiedliche Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht / hat eine harte holz-  
 1. D Schaffenhew. echtige Wurzel / mit Gleychen vnterscheiden / von Farben schwarz vnd ohne Geschmack / mit vielen Zafeln behenck / von derselbigen bringen im anfang des Mayen herfür schwarze Dolden / die wachsen über sich in die Höhe fast Elen hoch / in runde Stengel / mit Gewerben vnterscheiden ohn einige Blätter. Es wächst in stillen Wassergräben vnd Wehern / dergleichen in den nassen finstern Sümpffen vnd Brüchen.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetztgemeldten mit der Wurzel gleich / stoffet bald im Frühling lange / hohle Schößling oder Dolden herfür / die veraleichen sich den Spargen / oder den Zapfen des Nussbaums / daraus werden hernachmals zähe Stengel / von Farben röthlechtig oder braun / mit Gleychen oder Gewerben in gleicher wette von einander vnterscheiden / aus den Gewerben wachsen geringsherumb viel harte / dünne vnd zarte Blätlein wie Sawbürsten / Sternweis / je eine Keyhe über der andern den Stengel hinauff bis zum Ende / es steigt stracks über sich / vnd stewart sich an die nechsten Bewächs / vnd wächst auch an den obgemeldten Orten.

III. Das dritte Geschlecht / hat eine schwarze Wurzel / die krecht hin vnd her im Grund wie die Quecken-  
 III. Schaffenhew. wurzel / stoffet jährlich im Frühling schwarze / nachende Köblein oder Spargen / die thun sich am wachsen auff als die Acher am Wegerichkraut mit der Blühet / gegen dem Mayen bringet es zähe / streiffrechtige vnd dün-

II. Schaffenhew.

Equisetum II.



H ne Stengel / einer Elen lang / die seynd auch mit ihren kleinen Gleychen vnterscheiden / der ist mit vielen dünnen / schmalen vnd harten / rauhen / langen Blätlein / wie Bürsten vnd die Gewerlein besetzt / die seynd viel zäher dann die Blätter des jetztgemeldten nechsten Schaffenhews / vnd darzu mit kleinen Gewerlein vnterscheiden. Es wächst in sandechtigen / magern Wiesen / auch auff sandechtigen / feuchten Aeckern vnter den Früchten / ein schädliches Bewächs beyde der Aecker vnd der Wiesen / dardurch alle Frücht in den Gärten / auff den Aeckern / vnd das Gras auff den Wiesen

III. Schaffenhew.

Hippuris arvensis maior.

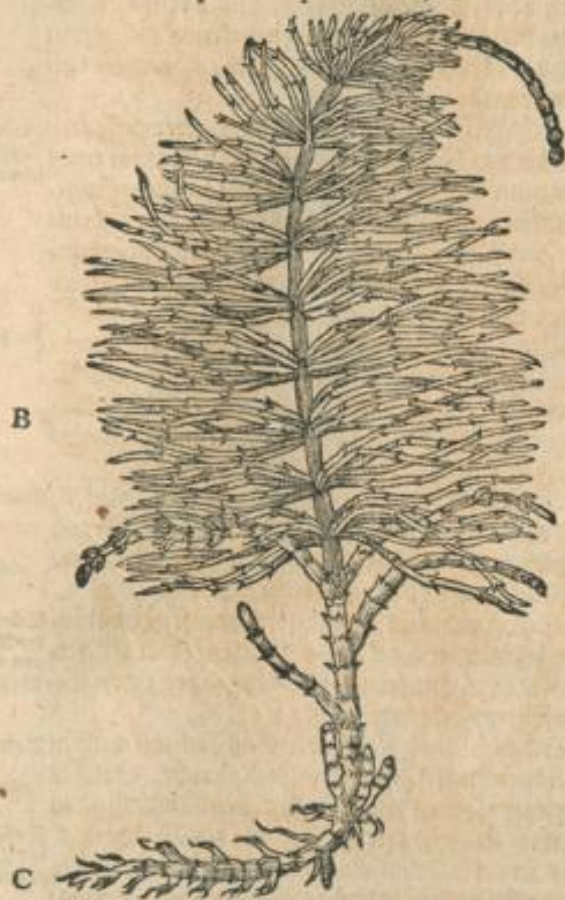


verhin



A IV. Groß Wasserschaffthew. Equisetum palustre majus.

F VI. Waldschaffthew. Equisetum sylvaticum VI.



verhindert werden / welches auch den Medern in ihrer Arbeit nicht eine kleine Verhinderung ist.

IV. Das vierde Geschlecht hat eine lange schwarze und vntüchtige Wurzel die ist mit Gleychen vnterscheiden. Es sisset gleich im Frühling kleine / dünne / gleichzeitige Zapfen oder Spargen / die wachsen vnd theilen sich aus in viel Nebenblätter / vnd einen hohen gleichzeitigen Stengel aus welchen Gleychen die runden harten Blätter wachsen / die auch gleich wie der Stengel mit Gleychen vnd Bewerbleim vnterschieden seynd / die wachsen also den Stengel hinauff je länger je kürzer vnd eingezogener / also daß sie sich einem Koffel wann vnterschieden / oben an dem Gipfel aber behelt dieses Gewächs seinen Spargen oder Dolden im wachsen / bis es zu seiner Vollkommenheit kommet / der bleibet also am Obertheil gekrümmt hangen. Es wächst in den stillstehenden Gräben vnd Wehern / da das erste Geschlecht zu wachsen pfleget.

V. Das fünfte Geschlecht ist ein schönes drauschechtiges Kräutlein / wird selten über Spanne hoch / ist mit vielen kleinen Blättlein dick über einander besetzt die hangen vntersich vnd geben von oben an ein schöne runde Gestalt / anzusehen wie ein schönes kleines Kieferbäumlein / es wächst viel in den sandechtigen Aedern bey Rheinzabern.

VI. Das sechste Geschlecht das hat gar zarte / kleine / dünne Blättlein / viel zarter vnd haarchtiger als keines vnter allen andern Geschlechtern / die Blätter stehen sehr dick über einander wie an dem nachstgemeldeten kleinen Geschlecht / gar zimelochtig vnd viel dünner als die Blätter des Kieferbaums / gar schön drauschechtig / anzusehen wie ein langes Pinbäumlein / vnd seynd alle Bewerbleim an dem Stengel / welcher Ellen hoch vnd höher ist mit gemeldten dünnen Blättlein besetzt / daß ein jeder Stengel so er anhaeruyt wird / sich einem Koffel wans vnterschieden. Dieses Gewächs wird selten vñ auch nicht allenthalben gefunden / wächst gerne in dünnem feuchten Wäldern vnd Thälern / sonderlich aber an Ostwald vnd Wasaaw / da die Fische weyer in den Wäldern ihren Abtast haben / deshalb in bruchechtigen vnd schattichten Wiesen / da nicht viel Sonnenschein hinkommet.

H Von den Namen der Schaffthew.

Das Schaffthew wird von den Griechischen Aerten genant / ἵππων, Τριμαχίον, Ἀνάβασιν, Χιπιδίον, Ἐγυδίων, Ἴλε, Σχοειδίων, Ἐπιδίων, Καυόν, vnd von Cassiano Basilio, Lad. 717. 109. Lateinisch Hippuris, Caucum, von Plinio, Ephedra, vnd Ephedrum, Anabasis, Trimachium, Schenioistrophum, Gis, Ephidrum, Equiselis, Herba Equinalis, Salix Equinalis, Saturni nutrimentum, vnd von Cassiano Basilio, Salpingium. Von den Kräutern wird es genant / Cauda Equina, Cauda Caballina, Equicauda, Colus columbina, Asperella, Equiseta vnd Equisetum, Arcontilla, Canacella, Cunicella, Herba Caballina, vnd von Arnolde Novano, Hippofeta. Arabisch wird es von Serapione libr. simpl. cap. 137. Dhenb alcail genant / von Averthoe, Cenapalcail, vnd von Avicenna, Deneb Alchail. Sonst werden auch hin vnd wider in den Schrifften der Araber nachfolgende Wörter vnd Namen gelesen: Denebalchiel, Denebaltbebil, Denebhachil, Denebbacali, Dnebachu, Dnebatil, Dneben alchail, vnd Dhenb alchi. Italtanisch heisset es / Asperella, Coda di Cavallo, Equiseto, vnd zu Benedta, Cua de Cavallo. Hispanisch / Coda de cavallo, Coda de mula, Rabo de mula. Französisch / Queve de Cheval, Queve Chat vnd Prele. Englysch / Pherphra. Böhmisch / Presticka. Polnisch / Pizastia. Englysch / Horse tail, / oder Schaue grass. Flemisch vnd Brabändisch / Peerdsteert / Peerdenstert / vnd Cattensteert. Hochteutsch / Schaffthew, Pferdsschwanz, Kantenraut, Koffswadel, Kassenwadel, Raubenrocken, Koffschwanz, Kassenzigel vnd Kassenhelm.

I. Das erste Geschlecht das keine Blätter nicht hat / wird von den Kräutern ἵππων ἀγυδίων genant. Lateinisch Hippuris sine foliis, Hippuris nuda, vnd Equisetum nudum. [Equisetum foliis nudum non ramosum sive junceum, C.B. Hippuris major, Trago, major altera, Lon. Sanguinali foeminae hnilis, Cord. in Diosc. Polygonum foemina, ἔφυλλοι, Thal. Equisetum forte junceum, Tragi Lugd. nudum, Ger.] Teutsch / Schaffthew ohne Blätter.

II. Das zweyte Geschlecht ist das erste Geschlecht Dioscoridis, dem alle obgemeldte Namen aller Sprachen wie die erzehlet seynd / eigentlich gebühren. [Equisetum







**A** Schaffenhew zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd eines quintleins schwer mit rothem Wein getruncken/stillet den vnmässigen Blutfluß der Weiber. D- der/ sende iij. Handvoll des Krauts in einer Maß ro- then Wein den drittenthail cyn / vnd trinck Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. Unzen davon. Gemeldete Arseney dienet auch wider den weissen Mutterfluß/die weisse Zeit/oder das Weißgesicht genant.

**Wasser Mutterfluß.** Obgemeldte Arseney gleichfals in Pulver, oder Trancksweiß genüget / dienet vnd ist gut wider den Blutfluß der Blasen.

**Wassucht.** Schaffenhew zu Pulver gestossen vnd eines quintleins schwer mit einem Trinctlein rauhen Wein vnd ij. Loth des sauren Essigsyrups/Oxymellis simplicis, vermische vnd getruncken/kombt den Wassersüchtigen ge- waltrig vnd kräftig zu hülf.

**Erbsling Harnen.** Des geläuterten Safft von Schaffenhew iij. o- der v. Loth mit Wein getruncken/vertreibet das tröyff- lingen harnen / vnd bringet den verstandenen Harn wider: dienet auch wider die Harnruhr.

**Harnruhr.** Schaffenhew zu Pulver gestossen vnd mit Müß- lein/Brülein vnd andern Speisen täglich gessen/vnd auch alle Mo:gen vnd Abend / jedesmal j. quintlein mit weissem Wein zerrieben / getruncken / auch sonst stetig das Kraut in Wein gelegt / vnd zur Speis vnd sonst nach Durst darvon getruncken/ heylet die Harnruhr in kurzer Zeit.

**Erbsen- Pflaß.** Gemeldtes Krauts Pulver iij. oder v. Loth mit ei- ner Achtmaß Weins oder so viel man darzu bedarff/ zerrieben / hülfet den Pferden die nicht stallen können/ so man ihnen solches einschüttert.

**C** Eusserlicher Gebrauch des Schaffenhews.

**Nasenbluten.** Schaffenhewwurzel zu Pulver gestossen/vnd dassel- bige in die Nasen gethan / stillt das Nasenbluten kräftiglich. Oder stoffe das frische Kraut vnd stecke es in die Naslöcher. Oder / nimbe eine Baumwoll oder ein lindes Luchlein/nese es in dem Safft des Schaff- enhews vnd stecke es wie ein Meißel in die Naslöcher/ oder stoffe das frische Kraut vnd lege es wie ein Pfla- ster über die Stirn.

**Wundtlig vnd Biss der Haut.** Wider den verwundten Hals vnd wider die Ge- schwer desselbigen / von der Franzosenfranchheit ent- sprungnen: Nimbe Schaffenhew / anderthalb Hand- voll/ breiten Wegetich/ j. Handvoll/ Specklilgenblät- ter/eine halbe Handvoll/Wendelblumen/oder die jar- ten Wunden der Wunden / rothe aufgedörrete Rosen/ Granatenblumen / Vermuthgipfflein / jedes so viel man mit dreien Fingern fassen kan / ganze vngerollte Gersten/ij. Loth/Sinnachörner/ Eypressenmüß/ jedes j. Loth. Alle gemeldte Stück sonderlich aber die Kräu- ter schneide klein / vnd die andern stoffe groblechta/ver- mische sie durch einander / thue sie in eine Pfanne/ schütte darüber xxxij. Unzen frisch Brummenwasser/ vnd vtij. Unzen starken Essig / lasse die suttiglich mit einander sieden/bis der drittteil verzehret ist/dann seihe es durch ein Tuch / vnd zertribe darinn iij. Loth No- senhonig vnd iij. Loth saurer Granatenafft/ vnd wren Loth Maulbeerensafft / vnd gurgel dich des Tages off- termal warm darmit.

**D** Schaffenhew also grün vnd frisch gestossen / den Safft davon ausgepresset vnd in die Ohren getraufft/ stillt das Blut so daraus lauffet.

**Entzündung der Leber.** Schaffenhew frisch vnd grün gestossen/vnd wie ein Pflaster aufwendig über die Leber geleyet / löschet den Brunst vnd Entzündung derselben: gleichfals mil- dert den Schmerzen der Leber so von einem Geschwer herkommet / vnd thue aber solches desonach vnd wir- cket besser / so man das Kraut gepulvret mit Wasser darneben trincket / oder das Kraut in Wasser sendet/ vnd Morgens vnd Abends/jedesmal ein guten Trunct darvon thut.

**Leber- Geschwer.** Schaffenhew ein gut theil in Wasser gesotten/vnd

Fein Lendenbad darvon gemacht/ist gut wider den Auf- gang des Affers/darinn gebadet/dann es behaltet den- selben dünn.

Den Safft von Schaffenhew durch ein bequem Instrument in die Mutter gethan / ist gut wider die Geschwer vnd Verwundung derselben / dann es hey- let kräftiglich.

Schaffenhew mit Essig gestossen/vnd wie ein Pfla- ster über die blutenden Wunden geleyet / stillt das Blut bald.

Schaffenhewkraut vor sich selbst allein grün vnd frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster über die frischen Wunden geleyet/heylet vnd heylet die selben.

Gemeldt Kraut gestossen vnd gleichfals übergele- get / löschet vnd heylet die hitzige Blätterlein / sie senen am Leibe wo sie wollen. Es ist auch gut wider das stös- sen vnd Zertrüschung der Glieder/obgemeldter massen wie ein Pflaster übergeleyet. Oder das Kraut in Wein gesotten vnd das zertrüschene Glied wol vnd warm dar- mit gebähet / vnd folgend: das gesotten Kraut wie ein Pflaster warm darumb gebunden.

Das große Ackereschaffehew klein vnd doch frisch mit aller seiner Substanz gestossen / vnd wie ein Pfla- ster über die Carbunckeln oder Zimblattern geleyet / lö- schet den Brand derselben vnd heylet sie.

Schaffenhew gedistillirt Wasser. Aqua E- quiseti stillaricia.

**H** Aus dem Schaffenhew distillirt man auch ein nüg- liches Wasser / das mag man distilliren in Balneo Mariae, oder aber welches besser ist durch das Wasser in Velica, wie wir oben von dem Endwienwasser Be- richt gethan haben / vnd ist aber die beste Zeit solches zu distilliren im Ende des Mayens/oder aber im Brach- monat / wiewol man es auch durch das ganze Jahr zu jederzeit distilliren mag.

**Innerlicher Gebrauch des Schaffenhews Wassers.**

Schaffenhewwasser ist gut denen so Blut speren/ Es heylet die verschrten Därn/eröffnet die Ver- stopfung der Nieren / treibet vnd fördert den Harn/ vertreibet die Harnwinde / treibet aus Gries vnd den Lendenstein / leget den Schmerzen der Nieren / heylet die Verwundung vnd Geschwer derselben / vnd auch die Blasen / ist gut wider die Harnruhr / es stillt den vnmässigen Blutfluß der Weiber / heylet die verschrte Leber/vnd ist fast dienlich vnd nüg in der Blutrühr/wie auch in andern Durchläuffen oder Bauchflüssen/ alle Morgen vnd Abend jedesmal iij. oder v. Loth getrun- cken/vnd seinen Tranck damit gemischet.

So ein Mensch Eyter harnet / so nimbe Schaffenhewwasser j. Maß/ breit Wegetichwasser/ Gundelreb- wasser/jedes xvj. Unzen/grob gepulvete Eycheln/viij. Unzen / der Händlein von den Eycheln grob gepul- vert/ iij. Unzen / gebrante Eyerschalen / iij. Unzen. Vermische alle gemeldte Stück durch einander / thue sie in ein gläsin Encurbit/ setze darauff ein Alembicum coecum, setze sie in ein warmen Noßmüß oder Balneo Mariae, lasse sie Tag vnd Nacht erbeygen/ darnach thue den blinden Helm herab / setze einen Helm mit ei- nem Schnabel darauff / vnd lasse es suttiglich in Bal- neo Mariae distilliren mit sanfftem Feuer/vnd behalte das Wasser zum Gebrauch. Von diesem Wasser gib alle Morgen vnd Abend/jedesmal iij. Unzen zu trin- cken/so lang das Wasser wäret/ es hülfet wol vnd ist ein sonder Experiment.

**Eusserlicher Gebrauch des Schaffenhews Wassers.**

Schaffenhewwasser heylet die Verfehrgung vnd Lö- cher der Mannsrühen / vnd der Heimlichkeit der Weiber/dieselbigen offtermals darmit gewäschen/vnd leimne Luchlein darinn genet.

Wb b iij Wider

**Aufgang des Affers.**

**Schmer vnd Verwundung der Mutter.**

**Blut der Wunden.**

**Wunden.**

**Hitze Widertlein.**

**Zertrüschig der Glieder.**

**Carbunckeln.**

**Blutspere- Verschrete Därn. Verstopfung der Nieren. Harn treiben. Gries. Lendenstein. Nierens- Schmerzen. Harnruhr. Mutterfluß. Verschrete Leber. Bauchfluß.**

**Eyter harnen.**

**Verfehrgung hamischer Deyter.**



**A** Wider die Hodengeschwulst vnd die Geschwulst der  
 Mannsruthe/nese ein leinen Tuch in diesem Wasser/  
 vnd leg warm über die Klöß/oder binds vmb die Ru-  
 then vnd thue das off/ es leget die Geschwulst gewis.  
 Verschreibung  
 des Munde/  
 Zahnefleischs  
 vnd Hals.  
 Schaffrenheitwasser heylet alle Verschreibungen vnd  
 Löcher des Munde/des Zahnefleischs vnd des Halses/  
 den Mund vnd die geschädigten Ort offtermals damit  
 gewaschen/ vnd den Hals damit warm gezurgelt.

**Das XXXVIII. Capitel.**  
**Von dem Ried oder Rohr.**

**I. Zahm Rohr. Arundo domestica.**



**D** Er treiffeliche Naturtündiger Plinius, erzeh-  
 let lib. 16. c. 26. lib. 24. c. 11. neun vnd zwanzig  
 Geschlechter des Rohrs/zu dieser Zeit aber  
 seynd nur sechs Geschlechter (vnseris wissens) bekant.

**I. Zahm Rohr.**  
 I. Das erste Geschlecht ist das zahme Rohr/welches  
 in vnserm Lande allein/ wie auch in Frankreich in den  
 Lustgärten der grossen Herren gezelet wird. In Ita-  
 lien pflanget man dasselbige Rohr in grosser Menge/es  
 wird dick wie eine zumbliche Stange/ vest/ stoff/hart/  
 hol/ vnd mit starcken gleychechtigen Knöpfen vnter-  
 scheiden vnd abgethelet/ vnd wird auff die fünfzechen  
 oder sechzechen Schuhe hoch/ daraus machen die Ein-  
 wohner Pfähl vnd Stützen zu den Weinreben/wann  
 ander Holz manack. Es hat dieses Gewächs eine lan-  
 ge/dicke/knedechtige wurzel/ der Wurzel Schinæ ähnl-  
 lich/aufgenommen/dasi sie weisslechtig ist/ die treucht  
 überzwerch hin vnd her in der Erden/ vnd hat viel klei-  
 ne angehencke Würmlein/die ersünget vnd mehret sich  
 selber/ vnd stofft jährlich neue Augen oder Sprossen  
 herfür/ wie das gemeine Rohr/ daraus neue Rohr-  
 stangen werden/ hat einen guten vnd süssen Geschmack/  
 die Blätter seynd sehr breit vnd groß/wie auch die Ae-  
 her des gemeinen Weverrieds.

**II. Gemein Rohr.**  
 II. Das ander Geschlecht ist vnser gemein Wever-  
 ried. Es hat eine weisse zafchnige Wurzel/ die ist hol/  
 mit vielen Gleychen fast wie die Calmuswurzel/ oder  
 die rechte Ackerwurzel anzusehen/aus welchen alle Jahr  
 neue Augen im Frühling heraus stossen. Dieses wird  
 anderthalb vnd auch weener Manns hoch/ vnd Fin-  
 gers dick/durchaus mit Gleychen vnd dicken Gewerben

**II. Gemein Rohr. Arundo palustris.**



**H** oder Knöpfen vnterscheiden/ ein jedes Gewerb mit ei-  
 nem langen/ grashechtigen/ breiten Blatt bekleidet/ da  
 ein jedes besonder vnten an jedem Knopff oder Gleych  
 heraus wächst/ dardurch die Röhre schliessen/ wie die  
 Stengel oder Hälmer an den Früchten/ solche breite  
 Blätter schneiden zu beyden Theilen als ein Messer.  
 Regen dem Heymonat bringen diese Rohr/ welches  
 haarechtige vnd zorechtige Aehr wie die Strauffedern/  
 die stichen nach der Zeitung darvon.

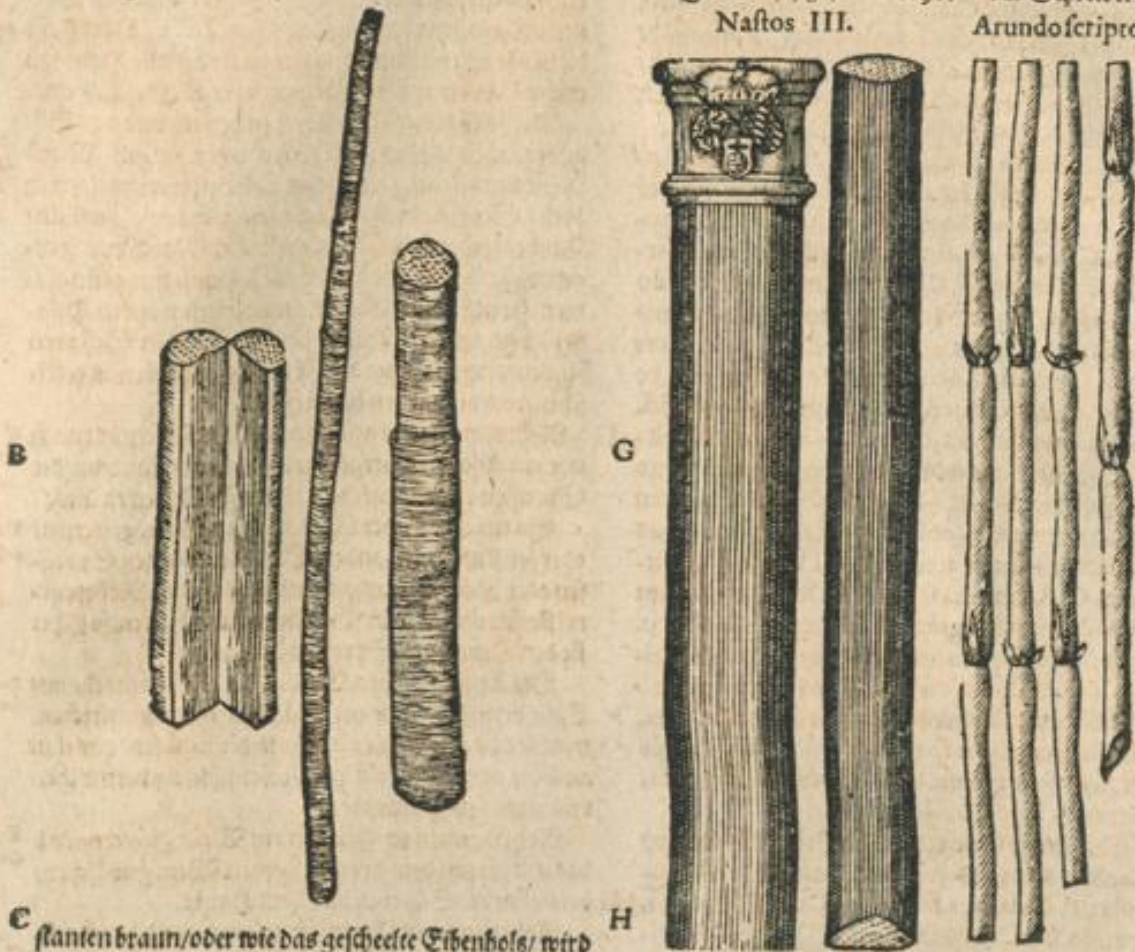
**III. Das dritte Geschlecht ist steiff/ hart vnd best/**  
 nicht schwer/glatt vnd ohne Knöpf oder Gewerb/ Ca-  
 III. Indianisch gefüllte Rohr. Arundo fatā seu Nāstos l.



stangen.



A IV. Indianisch gefüllte Rohr. Nastos II. F V. Indianisch gefüllte Rohr. Nastos III. VI. Schreiber Rohr. Arundo scriptoria IV.



E stanten braun/oder wie das gescheelte Ebenholz/ wird von den Kauff. vnd Schiffleuten aus Indien zu vns gebracht / das brauchet man zu Stücken oder Stäben/ im gehen sich damit zu steuren/ ist dienlich vor die alten Leut/ die des dritten Fußes vornörthen seynd. Etliche pflegen solche Rohr zu gemeldtem Gebrauch mit Silber zu beschlagen.

set in Griechenland/ desgleichen in der Insel Corfica, vnd in der Provinz Frankreich/ in feuchten vnd seysten Orten.

Von dem Namen der Ried oder Rohr.

Das Rohr in gemein wird von den Griechen genant/ Καλαμ. Lateinisch / Calamus, Arundo vnd Harundo. Arabisch/Hasab vnd Casab, die Wurzel des Rohrs/ Ofolachasab, Ardia heisset die Blume des Rohrs/das Phragmites genant wird. Lateinisch/ Anthele. Sonst wird das Rohr von den Kräutlern Canna genant. Italianisch/ Canna. Hispanisch/ Canha. Französisch/ Roseau vnd Canne. Böhmisch/ Trest. Englisch/ Reede oder Cane. Flemisch vnd Brabändisch/ Riet. Hochdeutsch/ Ried vnd Rohr.

I. Das erste Geschlecht des Rohrs / wird von den Griechen Δοξά, vnd Καλαμ. κωρειο genant. Lateinisch/ Donax, Calamus Cyprius, Arundo Cypria. Von den Kräutlern / Arundo seu Harundo domestica, vnd Harundo Hispanica, vnd Canna Hispanica, die weil es erstmals aus Hispanien in dieses Land gebracht worden ist. [Arundo lativa Donax Diosc. C.B. domestica, Matth. Lugd. Amnica, Ruell. Cypria, Dod. gal. Amato, Ger. magna, Gesl. hort. donax lativa, Lob. Cannæ quarta species, Ang. Arundo donax live Cypria, Dodo. Calamus live harundo crassa, Cæf.] Italianisch wird es genant / Calami a fer Conocchie, oder Canna a far Conocchie. Englisch/ Reede of Spanne / vnd Cane of Spanne. Flemisch vnd Brabändisch/ Spaenscheriet. Hochdeutsch/ Hispanischeried/ Hispanisch Rohr/ vnd zahm Rohr.

II. Das zweyte Geschlecht/ ist vnser gemein Rohr/ das wird von Dioscoride Griechisch/ Καλαμ. φραγματις genant. Lateinisch/ Calamus vallis, Harundo vallis, Harundo sepiaria, Harundo, oder Calamus characias Theophrasti, vnd von den Kräutlern/ Calamus phragmites. Canna sepiaria vnd vallis. [Arundo vulgaris live φραγματις Dioscor. C.B. Harundinis 5. genus, Trag. vallis, Amato, phragmites Corn. Dod. Arundo, aut Calamus, Turn. palustris, Matth. Lugd. vallis, Dod. gal. Ad. Lugd. Thal,

IV. Das vierde Geschlecht wird aus Ost. Indien zu vns gebracht / ist sehr glatt vnd glanzend / geel von Farben / vest vnd stark wie ein Holz / vnd gefüllt wie das nechstgemeldte / ist darneben sahe vnd lässt sich biegen / sonderlich das noch klein ist.

V. Das fünfte Geschlecht / ist sehr stark vnd dick / eben / glatt vnd glanzend / von Farben Kastanbraun / das brauchen die grossen Fürsten vnd Herren zu Stäben / vor die Marschälle vnd Hoffmeister die damit vor dem Essen her gehen / vnd lassen dieselbigen schön mit Silber beschlagen / desgleichen brauchen sie auch solche zu Stücken / sich darauff im gehen vnd sonst zu steuren / wie dann der Durchleuchtigste vnd Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herr Otto Henricus, Pfalzgraff / Churfürst vnd Herzog in Bayern / auch einen solchen Stab gebraucht im achen / als ein starker schwerer Fürst sich darauff zu steuren / welchen der auch Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herr Fridericus, dieses Namens der Dritte / auch Pfalzgraff / Churfürst vnd Herzog in Bayern / mein gnädigster Herr / als ein Successor vnd Erb der Churfürstl. Pfalz / mit denselbigen Stab geachen / das von Ihrer Churfürstl. Gnaden wegen sambt einem schönen verguldeten Ohrweick / dem Hochwürdigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Marguarden / Bischoffen zu Speyer / vnd Probsten zu Weissenburg / ich vnterthänigst zum Newen Jahr verchren solte / den ich auch hierbey habe abconterfayten oder abreiben lassen.

VI. Das sechste Geschlecht / ist dünn vnd schmal / nicht dicker als eine Schwansfeder / sehr glatt vnd glanzend / von Farben auwendig dunkelroth / vnd inwendig weiß vnd hol / ist sonst auch mit Bewercken oder Gleychen vnterscheiden / die stehen anderthalb Spannen lang von einander / darumb seynd weisse / runde Stucklein / gleich kleinen Bändlein. Es wäch



A Thal. Lob. Ger. Calamus vulgaris, Cord. in Diosc. arundo alia gracilis, Cael. Canna secunda, foemina Diosc. Ang.] Italianisch/ Cadna a far sepe. Französisch/ Roseau commun aquatique. Böhmisch/ Trest. Englisch/ Rode vnd Cane. Flemisch vnd Brabändisch/ Decriet. Hochdeutsch/ gemein Ried/ Rohr vnd Deckried.

III. Das dritte Geschlecht / ist das erstgesetzte Indianisch Rohr/ heisset bey dem Dioscoride Griechisch/ Νάσος, vnd Καλαμὸς νάσος, vnd bey dem Theophrasto, Καλαμὸς τοξικός. Lateinisch/ Calamus farctus, Harundo farcta, Calamus toxicus, Harundo toxica, Harundo enodis, vnd von den Kräutlern/ Canna farcta, Canna sagittalis, vnd Harundo oder Calamus sagittalis. [Arundo farcta geniculata live sagittalis, C. B. Nastos & arundo prima, Dod. gal. live farcta altera toxica, Lob. icon. Calamus sagittalis, Ger.] Teutsch wird es genennet/ Pfeilrohr/ vnd gefüllt Rohr mit Marck. Zu diesem Geschlecht werden auch die andern zwey Indianische Rohre/ nemlich das vierde vnd das fünffte gerechnet. [IV. Arundo farcta flava, C. B. foemina secunda, Dod. gal. Nastos seu farcta, live toxica gracilis & plicatilis, Lob. icon. V. Arundo farcta maxima atrorubens, qua Principes pro scipionibus utuntur, C. B. Indica & septima, Dodo. gal. Canna Indica aliquibus Papyrus, Matth. Cannae prima species, Diosc. Ang. Juncus papyri Aegyptiae genus, Amato: Nastos seu farcta, Lob. icon. Nastos Clusij, Ger.]

VI. Das sechste Geschlecht wird Griechisch genant/ Ίερίσιος, oder Καλαμὸς Ίερίσιος. Lateinisch/ Harundo fistularis, Calamus fistularis, Canna fistularis, vnd Arundo seu Canna scriptoria. [Arundo scriptoria atrorubens, C. B. Harundo fistularis, Amato, Syringias fistularis arundo 3. Dod. gal. Canna tertia, Calamus scriptoria, Ang. Fistula vel Syringa, Lob. icon.] Flemisch vnd Brabändisch/ Riet vmb te Schryver/ vñ Hochdeutsch/ Schreibried oder Schreibrohr / die weil man dasselbige Geschlecht vor Schreibfedern gebrauchet hat / wie man noch heutiges Tages in Griechenland vnd in der Türckey thut / vnd ist solcher Gebrauch bey den Alten sehr gemein gewesen/ dannhero auch vnser Schreibfedern/ die wir von Gänß vnd Schwanenfedern zum schreiben gebrauchten/ den Namen überkommen / daß man sie noch auff den heutigen Tag Calamos nennet.

D Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Rohrs oder Rieds.

Es werden allein die zwey erstgesetzten Geschlechter des Rohrs in der Arzenei gebrauchet/ nemlich das Hispanisch/ oder zahm Rohr / vnd darnach das Deck/ oder gemein Rohr/ damit man Dächer zu decken pfleget/ vnd haben diese beyde eine Krafft zu wärmen vnd zu trucknen im dritten Grad/ doch etwas mehr zu trucknen dann zu wärmen. Die gebrante Rinde aber hat ein Krafft vnd Eigenschaft / dünn vnd subtil zu machen/ zu zeitigen vnd zu säubern. Die Blätter des Rohrs säubern auch / seynd aber sehr kalter vnd truckener Natur vnd Eigenschaft.

Inntlicher Gebrauch des Rohrs.

E Die Wurzeln von dem zahmen oder gemeinen Deckrohr/ in Wasser oder Wein gesotten/ vnd von der durchgezogenen Brühen getruncken / treibet den Harn vnd die Monatsblumen der Weiber / vnd wendet das tröfftlingen haruñ.

Eusserlicher Gebrauch des Rohrs.

Hitzig Fieber. D Je frischen Rohrblätter pfleget man im Sommer in die Kammern vnd Gemach zu streuen/ darinn jemand an dem hitzigen Fieber krank ligt/ die Luft damit zu erfrischen vnd zu kühlen/ vnd die Kranken zu erquicklen.

Rohrwurzeln klein geschnitten / vnd wol vor sich o-

F der mit Spanischen oder gemeinen Zwiebeln gestossen/ vnd wie ein Pflaster aufgelegt/ ziehet die Pfeiler/ Dornen/ Spreissen vnd Nägel aus dem Leibe. Oder stosse die Rohrwurzel klein / vnd temperier die mit Honig zu einem Pflaster vnd legs über/ es ziehet alle Geschosß aus.

Die Biß der giftigen Thier zu hehlen/ vnd das Gift auszuziehen / daß es nicht zum Herzen steige: Nimb Rohrwurzel/ iiii. Loth/ runde Osterlucyewurzel/ zwey Loth/ Senffsaamen / i. Loth/ zwey gebrante Zwiebeln/ Taubentoch/ iiii. Loth/ durchgestrichen Marck von Feysgen/ vi. Loth. Solche Stück alle soll man mit genugsaamen Honig durch einander temperiren wie ein Pflaster / vnd auff ein Tuch gestrichen über den Schaden binden/ vnd alle Tage des Morgens vnd Abends erfrischen/ vnd die andern hinwerffen.

G Rohrwurzel klein geschnitten vnd gestossen/ darnach wie ein Pflaster übergelegt / ziehet von stund an die Spreissen von Farntraut/ die im Fleisch stecken aus.

So ein Dohs oder Kind in einen Dorn getretten/ oder sonst an einem andern Ort des Leibs einen Spreissen oder Dornen empfangen hette/ soll man Rohrwurzel stossen vnd wie ein Pflaster dar über binden/ so ziehet sie den Dorn oder Spreissen heraus.

Die Asche von den Rinden der Rohrwurzel / mit Essig vermischet wie ein Sälblein vnd angestrichen/ machet das aufgefallen Haar wider wachsen/ das thut auch die gemeldte Asch mit Löwenschmalz vermischet/ vnd gleichfals gebrauchet.

Rohrwurzeln zerschnitten / in Wein gesotten/ vnd das Haubt mit dem durchgezogenen Wein gewaschen/ H vertreibet die Schiepen auff dem Haubt.

Rohrwurzel in Baumöl gesotten / vnd durchgezogen/ mildert vnd leget den Schmerzen der Ohren / so man etlichmal des Tages von diesem Oel darein thut.

Rohrsafft mit Honig temperieret / heylet die Verwundung vnd Beschwer der Zungen/ so man sie offtermals mit dieser Arzenei anstreichet.

Rohrsaffen in die Nasen gethan / stillt das bluten derselbigen.

So etnem der Bart aufffällt: Nimb Rohrsaffen/ ii. Loth/ gebrant Fröschpulver/ vii. quintlein/ Rauchen/ saamen/ v. quintlein/ Nesselsaamen/ iiii. quintl. Stosse solche Stück zu einem subtilen Pulver/ vnd vermische es mit Loröl so viel genug ist zu einer Salben/ damit schmire die kaale Statt.

I Rohrwurz zu einem subtilen Pulver gestossen/ darnach mit gutem Weinessig temperiert zu einem Sälblein / mildert vnd leget den Schmerzen der verruckten Glieder / der Lenden vnd des Rückgrads / darüber gelegt/ oder angestrichen.

Die grünen Rohrblätter gestossen/ löschet das wilde Fawer oder Rothlauffen/ wie ein Pflaster übergelegt.

Die Zeichen oder Nasen zu vertreiben/ die von den Purpeln oder Rindtblattern entstanden seynd: Nimb den aufgepreßten Safft von der Rohrwurz / Eselschmalz/ oder Binschlit vnd Honig / jedes gleich viel/ oder so viel genug ist/ das temperier zu einer Salben/ vnd schmire die Nasen damit.

Oder nimb Rohrwurzel/ Silberglett/ Zifererhsen/ Reich/ Basillen/ saamen/ geschelte Melonenkernen/ alte Wein von Thieren/ jedes gleichviel / stoß zu einem subtilen Pulver/ vnd schlage es durch ein Sieblein/ vermische damit des Schletms vom Griechischen/ saamen / von Leinsaamen vnd Rosenhonig / so viel genug ist ein Sälblein daraus zu machen / vnd schmire die Nasen damit.

K Rohrblätter gestossen / vertreiben vnd zerschelten die hitzige Geschwulst der Hochbelg oder Hoden / wie ein Pflaster darüber gelegt.

Rohrwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen/ hehlen die Fisteln vnd alte Schäden/ darein gestrewet.

Des grünen oder frischen Rohrmarcks gestossen/ vnd das Vordertheil des Haubts vnd die Fuß damit ange-

Harn vnd Monatsblumen treiben.

Hitzig Fieber.

Pfeil/ Dorn/ Spreissen vnd Nägel ausziehen.

Bißiger Thier.

Spreissen od Farntraut.

Dorn ausziehen.

Haar waschen macher.

Schützen des Haubts.

Ohrenschmerzen.

Verwundung der Zungen.

Nasenbluten.

Kopfgefallen Bart macher waschen.

Verwundte Glieder.

Wundlauffen.

Nasen von Rindtblattern vertreiben.

Hitzige Geschwulst der Hoden.

Fisteln.

Schützen macher.



**A** angestrichen / sich dar auff niedergelegt vnd wol zugedeck't / machet gewaltig schwinen.

**Scorpionen**  
**Sich.** Kohrwurzel gestossen vnd gefotten / hilfft wider die Stich der Scorpionen/wie ein Pflaster übergelegt.

Apuleius vnd Zoroastra, bey dem Constantino schreiben / wann man eine Schlange oder Viper einmal mit einem Rohr schlage/so werden sie toll vnd starrecht/so man sie aber offtermals darmit schlage/so werden sie desto frischer darvon.

**Taub ma**  
**Sen.** Die haarreichte oder wolleichte Blumen des Rohres/so die jemand in die Ohren kommen/so nehmen sie einem das Gehör vnd machen taub.

Aus den gemeldten Blumen so sie schwarz werden/ vnd ansahen hinwey zu sichen/ mach't man an etlichen Orten Bette vnd Kissen darans.

**B** Es bezengen die alten Lehrer die von dem Feldbau geschriben haben/ das zwischen dem Rohr vnd Farnkraut eine grosse natürliche Feindschaft seye/ das auch so die Ackerleute das Rohr an die Pflugschar binden/ vnd also zu Acker gehen / werde alles Farnkraut so auff dem Acker stehet/ aufserrottet. Hergegen widerumb ist zwischen dem Rohr vnd den Spargen eine natürliche Freundschaft/das wann man Spargen bey oder zwischen das Rohr pflanset / so wachsen die Spargen so wol auff/das sich darob zu verwundern seye.

Es machet das Bawersvold an etlichen Orten Dächer aus dem Rohr. Am Rheinstrom an denen Orten da das Holz klein vnd thewer ist / samben die armen Leute das Rohr/machen Büscheln oder Wellen daraus / vnd heizen durch den Winter über darmit

**C** eyn / vnd brauchen es auch das Brot darmit zu backen. Die Weiber brauchen auch das Rohr zu ihren Spulen im weben.

**F** aber im wachsen hernachmals sehr groß/ gleich der Nicotiana, der Indianischen Wallwurz / aufgenommen/das sie glatter vnd vornenher spitzer vnd auch länger seynd / zwischen den Blättern wachsen zween vnd auch bisweilen drey runde / glatte / rohrechte Stengel herfür/von Farben schön Graßgrün/ eines kleinen Fingers dick / die werden zuwoer Elen hoch vnd bisweilen auch höher / der ist mit Knöpfen oder Gewerben vnterscheiden/daran wachsen rund vmb dieselbigen die schönen Blätter. Oben an den Stengeln wachsen schöne/geele vnd lange Lilgen-Blümlein/die seynd von Farben schön Meniaroth / wann die abfallen vnd vergehen/so lazen rauhe/runde vnd langechtige Häubtlein/darinnen ist der runde Saamen verschlossen. Es ist dieses Gewächs aus West. Indien in Hispanien/ vnd von dannen in dieses Land gebracht worden / wird allein in der grossen Herren Lustgärten gezelet vnd gepflanget / vnd gehöret ein grosser Fleiß darzu wann man es auffbringen wil/das es Blumen vnd Saamen bekomme/dann es die Kälte gar nicht leyden kan. Es wird aber sein zu seiner vollkommenen Zeitigung auffgebracht / in dem Churfürstlichen schönen Lustgarten zu Heydelberg.

Von den Namen dieses Krauts.

**E**s ist das gemeldte Kraut von wegen seiner Seltsamkeit wenig bekant/ist ein Zwickdorn oder Mittelgewächs zwischen der Ackerwurz vnd dem Rohr/ daher es dann von etlichen Cannacorus, vnd Calamacorus genant wird. Die Kräutler nennens Arundinem Indicam floridam, oder Harundinem liliiferam. [ Arundo Indica latifolia, C. B. Indica florida, Ad. Lobel. cui & Cannacorus quorundam: Canna Indica, Gel. hort. Clus. hisp. (cui & flos cancri nonnullis), Cam. Caef. Gladiolus Indicus, Cam. in Matth. Arundo seu Canna Indica, Lugd. Papyrus, Cast. Harundo florida, Ger. ] Englisch heisset es/ [Flowering Reede] Floore Reede. Flemisch vnd Brabändisch/Indiaensch bloeyenderied. Hochteutsch/Indianisch Blumenried / oder Indianisch Lilgenrohr. Etliche nennens es auch Arundinem Indicam latifoliam, das ist/Indianisch Rohr mit breiten Blättern.

Von der Natur, Krafft Wirkung vnd Eigenschaft des Blumenrieds.

**I** Es ist das Blumenried vnsern Aerzten den mehrtheil vnbekant/ derowegen es noch zur Zeit von wegen seiner seltsamkeit/vnd das es auch so schwerlich auffzubringen/in der Arzney nicht gebraucht wird/so wissen wir auch nichts weiters von seiner Krafft vnd Tugend zu schreiben/sintemal vns dieselben vnbekant seynd.

Das XL. Capitel.

Von dem Würzried oder woltrichenden Rohr.

**D**er woltrichende Calmus oder Würzried **Würzried.** wächst in India / wie Dioscorides bezeuget. Der beste ist Feuerroth/mit vielen Gewerben oder Gleychen begabet / welchen / so man ihn entzwey bricht/ gibt er viel lange Stöcklein/ wie Spreissen oder Spähnlein. Seine Köhrlein seynd voller Spinnweben/ weisflecht / vnd wann man die ferwet / so werden sie sähe / schleimig / zusammenziehend / zangerechtig / vnd scharff am Geschmack. Dieses woltrichend Rohr wird heutiges Tages sehr wenig vnd selten zu vns gebracht/ solches haben wir erstmals gesehen/bey dem Apotheker des lobwürdigen Römisch. Käyser Caroli V. als seine Majest. die Stadt Metz belägert/ der schlug durch ans zu mit der Beschreibung Dioscoridis.

[ Weil man den rechten Calamum aromaticum **Das rechte** auch zu vns gebracht/ habe ich desselbigen wahre **Würzried.** terfapung / so ich zuvor auch in Matthiolum gesetzt habe/

Das XXXIX. Cap.

Von dem Indianischen Blumenried.

Indianisch Blumenrohr. Arundo Indica latifolia.



**Indianisch**  
**Blumenrohr.** Das Indianisch Blumenrohr hat eine dicke knodochtige Wurzel/ der Wurzel des Hispanischen Ried ähnlich/daraus wachsen schöne glatte vnd liechtrüne Blätter / die seynd anfänglich den Blättern der weissen Nießwurz gleich/ die werden



A Würgried.

Calamus aromaticus.



C habe / hierbey setzen wollen / den ich vor vier und zwanzig Jahren von Herrn D. Bernhardo Paludano empfangen habe / wie dann auch dieses Jahr von Herrn D. Jo. Rudolph Salgmann / von Straßburg / da es in Confection des Theriacis ist gelaufft worden.

Von den Namen des wolriechenden Calamus oder Würgrieds.

Der wolriechende Calamus wird sehr wenig oder gar nicht zu vns mehr gebracht / es bringen dann denselben große Potentaten / Fürsten vnd Herren zu wege vnd daß aber solcher zu vnserer Zeit gar in den Apotheken in Abgang kommen / ist die Ursach / daß die vnerfahrenen Practicanten die rechte Ackerwurzel / die man heutiges Tages Calamus vnrecht nennen / vor den wahren Calamum aromaticum der Alten fälschlich gebrauchet / vnd auch dafür gehalten haben / darzu dann solchen ihren Irthumb zu bestetigen / etliche hochgelehrte Leute Ursach geben / vnter welchen der hochgelehrte Medicus Janus Cornarius einer ist / der die Ackerwurzel / die heutiges Tages von wegen des obgemeldten Irthumbis fälschlich Calamus oder Calamuswurzel genennet wird / mit den Haaren vnd mit gewalt zu dem Calamo aromatico der Alten gezogen hat. Es haben aber Dioscorides, Galenus, vnd die andern alten Lehrer / die von dem Calamo aromatico geschrieben / alle angezeigt / daß es ein wolriechendes Ried oder Rohr sey / vnd keiner Wurzel je vnter solchen Namen gedacht / daß aber gemeldter Cornarius vermeynet / daß Dioscorides vnd die Alten eine Wurzel eines Rohrs gemennet haben / vnd daß die gemeine Calamuswurzel die Wurzel desselbigen Rohrs seye / gibt er darinnen seinen vnverstand (salvo ipsius honore) zu verstehen / daß er nicht gewußt habe was Calamus aromaticus, oder die gemeine Calamuswurzel sey / vnd daß er weder den wahren Calamum aromaticum gekennet / vnd auch das Gewächs der gemeinen Calamuswurzel nicht gesehen habe / welches Blätter gleichwol groß / schmale vnd lange Schwertblätter hat / aber nimmermehr wann es auch zu seinem vollkommenen Gewächs kombt / zu einem Rohr wird / oder auch einige Gestalt eines Rohrs bekombe / wie der Augenschein solches offentlich beweiset / sintemal der gemeine Calamus heut-

D wahren Calamum aromaticum der Alten fälschlich gebrauchet / vnd auch dafür gehalten haben / darzu dann solchen ihren Irthumb zu bestetigen / etliche hochgelehrte Leute Ursach geben / vnter welchen der hochgelehrte Medicus Janus Cornarius einer ist / der die Ackerwurzel / die heutiges Tages von wegen des obgemeldten Irthumbis fälschlich Calamus oder Calamuswurzel genennet wird / mit den Haaren vnd mit gewalt zu dem Calamo aromatico der Alten gezogen hat. Es haben aber Dioscorides, Galenus, vnd die andern alten Lehrer / die von dem Calamo aromatico geschrieben / alle angezeigt / daß es ein wolriechendes Ried oder Rohr sey / vnd keiner Wurzel je vnter solchen Namen gedacht / daß aber gemeldter Cornarius vermeynet / daß Dioscorides vnd die Alten eine Wurzel eines Rohrs gemennet haben / vnd daß die gemeine Calamuswurzel die Wurzel desselbigen Rohrs seye / gibt er darinnen seinen vnverstand (salvo ipsius honore) zu verstehen / daß er nicht gewußt habe was Calamus aromaticus, oder die gemeine Calamuswurzel sey / vnd daß er weder den wahren Calamum aromaticum gekennet / vnd auch das Gewächs der gemeinen Calamuswurzel nicht gesehen habe / welches Blätter gleichwol groß / schmale vnd lange Schwertblätter hat / aber nimmermehr wann es auch zu seinem vollkommenen Gewächs kombt / zu einem Rohr wird / oder auch einige Gestalt eines Rohrs bekombe / wie der Augenschein solches offentlich beweiset / sintemal der gemeine Calamus heut-

E seinen vnverstand (salvo ipsius honore) zu verstehen / daß er nicht gewußt habe was Calamus aromaticus, oder die gemeine Calamuswurzel sey / vnd daß er weder den wahren Calamum aromaticum gekennet / vnd auch das Gewächs der gemeinen Calamuswurzel nicht gesehen habe / welches Blätter gleichwol groß / schmale vnd lange Schwertblätter hat / aber nimmermehr wann es auch zu seinem vollkommenen Gewächs kombt / zu einem Rohr wird / oder auch einige Gestalt eines Rohrs bekombe / wie der Augenschein solches offentlich beweiset / sintemal der gemeine Calamus heut-

F ges Tages nicht allein in der großen Fürsten vnd Herren Lustgärten gepflanget / sondern auch in vielen Apotheken vnd Hausväterten Gärten gemein worden ist / vnd fast gern in diesem vnserm Lusti wächst / vnd jährlich zu seiner vollkommenen Zeitigung kommet / welche augenscheinliche Zeugniß die jenigen alle überzugen / daß sie höchlich fehlen vnd irren / die aus der Calamuswurzel den wolriechenden Calamum der Alten machen wollen / was Gleichheit aber der gemeine Calamus / welches der rechte vnd wahre Acorus der Alten ist / mit einem Rohrgeschlecht habe / hat der gütige Leser hie vnten an seinem Ort von der Ackerwurzel zu sehen / da wir die Figur solches Gewächs aus vnserm Garten abreißen lassen. Es wird das wolriechende Rohr oder Würgried von den Griechen genant / Καλαμω ἀρωματιστῶς, vnd Καλαμω εὐώδῃ, das ist Lateinisch / Calamus aromaticus, Harundo aromatica, Calamus odoratus, vnd auch von etlichen Καλαμω μωρῆ-λεός, das ist / Calamus unguentarius, sintemal er von den Alten zu den wolriechenden Salben gebrauchet worden ist. [Calamus odoratus, Matth. Cast. Calamus aromaticus, Lac. Lon. Lugdun.] Von Serapione libr. simpl. cap. 205. auff seine Arabische Sprach / Hasabel derire genant. Von Allaharavio, Alternā, von Andrea Bellunense, Alderire, Aldarina vnd Chasab darire, sonst wird auch bey den Arabischen Authoren gelesen / Caratu vnd Caratim. Italtanisch vnd Hispanisch heißet es / Calamo aromático.

G matris, vnd Καλαμω εὐώδῃ, das ist Lateinisch / Calamus aromaticus, Harundo aromatica, Calamus odoratus, vnd auch von etlichen Καλαμω μωρῆ-λεός, das ist / Calamus unguentarius, sintemal er von den Alten zu den wolriechenden Salben gebrauchet worden ist. [Calamus odoratus, Matth. Cast. Calamus aromaticus, Lac. Lon. Lugdun.] Von Serapione libr. simpl. cap. 205. auff seine Arabische Sprach / Hasabel derire genant. Von Allaharavio, Alternā, von Andrea Bellunense, Alderire, Aldarina vnd Chasab darire, sonst wird auch bey den Arabischen Authoren gelesen / Caratu vnd Caratim. Italtanisch vnd Hispanisch heißet es / Calamo aromático.

H Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des wolriechenden Calamus. Der wolriechende Calamus hat eine Krafft vnd Eigenschaft zu erwärmen / mit einer Zusammenziehung dünn vnd subtil zu machen / zu eröffnen vnd zu stärken.

I Innerlicher Gebrauch des wolriechenden Calamus. Der wolriechende Calamus mit Graswurzeln oder Peterleinsamen gesotten / ist gut getruncken wider die Wasser suchet / Gebrechen der Nieren / wider die Harnwinde vnd Brüche. Der gemeldete Calamus erwärmet den Magen / ist den jenigen fast dienlich die keine Lust zum essen oder zu der Speiß haben / dann er hilfft dāwen / verzehret die alte verlegene Materi darinnen / vnd alle böse Feuchtigkeit / eröffnet die Verstopffungen der Leber vnd des Milchs / erwärmet vnd stärcket alle innerliche Glieder des Eingeweyds / auff alle manier vnd wege gebrauchet. In Wasser oder Wein gesotten / vnd die durchgezogene Brühe getruncken / vertreibet das tröpfflingen harnen / vnd treibet den Harn gewaltig.

K Den wolriechenden Calamus getruncken / oder ein Zäpflein daraus gemacht vnd in die Scham gethan / treibet fort die weiblichen Monatsblumen. Es wird auch die gesottene Brühe darvon / wie ein Elstier eingeossen.

L Eusserlicher Gebrauch des wolriechenden Calamus. Wolriechenden Calamus vor sich oder mit ein wenig Terpentin gemischt / auff glüende Kohlen gelegt / vnd den Rauch darvon in den Mund durch ein Rohr empfangen / vertreibet den Husten. Es wird auch ein Wasser gesotten wider die Gebrechen der Geburtsglieder / wie ein Lendenbad gebrauchet / vnd darinn gefessen vnd gebadet. Zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit Oel temperiert vnd angestrichen / fürdret den Schweiß gewaltiglich. Denselbigen in Baumöl gesotten mit ein wenig Wein / biß daß der Wein eingesotten / hat gleiche Wirkung den Schweiß zu fürdern / den Leib darmit angestrichen. Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

F ges Tages nicht allein in der großen Fürsten vnd Herren Lustgärten gepflanget / sondern auch in vielen Apotheken vnd Hausväterten Gärten gemein worden ist / vnd fast gern in diesem vnserm Lusti wächst / vnd jährlich zu seiner vollkommenen Zeitigung kommet / welche augenscheinliche Zeugniß die jenigen alle überzugen / daß sie höchlich fehlen vnd irren / die aus der Calamuswurzel den wolriechenden Calamum der Alten machen wollen / was Gleichheit aber der gemeine Calamus / welches der rechte vnd wahre Acorus der Alten ist / mit einem Rohrgeschlecht habe / hat der gütige Leser hie vnten an seinem Ort von der Ackerwurzel zu sehen / da wir die Figur solches Gewächs aus vnserm Garten abreißen lassen. Es wird das wolriechende Rohr oder Würgried von den Griechen genant / Καλαμω ἀρωματιστῶς, vnd Καλαμω εὐώδῃ, das ist Lateinisch / Calamus aromaticus, Harundo aromatica, Calamus odoratus, vnd auch von etlichen Καλαμω μωρῆ-λεός, das ist / Calamus unguentarius, sintemal er von den Alten zu den wolriechenden Salben gebrauchet worden ist. [Calamus odoratus, Matth. Cast. Calamus aromaticus, Lac. Lon. Lugdun.] Von Serapione libr. simpl. cap. 205. auff seine Arabische Sprach / Hasabel derire genant. Von Allaharavio, Alternā, von Andrea Bellunense, Alderire, Aldarina vnd Chasab darire, sonst wird auch bey den Arabischen Authoren gelesen / Caratu vnd Caratim. Italtanisch vnd Hispanisch heißet es / Calamo aromático.

G matris, vnd Καλαμω εὐώδῃ, das ist Lateinisch / Calamus aromaticus, Harundo aromatica, Calamus odoratus, vnd auch von etlichen Καλαμω μωρῆ-λεός, das ist / Calamus unguentarius, sintemal er von den Alten zu den wolriechenden Salben gebrauchet worden ist. [Calamus odoratus, Matth. Cast. Calamus aromaticus, Lac. Lon. Lugdun.] Von Serapione libr. simpl. cap. 205. auff seine Arabische Sprach / Hasabel derire genant. Von Allaharavio, Alternā, von Andrea Bellunense, Alderire, Aldarina vnd Chasab darire, sonst wird auch bey den Arabischen Authoren gelesen / Caratu vnd Caratim. Italtanisch vnd Hispanisch heißet es / Calamo aromático.

H Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des wolriechenden Calamus. Der wolriechende Calamus hat eine Krafft vnd Eigenschaft zu erwärmen / mit einer Zusammenziehung dünn vnd subtil zu machen / zu eröffnen vnd zu stärken.

I Innerlicher Gebrauch des wolriechenden Calamus. Der wolriechende Calamus mit Graswurzeln oder Peterleinsamen gesotten / ist gut getruncken wider die Wasser suchet / Gebrechen der Nieren / wider die Harnwinde vnd Brüche. Der gemeldete Calamus erwärmet den Magen / ist den jenigen fast dienlich die keine Lust zum essen oder zu der Speiß haben / dann er hilfft dāwen / verzehret die alte verlegene Materi darinnen / vnd alle böse Feuchtigkeit / eröffnet die Verstopffungen der Leber vnd des Milchs / erwärmet vnd stärcket alle innerliche Glieder des Eingeweyds / auff alle manier vnd wege gebrauchet. In Wasser oder Wein gesotten / vnd die durchgezogene Brühe getruncken / vertreibet das tröpfflingen harnen / vnd treibet den Harn gewaltig.

K Den wolriechenden Calamus getruncken / oder ein Zäpflein daraus gemacht vnd in die Scham gethan / treibet fort die weiblichen Monatsblumen. Es wird auch die gesottene Brühe darvon / wie ein Elstier eingeossen.

L Eusserlicher Gebrauch des wolriechenden Calamus. Wolriechenden Calamus vor sich oder mit ein wenig Terpentin gemischt / auff glüende Kohlen gelegt / vnd den Rauch darvon in den Mund durch ein Rohr empfangen / vertreibet den Husten. Es wird auch ein Wasser gesotten wider die Gebrechen der Geburtsglieder / wie ein Lendenbad gebrauchet / vnd darinn gefessen vnd gebadet. Zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit Oel temperiert vnd angestrichen / fürdret den Schweiß gewaltiglich. Denselbigen in Baumöl gesotten mit ein wenig Wein / biß daß der Wein eingesotten / hat gleiche Wirkung den Schweiß zu fürdern / den Leib darmit angestrichen. Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

M Wasser suchet / Gebrechen der Nieren / wider die Harnwinde vnd Brüche. Der gemeldete Calamus erwärmet den Magen / ist den jenigen fast dienlich die keine Lust zum essen oder zu der Speiß haben / dann er hilfft dāwen / verzehret die alte verlegene Materi darinnen / vnd alle böse Feuchtigkeit / eröffnet die Verstopffungen der Leber vnd des Milchs / erwärmet vnd stärcket alle innerliche Glieder des Eingeweyds / auff alle manier vnd wege gebrauchet. In Wasser oder Wein gesotten / vnd die durchgezogene Brühe getruncken / vertreibet das tröpfflingen harnen / vnd treibet den Harn gewaltig.

N Den wolriechenden Calamus getruncken / oder ein Zäpflein daraus gemacht vnd in die Scham gethan / treibet fort die weiblichen Monatsblumen. Es wird auch die gesottene Brühe darvon / wie ein Elstier eingeossen.

O Eusserlicher Gebrauch des wolriechenden Calamus. Wolriechenden Calamus vor sich oder mit ein wenig Terpentin gemischt / auff glüende Kohlen gelegt / vnd den Rauch darvon in den Mund durch ein Rohr empfangen / vertreibet den Husten. Es wird auch ein Wasser gesotten wider die Gebrechen der Geburtsglieder / wie ein Lendenbad gebrauchet / vnd darinn gefessen vnd gebadet. Zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit Oel temperiert vnd angestrichen / fürdret den Schweiß gewaltiglich. Denselbigen in Baumöl gesotten mit ein wenig Wein / biß daß der Wein eingesotten / hat gleiche Wirkung den Schweiß zu fürdern / den Leib darmit angestrichen. Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

P Wolriechenden Calamus vor sich oder mit ein wenig Terpentin gemischt / auff glüende Kohlen gelegt / vnd den Rauch darvon in den Mund durch ein Rohr empfangen / vertreibet den Husten. Es wird auch ein Wasser gesotten wider die Gebrechen der Geburtsglieder / wie ein Lendenbad gebrauchet / vnd darinn gefessen vnd gebadet. Zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit Oel temperiert vnd angestrichen / fürdret den Schweiß gewaltiglich. Denselbigen in Baumöl gesotten mit ein wenig Wein / biß daß der Wein eingesotten / hat gleiche Wirkung den Schweiß zu fürdern / den Leib darmit angestrichen. Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

Q Es wird auch ein Wasser gesotten wider die Gebrechen der Geburtsglieder / wie ein Lendenbad gebrauchet / vnd darinn gefessen vnd gebadet. Zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit Oel temperiert vnd angestrichen / fürdret den Schweiß gewaltiglich. Denselbigen in Baumöl gesotten mit ein wenig Wein / biß daß der Wein eingesotten / hat gleiche Wirkung den Schweiß zu fürdern / den Leib darmit angestrichen. Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

R Zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit Oel temperiert vnd angestrichen / fürdret den Schweiß gewaltiglich. Denselbigen in Baumöl gesotten mit ein wenig Wein / biß daß der Wein eingesotten / hat gleiche Wirkung den Schweiß zu fürdern / den Leib darmit angestrichen. Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

S Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

T Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

U Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

V Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

W Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

X Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

Y Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

Z Wolriechenden Calamus in Wasser den drittentheil eingeossen / vnd die durchgezogene Brühe durch ein be-

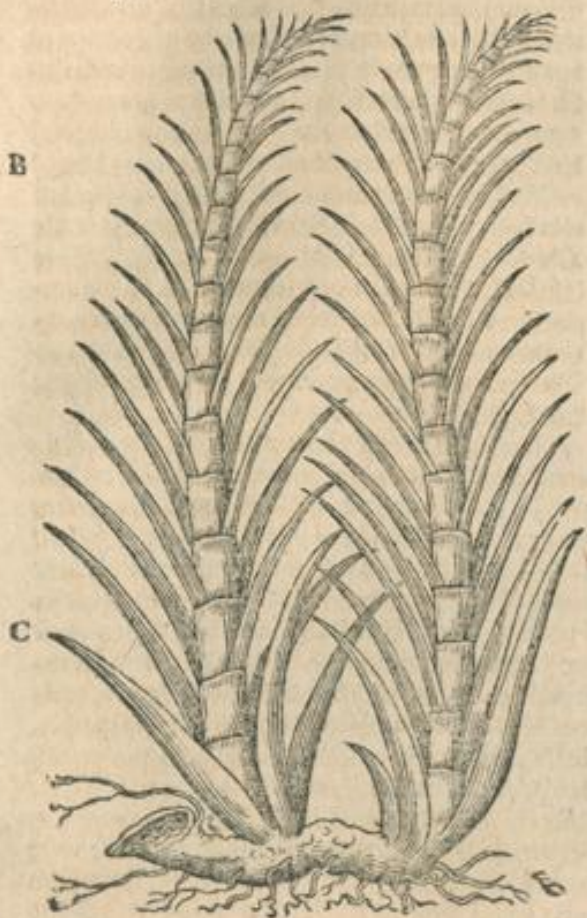


A quem Instrument in die mutter gethan/heilet die vmb sich fressende Geschwür derselben. Man vermischet auch den wolriechenden Calmus vnder die pflaster so weichen/dergleich vnder die Arzneyen die zum guten Geruch anzuzünden bereyter werden.

Das XXI. Capitel.

Von dem Zucker.

Zuckerrohr. Arundo saccharina.



Zuckerrohr.

D As Zuckerrohr hat eine süsse / safftige Wurzel / knorrichig überzwerch in der Erden kriechend gleich der wurzel des gemeinen Rohrs / aufgenommen / daß sie nicht so holzrechtig ist / sonder mirber vnd jarter/darauff wachsen dicke Rohre / die werden auff vier Ellen hoch/dicker dan ein Mansdamm / mit vielen dicken Knöpfen von vnden an bis oben hinauff vnderscheiden / die seynd mit einem weissen / luecken / safftreichen vnd süssen Marck gefüllet / die Blätter seynd fast zweyer Ellen lang / schmäler dann die Blätter des Hispanischen oder jamen Rohrs / ranbe vnd mit Strähmen den langen weg gezeichnet / Am obern theil der Röhren gewinnit es außgespreyete / Aerechtige Blumen gleich den Blumen des Sorgsamens Gewächts / welche doch selten in vnseren Landen von wegen der Kälte zur Blumen kommen kan. Diese Art der Rohr hab ich vor achtzehen Jahren erstmals wachsen gesehen bey dem Herren Adamen Kecken Apoteclern zu Franckfurt am Meyn / in seinem schönen Lustgarten / die er ein jahr lang etlich wachsend gehabt / seynd ihm aber endtlich durch die grosse Winterkälte erfrohren vnd verdorben. Auf den Wursten vnd dem Marck dieses Rohrs pfliget man den Zucker darnach zu sieden / in India / Arabia / Egypten / in den Canarien Inseln / in der Insel Madera oder Medera / Malcha / Eypren / Sicilien vnd in der Insel S. Thomae. vnd in lange Hüte zu gessen / welcher darnach in großer menge mit Schiffen in alle Gewerbstätt geführet wird / so die Alten sich nur mit dem haben müssen behelfen so auß dem überflüssigen Saft der Röhren (wie Dioscorides lib. 2. c. 71. Plin. lib. 14. c. 8. vnd Galen. lib. 7. simp. bezeugen) von sich selbst gestossen / vnd wie Saft oder Gummi von der Sonnen Hitz zusammen

F getruckt / gewachsen ist / sintemal ihnen die Kunst den Zucker also auß den gemeldten Röhren vnd deren Wursten zu sieden vnd zu bereyten vnbeant gewessen ist / derowegen sie auch den Zucker zu ihrer zeit nur allein zu der Arzney gebraucht haben / dann man dessen nicht die menge haben können / die Speisen darmit lieblich zu machen / wie Jesunder der gemein Gebrauch ist in allen Ländern Europæ / derowegen auch die Alten zu derselben zeit alle ihre Syrupen / Säfte vnd andere Arzneyen mit Honig / wie wir sie heutiges Tages mit Zucker bereyter vnd gemacht haben. Der allererst aber der die weis die Arzney mit Zucker an statt des Honigs zu machen vnder den Griechischen Arzten angestellt hat / ist gewesen der Actuarius. vnd nach ihm der Nicolaus Alexandrinus. sent der zeit her daß diese weissen Zucker auß den Röhren zu ziehen vnd zu sieden auffkommen ist / hat man nachgelassen den zeitigen zu vns zu führen der selbst auß den Röhren gestossen vnd von der Sonnen getruckt worden / an welches statt der Canditzucker zu den Arzneyen heutiges Tages gebraucht wird / wie weiter an seinem Ort darvon soll angezeigt werden.

Von den Namen des Zuckerrohrs vnd des Zuckers.

D As Zuckerrohr wird zum vnderscheid der andern Röhrgeschlechter / von den Kräutern Calamus Saccharinus, Harundo Saccharina, vnd Canna Saccharina genannt. Italiänisch / Canna di Sacchero. Französisch / Roseau de Zucere. Englisch / Zugarrede. (Sugar Reede. Flemisch vnd Brabändisch / Snyckernet. Hochteutsch / Zuckerrohr vñ Zuckerned. [Arundo Saccharifera, C. B. octava, vel Saccharata, Dod. gal. Harundo ex quo Saccharum, Cord. hist. Sacchari Canna, Gel. hort. Arundo Saccharina Indica, Ad. Lob. ico. Lugd. Canna Mellea, Cael.]

Der Zucker wird Griechisch genant / Ζάχαρις Ζάχαρις, von Ariano, Μίλι καλόνιστρον, vnd von Paulo Aegineta, Αλεξάνδριε. Latinißch / Sacchar, Saccharum, Zuecharum, Zaccchar, Zacccharum, Succharum, Mel Calaminum, Mel Harundinaceum, vnd Mel Cannæ. sintemal nicht allein Dioscorides an ebanæzogenem Ort den Zucker ein Geschlecht des Honigs nennet / sondern / er wird auch von Galeno libro 4. simp. cap. 7. & 8. Meth. vor ein geschlecht des Honigs gehalten / wie auch von Paulo Aegineta, libr. 7. cap. 3. Alexandro Aphrodisæo libro 2. prob. 74. libro 15. Geogra. vnd Strabone, da er schreibet / daß die Rohr Honig geben ohne Biene oder Imen. Es wird auch der Zucker von Plinio vnd Paulo Aegineta Sal Indus genant. Von Serapione libr. simpl. cap. 50. wird der Zucker Arabisch / genant / Zuchar, bey andern Arabischen Anthoren wird auch gelesen Suchar, Zazar, Sada vnd Suter. Italiänisch heisset er Saccaro Zucaro, Zuchero vnd Sacchero. Hispanisch / Azucar vnd Azucar. Polnisch / Gutter. Englisch / Zugar. Flemisch vnd Brabändisch / Snycker. Französisch / Zucere vnd Suctre, vnd Teutsch / Zucker. Nun haben wir heutiges Tages sieben Geschlechter oder Sorten des Zuckers.

I. Das erste Geschlecht wird auß Portuual zu vns gebracht auß der Insel Madera oder Medera, der wird von den Simplisten Saccarum Maderiense oder Mederiense, genant. Flemisch vnd Brabändisch / Maderysucker, vnd Hochteutsch / Maderysucker welches der beste Zucker vnder allen Sorten des Zuckers ist / vnd auch den vorzug zu dem Gebrauch der Arzney haben soll.

II. Das zweyte Geschlecht bringet man auß den Inseln Canarien / den wird von den Simplisten / Saccarum Canariu oder Canariense genant. Flemisch vnd Brabändisch / Canarie Sucker, vnd Hochteutsch / Canarienzucker / der ist der best nach de Maderysucker.

III. Die dritte Sort ist der Feinzucker & wird auß die Kunst also zugericht / wird von den Materialisten vnd

ccc Simp



**A** Simplificisten/Saccharum Finum.Saccharum Refinatum, vnd Saccharum Valentinum genannt. Flehmisch vnd Brabändisch/ gherefinert Syucker/ vnd Hochdeutsch/ Feinzucker/ Valenzinucker oder Valenzinucker/dieweil der zu Valencia in Hispania also refinirt vnd gemacht wird/den nennen heutiges tags die Practicanten vnd Apotecker/Saccharum Tabarzech, wiewol dieser Namen dem Maderzucker gebüret/dann die Araber durch dz wort *Tabarzech* den allerbesten Zucker verstehen/ Nun ist aber vnder allen Sorten des Zuckers kein besserer als der Maderzucker/ vnd nach ihme der Canarienzucker/ auß welchem der Refinirtzucker durch die Kunst gemacht wird/ daß er ein schöne vnd weiße Gestalt eines Marmel oder Alabastersteins bekomt/also daß der auch durch seine schöne vnd weiße die obgemelten beyde Sorten des besten Zuckers übertrifft/ aber dieweil er durch die Kunst mit Laugen also zugereicht vnd gesortet wird/soll er billich zum Gebrauch der Arzney verworffen werden/dann er durch die Laugen ein schärpffe vberkombt/verleurt etlichermassen seine süßigkeit vnd nimbt ein andere Natur vnd Eigenschaft an sich/macht durst vnd trucket sehr/ sollen derwegen die Apotecker vnd andere sich hüten vnd wol fürsehen/daß sie diesen Zucker nit zu dem Manus Christi oder ander räfflein gebrauchen/oder andere Arzneyen vermischen. Man pfleget diesen Zucker in kleine Hütlein zu machen mit blauem Papier einzubinden/dieweil nun der gemeine Mann darvor haltet wie er fälschlich beredt ist/daß der Zucker in den blauwen Hüten der beste seyn sol/ist es durch den vnserfältlichen Geis der Kauffleuth dahin gerathen/ daß sie nu auch den schlechtesten Thomaszucker mit der Laugen also zurichten vñ refinieren/welcher wol weißer wird/ aber er bleibet weych/vnd wird nimmermehr recht hatt/vnd welcher der weißest darunder ist der hat desto mehr Amelmeels/darmit sie diesen Zucker dann im refinieren verfälschen/ gießen den darnach in kleine pfündige Formen/binden sie folgendes mit blauem Pappyr ein/daß darnach die vnverständigen sehen/kauffen dem blauwen Pappyr vnd den kleinen Hütlin nach/vermeinen sie habens wol troffen vnd den besten Zucker kaufft/so sind sie betrogen vnd haben den allergeringsten/ der doch mit Meel verfälscht ist/ müssen aber doch denselben vor den besten bezahlen.

**D** Solches haben wir wollen anzeigen/ daß man sich hinfürter vor dergleichen Betrug vnd Falsch wüßte zu hüten/wollen nun weiter fortschreiten vnd die vbrige Sorten des Zuckers erzehlen.

iv.  
Meliszucker

**IV.** Die vierte Sort des Zuckers/ wird auß der Inseln Malcha zu vns gebracht/ ist ein harter Zucker wie der Canarienzucker/ außgenommen daß er grauer ist/ dem gebühret vor dem refinirten Zucker das Primat nach dem Canarienzucker/ der wird gemeinlich zur Speiß gebraucht/ derwegen er auch den Namen Speißzucker bekommen hat/der wird von den Materialisten vnd Simplificisten Saccharum Maltanum Saccharum Melisum oder Melitæum, vnd Saccharum cibale genannt. Teutsch Meliszucker oder Speißzucker.

v.  
Thomaszucker

**V.** Die fünfte Sort des Zuckers/der wird auß der Inseln Sanct Thomæ zu vns gebracht/ vnd ist der allerstetderlichst/ist weych vnd braun/doch süßer als der Refinirt Zucker vnd auch gesunder/ der wird von den Materialisten vnd Simplificisten/ Saccharum Thomalinum, Saccharum Thomæum, vnd von den Practicanten vnd Apotecckern Saccharum rubrum genannt. Die Practicanten der Araber nennen jnen Saccharum Sulimenum. Von den Flemingern vnd Brabändern wird er genant Thomaszucker vnd Porzucker. Hochdeutsch/ Thomaszucker.

vi.  
Cassaunzucker

**VI.** Die sechste Sort des Zuckers/seynd die gesambleten Bröcklein von allen Sorten des zerbrochenen Zuckers/so wol von dem weissen vnd dem braunen/ die

**F** colligiert man zusamen/ vnd bringt sie in Fässern vnd Kasten eyngeschlagen in die Messen/ wird gemeinlich zum Syrupen vnd auch nun mehr in der Speiß gebraucht/der wird Lateinisch/Saccharum Miscellaneum genannt/ die Materialisten vnd Kauffleuth nennen diesen Farinzucker vnd Cassaunzucker.

**VII.** Die siebende Sort des Zuckers ist weych wie ein dünner Honig vnd Syrup/das bringt man auß den Inseln da man den Zucker seudet/ vnd in Formen guffet/ solches wird gesortet vnd bereyret von dem Schaum den man im Zucker sieden samlet/bleibet stätig weych wie ein dünn Honig/das wird in Tonnen zu vns gebracht/vnd zimlich wolsehl verkaufft/wer in vielen dingen an statt des Honigs nutzlich zu gebrauchen/ dann es wolsehler ist als das Honig/ wann nich sonst viel Betrugs darmit gebraucht würde/ aber dieweil die Welt so arg worden ist/daß sie von keinem Beschiff oder Betrag ihr einiges Bewissen machet/ läßet die Oberkeit auch vngestraffet hinichleichen. Diese Sort des Zuckers wird von den Materialisten vnd Simplificisten/Remel, Mel Saccharinum oder Saccharaceum genannt. Französisch/ Mellasse. Flehmisch vnd Brabändisch/ Schroep. Hochdeutsch/ Zuckerhonig vnd Syrup.

Nun haben wir die Sorten des Zuckers nach ein ander erzehlet vnd vnderscheiden/ vnd ist aber der eyngerissen Streit vnder den Gelehrten noch zu erörtern/ sintemal ein grosser Zancl vnder ihnen sich erhaben/ daß dieser Zucker den wir heutiges Tages gebrauchen/ vnd in allen Nationen der Welt fast gemein worden ist/ nicht seye der Zucker Dioscoridis vnd Galeni, dessen sie in ihren Schrifften gedacht haben/ vnd wil insonderheit der hochgelehrte vnd Weiberühmbt Iohannes Manardus Ferrariensis lib. 17. epist. 5. lib. 2. ep. 2. & lib. 9. epist. 5. der diese Meinung hoch bestreitet/daß den Alten dieser vnser Zucker vnbekant gewesen seye/ diesem haben andere auch nachgesolgt vnd mit ihrem Streit ein solche Verwirrung gemacht/ daß sie nicht gewißt was eygentlich der Zucker seye. Wann man aber die Schrifften der Alten eygentlich besihet vnd erweget/ befindet sich Handgreifflich vnd Augenscheinlich/ daß kein anderer Vnderscheid vnder dem Zucker der Alten vnd vnserem Zucker ist/ dann allein in der weis denselbigen zu bereyten/ sintemal der Alten vnd vnser Zucker von einem Gewächs nemlich von dem hieby gerissenem Rohrgeschlecht herkommet/vnd dessen haben die Alten zwey Sorten gehabt/ nemlich das erst Geschlecht dessen wir hievor gedacht/welches auß Oberstuf des Saßtes von sich selbst auslauffet/ vnd von der Sonnen Hitz/ wie Dioscorides, Plinius vnd Galenus, an den obgemelten orten bezeugen an den Rohren wie Salz zusamen gewachsen vnd getrucket ist/welchen die Alten allein in der Arzney gebraucht/dieses Geschlecht wird nun nicht mehr zu vns gebracht/ seithero der Zuckercandit an seine statt kommen/durch die Kunst bereyret worden/der eben von den Zuckerrohren kombt/darvon die Alten ihren Zucker gesamlet haben. Die ander Sort des Zuckers ist die gewesen/welche sie auß den frischen Wurzen der Zuckerrohr außgepreßet/ vnd denselbigen gebraucht/wie wir den Honig zu gebrauchen pflegen/daher auch die Sort Mel Cannæ ist genennt worden/welche auß Egypten/ Rhodis/ Eypertn/ Candien vnd Sicilien vor zeiten gebracht wurden/ vnd wiewol diese Sort dazumal noch nicht zu der Arzney gebraucht würde/ sonderen erst lang hernach zu zeiten Actuarii in Gebrauch kommen/ so ist sie doch Galeno nicht vnbekant gewesen/der lib. 4. simp. c. 114. mit außgedruckten Worten etlicher Röhrgeschlecht wurzen die süß seyen vnd in Egypten wachsen meldung thut/ darauß leichtlich abzunehmen ist/ daß ihme Galeno dieses Geschlecht des Zuckers nicht vnbekant gewesen ist/ dessen er sintemal es zu der zeit noch nicht in der Arzney gebraucht würde/ nicht viel

vii.  
Zuckerhonig.



**A** geachtet hat/sonst hette er es sonder zweiffel mit mehrren Worten gedacht vnd fleißiger beschrieben. Vnd wie solte Galeno diese Sort des weychen Zuckers vnbestant gewesen seyn/sintemal sie lange vor den Zeiten Galeni gemein gewesen / vnd sonderlich die zu seiner zeit/ die man auch an statt des Honigs gebrauchet hat/ vnd jederman gemein vnd bekant gewesen ist/ die auch vor seiner Zeit in Schrifften publiciert vnd deren gedacht worden ist/ wie vnder andern Marcus Varro Narbonensis, der vor Galeno vnd vor der Zukunft Christi/ da Caesar das Käyserthumb eyngenemien/ gelebt hat/ in nachfolgenden Versen diese Sort des weychen Zuckers beschrieben hat/da er also spricht:

*Indica non magna nimis arbore crescit arundo,*

*Mius & lentus premitur radicebus humor.*

*Dulcia cui noqueant succo contendere melle.*

**B** Diueil nun der gemelte Varro vor der Geburt Christi gelebt vnd geschriben/ Galenus aber nach der Geburt Christi zum zeiten Marci Antonii des Käyser/ vnd Adriani, so muß notwendig folgen/ daß das allerbekannteste ding zu seiner Zeit als diese Sort des weychen Zuckers gewesen ist/ ihme Galeno als einem fleißigen Philosopho vnd Erkündiger der natürlichen Dingen/ auch nicht unbekant gewesen seye. Es hat auch Scatius Papinius, der vor der zeit Galeni vnder dem Käyser Nerua gelebt hat/ der Zuckerrohr gedacht mit kurzen Worten in seinen Syllis, da er spricht:

*Et quasi praecegnit Ebulita canna.*

An welchem Ort Hermolaus Barbarus lib. 2. cap. 306. vor das Wörtlein Ebulita, Hypalica zu lesen vermahnet/ von dem Fluß Hypali, daher auch die Vöcker Indiaz also genannt werden. Es gedenket auch der Poet Lucanus des weychen Zuckers/ der vnder dem C. Caesare vnd L. Caesario geboren ist/ vor Galeno, zettio Pharsalia, also sprechend.

*Quis bibunt tenera dulces ab arundine succos?*

**F**erner gedenket auch Strabo lib. 17. Georg. der beyden Sorten des Zuckers/der da schreibet/daß nicht allein dieser Zucker aus den Röhren/ sondern auch aus den Wurzeln aufgedreht werde. So schreibet auch Solinus lib. 67. da er von der Landschaft Indien handelt/daß nemlich in India in den moeschigen oder psüschigen Orten ein Geschlecht des Rohrs wachset/ auß welchem Wurzeln ein Saft aufgedreht werde/der seye süß gleich dem Honig. Nun zweiffelt aber niemand daß die angezoene Aurores vor den zeiten Galeni gelebt vnd geschriben/ darauf daß folgen muß daß ihme Galeno diese Sorten des Zuckers eben so wol als das erste Geschlecht/ das man ein getrocknet Salt von der Sonnen Hit/ von den Röhren gesamlet hat/ vnd daß er Galenus allein der Röhren vnd süßen Wurzeln mit so wenig Worten gedacht/ vnd aber des aufgedrehten Safts von der Wurzeln gar nicht gedencket/ vnd aber des ersten Geschlechtes etwas mehr meldung thut/ ist kein andere Vrsach/daß der aufgedrehte Saft von den Wurzeln gemein vnd jederman bekant vnd in der Arzney nicht ist gebraucht worden/ daß ander Geschlecht aber allein zu dem Gebrauch der Arzney ist gesamlet vnd auffsuchet worden. Auß welchem zeugnissen offenbar ist wie die helle Sonn vmb den Mutaa/daß der Alten zwey Geschlecht des Zuckers vnd vnser Zucker von einem Gewächs herkommen vñ ein Ding seynd/ vnd stehet der vndercheid allein darin/ daß das erste Geschlecht/ das von vberflüssigkeit des Safts in den Röhren von sich selbst aufgelauffen vnd von der Sonnen wie ein ander Saft oder Humi ist getrocknet worden/ vnd daß das ander Geschlecht so weych ist wie Honig/ beyde auß den Wurzeln vnd auch auß den Röhren ist aufgedreht worden/ vñ seynd doch beyderley eines Röhrgeschlechtes Saft/ wie auch heutiges Tages vnser Zucker nichts anders ist/daß das Saft der gemelten Röhren/der auß den Röhren vnd Wurzeln gesotten ist/ vnd darnach in lange Hüte ge-

**F** gossen wird/ vnd heutiges Tages auß den obgemelten Landschaften vnd Inseln zu vns gebracht wird/ hette derwegen des grossen vnd hefftigen Streits nicht gedörffet/so man fleißig auß den Vrsprung vnd das Gewächs des Zuckers acht gehabt hette/vñ die Schrifften der Alten darmit mit fleiß examiniret/ also ist Zucker Zucker/ vnd bleibt Zucker/ vnd Honig Honig/ vnd hindert daran nichts/daß eins anders/ vnd das ander auch auff ein ander weis bereitet wird.

**Von der Natur/ Krafft/ Wirkung/ vnd Eigenschafft des Zuckers.**

**D**er Zucker hat ein temperierte Natur vnd Eigenschafft/ ist warm vnd feucht in dem ersten Grad/ sonderlich aber der Madern/ Canarien vnd Meliszucker. Der Thomaszucker aber weychet auß dem temperament/ der nicht von dem Schaum genugsam gereiniget/ derwegen er ein hitzige aufstreichende Eigenschafft bekomt die dem Honig fast gleich ist. Der Feinzucker auch des gleichen/der vberkommt von der Kalcklaugen damit er bereitet vñ refinirt wird ein feurige vnd scharffe Natur vnd Eigenschafft/ derwegen er auch in der wärme vnd scharffe den Thomaszucker vbertrifft/derwegen er auch grossen Durst machet/vnd soll zu den innerlichen Arzneyen nicht gebraucht werden/wiewol vnser gemeine Arzet es dar vor halten/daß dieser Zucker/ diueil er der schönste vnd weißeste seye vnder allen Sorten des Zuckers/ daß er auch der beste seye/aber sie irren sich/daß er nicht so süß wie ein ander Zucker ist/ zu dem nimbet er ein feurige Eigenschafft an sich von der Kalcklaugen/ derwegen soll allwegen der Madernzucker oder der Canarienzucker den andern zur Arzney vorgezogen werden.

**Innerlicher Gebrauch des Zuckers.**

**E**s ist heutiges Tages kein Ding gemeiner vnd bräuchlicher in den grossen Herrentüchen/dann der Zucker/ vnd das nicht allein bey vns Deutschen/ sonder auch in allen andern Nationen/ damit müssen fast alle Speisen vnd Trachten abbereyret werden/sintemal die scharffen Speisen werden damit milder gemacht/ die sauren demmet der Zucker vnd machet sie lieblich/ die versalzenen temperiert er vnd machet sie anmütig/ die rauchen/herben vnd groben machet er gut/den Unlieblichen vnd Dnschmäckenden gibt er ein guten Geschmack/ in summa er ist ein Demmer vnd Meiser aller Geschmäcke dieselbigen zu temperieren vnd zu mildern/daß was vbertrifft in der Küchen mit seiner säure vnd scharffe den Esig? dennoch wird ihme dieselbige durch den Zucker benommen. In den Apoeccken kan man des Zuckers auch gar nicht entbären vnd das viel weniger dann in der Küchen/ dann darauß machet man vielerley Latwergen/ Syrup/ Zulep/ süße Getränke/ Clarer vnd Hippocras/ Conseruenzucker/ Conditen oder eyngemachte Frücht/ Wurzeln vnd Säfte/desgleichen allerhand Confect/ Zäfflein/ Martican/ Zeltlein/ Biscoet oder Zuckerbrodt vnd dergleichen. Ja was für ein grosser Zucker gehet auß/ darauß allerhand Bilder der Thier/ Vögel/ Frücht/ Fisch/ vnd was man schier erdencken kan/ gemacht werden/ ja es auch dahin kommen/daß man heutiges Tages Hämmeleblig vnd Schlegel/ Tauben/ Gänß/ Antvögel/ Hühner vnd sonst allerhand Fleischwerck/ als Kalbsfüß/ Kalbsköpff vnd was man von vögeln vnd Fleischwerck erdencken mag/ von Zucker formirt vnd bereyret/ dieselbigen künstlich mit ihren Farben ictet vnd mahlet/ als wann es dieselbigen natürlich wärend/ Jar wie vielerley Samen vnd Frücht werden mit Zucker vberzogen/die fast alle dem überflüss/ Schlafft imcken vnd Bancketen mehr dienen müssen dann der Arzney/wie gesund aber solche Ding seyn also zum vberflüss gebraucht/ erfahren die grossen Herren täglich/ was für grosser/ vnheylbarer Kranckheiten darauß erfolgen/die wir vns also selbst machen/den Magen vnd

Ecce ij

leber



**A** Leber verderben/ das wir schier zu keinem rechten Alter mehr kommen können / vnd müssen vns also die guten vnd lieben Mittel die Gott der HERR vns gegeben vnd geschaffen hat zur erhaltung der gesundheit vñ dieses zeitlichen Lebens/durch den vnnatürlichen vnd abscheulichen Überfluß / zu vnserm verderben / vndergang vnd verführung vnser Lebens gereychen/vnd ist wol zu glauben vnd auch gewislich wahr/ das sey die Welt gestanden kein größerer luxus vnd Überfluß gewesen/als eben jetzt bey diser letzten Hefen der Welt/ da kein kosten denselbigen täglich zu häuffen vnd zu mehren gesparet wird / wann man aber Kirchen/ Schulen vnd Spitalen helfen soll dieselbigen zu erhalten/ oder sonst den armen Kranken zu Hilff kommen vnd ihnen die Lieb nach dem Beschl Christi beweisen soll/da ist alles zu viel vnd ist ein großer Kost/gerhet viel auff vnd ist ein Jammer/klagens/welches Gott der HERR nit wird vngestraft lassen hingen/ darffst dich derwegen nicht darauff verlassen das du dich Evangelisch seyn rühmest / vnd glaubest vnd verhoffest durch deine Glauben selig zu werden/dann das kan dich nit helfen/sintemal du die Früchte des Glaubens nicht hast/ vnd hast läre Ampellen ohne Delen / dann der so an jenem Tage richten wird / wird dich nit auß deinem imaginirten Glauben richten / sondern auß deinem Wercken/ die da zeugen werden dz du keinen Glauben gehabt hast. Diereil wir nun bisz daher von dem grossen Mißbrauch des Zuckers gerodt haben / wollen wir nun hinfürter auch seinen nützlichen Gebrauch in der Speiß vnd Arzney anzeigen.

**B** Schöner/ weisser Maderij oder Canarienzucker in Speiß oder Trancß mäßiglich gebraucht/ machet ein rein vnd sauber Gellüt / stärcket die Natur / die lebliche Geister/vnd alle Glieder des ganzen Leibs/vor sich selbst oder aber in Speiß oder Trancß gebr auch/miltet die Brust vnd Lungen/vnd stärcket dieselben/wider die Seiten oder Brustgeschwer vnd ierliche Apostemen/miltet den Husten/ erweyhet den Bauch/sonderlich aber bey den jungen Kindern/ vnd dienet wider den Schmerzen der Brust.

**C** Die hitze vnd Gallstüchtige Menschen sollen nicht viel Zucker außserhalb der Arzney gebrauchen/dann er wird bald bey ihnen in die Gall verwandelt/ zu dem schadet er allen Kranckheiten die von der roten Gallen ihren Ursprung haben/so auch die jungen Kinder viel Zucker essen/so wachsen gerne Würm bey ihnen/derowegen soll diesen der Zucker allein zur Nahrung gegeben werden. Es vermeinen auch viel/der Zucker soll innerliche Verstopffungen in den Gliedern des Eingeweyds verursachen / sintemal er aber ein Natur vnd Eigenschaft hat/zu abstergeren vnd zu säubern/ist solchen nicht glauben zu geben oder einen befohl zu thun. Der Zucker ist fast dienlich den Gebrechen der Nieren/ Harngång vnd der Blasen/machet weniger Durst als der Honig. Den Zähnen aber ist er fast schädlich dann er macht sie nicht allein schwarz/sonder säulet sie auch/wackeln davon vnd fallen gern auß/ derowegen thun die jenigen wol vñ recht wann sie Zucker gessen haben/ das sie den Mund vnd Zähne wol mit frischem Wasser außwäschen.

**D** Canarien vnd Maderijzucker auß frischem Wasser gessen/vertreibt die heisere Stimm des Halsi von hitziger Ursach herkommende. Wider den düren Husten/ den Durst vnd Rauche der Keelen: Nimb zwey loth Zucker/ frisch Brunnenwasser ein Maß/ seude das den dritten Theil ein/davon trinck alsdann nach Notdurfft. Wiltu es besser haben/so thue darzu ein halb loth klein geschnitten Süßholzi/ vnd j. loth der kleinen Rosenlein/ vnd laß die mit dem Zucker sieden/darnach seihe es durch zum Gebrauch. Maderij oder Canarienzucker mit frischer Milch gessorten vnd temperiert wie ein Julcy/ist den jenigen ein

**E** heilsame Arzney die Vitriol vnd Alaun gessen oder eingenomen haben/dann es benimmt solchen dingen ihre Schädlichkeit / die sie hinderlich lassen / damit sie die innerliche Glieder des Eingeweyds verlegen / nach Notdurfft vnd Durst getruncken. Diese Arzney dienet auch wider den Husten/ vnd ist sonderlich dienlich den jungen Kindern die sonst andere Arzneyen nicht wol gebrauchen mögen/so man sie nach Durst davon trincken läßet.

**F** Gepulverten Zucker mit iij. vnzen frisches aufgeschribtes Mandelölens vermischt vnd getruncken / vertreibt das Krimmen vnd Därmgeicht. Zucker zu Pulver gestossen / mit Rosenöl oder frischem Butter vermischt vnd verschlungen / heylet alle innerliche Verlesung / von eingenommenem Alaun/ Vitriol/ Hispanischen Mucken/vnd dergleichen scharpfen vnd esenden dingen verurrsachet.

**G** Wider die Gebrechen des Haubts/ Hirns/Magens vnd der Brust von kalte verurrsachet: Nimb Maderij oder Canarienzucker acht vnzen/ Veilwurz ein loth/ Jugber ein halb loth / Galgan / Maieran/ Ackerwurz oder Calmuswurz/ jedes ein quintlein/Muschatennütz/ Subeblein/ Cardamomlin/ außserlesene Zimmarinden/ trauff Balsammünz/ Nägelein/ jedes ein halbes quintlein/ langen Pfeffer ein drittel eines quintleins. Den Zucker soll man besonders subtil stossen/ darnach die andern Stüek alle rein pulvertzeren vnd durch ein Sieblin schlagen / folgendes wol mit dem Zucker zu einer Trefeneyen vermischen / vnd in einer saubern Büchsen zum Gebrauch verwahren. Diese Trefeney des Morgens nüchtern ein Löfflein voll gessen mit einem Schnittlein Weißbrods in sürenem Wein geweicht / stercket das erkalte Haubt / Hirn / trücket die Stüek/macht ein gut Gedächtnis/mehret die Sinn/ erwärmet die erkalte Brust vnd Lungen / vertreibt die Engigkeit vnd das Reichen/benimmt den kalten Husten / machet ein woltrickenden Athem / stärcket das Herz/die Natur/vnd alle Principalische Glieder/machet ein frölich Gemüth / erwärmet den erkalten / vnd dünnigen Magen/vertreibt den Bnwillen vnd Maß. Überflüssige leyde/ stärcket die Däumung/ verzehret alle böse überflüssige Feuchtigkeit in dem Leib/ zertheilet die Winde/ stärcket das Gädter/eröffnet die Verstopffung der Leber vnd des Milches/ stärcket die Nieren / bringet den Luft zum essen/ vnd gib dem ganzen Leib ein gute/ gesunde Mutz/ natürlicher vnd schöne Farb.

**H** Eusserlicher Gebrauch des Zuckers. Maderij oder Canarienzucker zu einem subtilen Pulver gestossen vnd in die Augen gethan/vertreibt die dunkelheit derselbigen vnd erklet das Gesicht. Canarien oder Maderijzucker zu Stüeklein gebrochen/auff gliende Kolen geleget / vnd den Rauch darvon in der Blasen entpfangen/stillet die Hauptstüß vnd vertreibt das Schnupffen. Wider das Fröschlein vnder der Zungen: Nimb weissen Feinzucker/ Alaun/ Grünspan oder Spanisch grün/ jedes ein loth. Stos solche Stüek zu einem subtilen Pulver/temperiers mit Honig das es werde wie ein Säßlein / damit bestreich das Fröschlein zum offtermal/ es hilff wann es schon veraltet ist. Wiltu gute vnd gesunde Zähne behalten/so stos Maderij oder Canarienzucker zu Pulver/vermisch den mit Honig/vnd reib die Zähne offtermals vnd wol damit/ darnach wäsche die mit frischem Wasser widerumb ab. Canarien oder Maderijzucker mit gebranntem/ Salz/ jedes gleich viel vermischt vnd zu Pulver gestossen/darnach Baumölens dazu gethan vnd ein weil mit einander gessorten / säubert den Bart vnd machet den schön vnd lang wachsen / wie Seyffen mit Laugen gebraucht/vnd den Bart wol mit gewäschen. Canarien oder Maderijzucker zu einem subtilen Pulver gestossen / heylet die Geschwer von dem Mittel oder

Sauber die Brust vnd Lungen mit dem Rauche Keelen. Brustgeschwer. Husten. Bauch erweythen. Brustschmerzen.

Gall machen.

Würm bey Kindern.

Nieren/ Harngång vnd Blasen gebrechen.

Heisere Stimm.

Dürrer Husten. Durst. Rauche der Keelen.

Schädlichkeit von eingewonnenem Vitriol vñ Alaun. Husten.

Krimmen. Innerliche Verlesung von eingenommenem Alaun/ Vitriol, Spanisch mucken.

Kalte Gebrechen des Hirns Maderij vñ Canarienzucker. Brust.

Kalter Husten. Den stercken. Erkalte Magen. Vnwillen. Überflüssige Feuchtigkeit im Leib. Gädter stercken. Verstopffung der Leber vnd zum essen/ vnd gib dem ganzen Leib ein gute/ gesunde Mutz.

Tundete Augen.

Hauptstüß/ Schnupffen.

Fröschlein vnder der Zungen.

Gute Zähne machen.

Bartschön wachsen machen.

Geschwer vñ Wurz. oder



A oder Wirm verursacht / des Tages zweymal darcin gestrewet.

Lebhen wein  
schön vñ lau-  
ter zu machen  
Wilt du einen dicken triben Wein schön vñ lauter machen: Nimb zu einem Fuder Weins ein halb Pf. von viij. Vngn Maderen oder Canarienzucker / vñ so viel Alaun. Stoffe die zu einem subtilen Pulver / zertreibe die mit dem Wein aus demselbigen Fasz / vñ schütte die wider in das Fasz / rühre wol mit einem löcheren Scheid / das sich der Wein wol durch einander vermische / darnach schlage das Fasz beheb zu / laß also vierzechen Tage ligen / darnach laß den Wein ab in ein ander Fasz.

Abgestanden  
wein zu recht  
zu bringen.  
Abgestandenen vñ schwachen Wein wider zu recht zu bringen: Nimb guten Maderen oder Canarienzucker / ein halb Pfund zu Pulver gestossen / vñ gefeylet

B Hirschhorn / viij. Vngn. Vermisch diese Stück / vñ thu sie in ein langes leinen Säcklein: Nimb auch j. Maß frisch gemolcken Milch / schütte sie in das Fasz mit wein / rühre den mit einem Scheid wol durch einander / darnach hende das vorgemelde Säcklein in das Fasz / verschütte es wol / laß eine Zeitlang darinn hangen / so wird der Wein wider kräftig. Man soll zu jedem Fuder Wein so viel Milch / vñ der andern Stück nehmen.

Guten Wein  
zu machen.  
Köstlichen guten Wein in dem Herbst oder Ablass zu machen: Nimb Maderen oder Canarienzucker / viij. Vngn / Engellisch oder Tropschwur / Christianwurzel / Muscharenblüth / jedes ij. Loth. Diese Stück soll man alle groblechtig stossen / vermische sie durch einander / thue sie in einen langen Sack / vñ hende es dann im Herbst in den Wein wann der Most versähren ist / verschütte das Fasz wol zu / vñ laß also vierzechen Tage oder länger darinn hangen / so hastu köstlichen guten Wein. Solchen Wein mag man gleicher gestalt im ablassen auch also bereiten / vñ zu jedem Fuder so viel der obgemeldten Stück nehmen.

Gefotten Zuckerwasser. Aqua Saccharea cocta, oder Aqua decoctionis Sacchari.  
Man pfleget aus dem schönen / weissen Maderen oder Canarienzucker / ein gut Zuckerwasser zu sieden / welches in vielen Leibsgebrechen zu einem gemeinen Speisetranc nützlich zu gebrauchen ist / vñ das machet man also: Nimb des obgemeldeten Zuckers / viij. Vngn / frisch Brunnenwasser / lxx. Vngn / das seynd v. ächtemaß / solches seude sitziglich bey einem Stunden Kohlfewerlein den halben Theil cxx. / darnach seibe es durch ein Tuch vñ behalts zum Gebrauch. Dieses Wasser nach Durst vñ Nothdurfft getruncken / ist fast nützlich vñ gut in den Catharren vñ Hautbrüsten / Heisserkeit / Halsbeschwer / Husten / Brustsucht / Seitenischen oder Seitengeschwer / desgleichen in allen hitzigen Gebrechen der Brust vñ Lungen / Magenhit / vñ dergleichen Schwachheiten. Es ist den jenigen fast dienlich / die mit dem hitzigen Fieber Ephemera, das ist / ein Fieber von vier vñ zwanzig Stunden beladen seynd / welches der gemeine Mann auch das Nothlauffen nennet / stetig vñ nach Durst getruncken. Wann die gar junge säugende Kinder den Husten haben / so sollen die Säugmütter nichts anders als dieses Zuckerwasser nach Durst trincken / das thut den armen Kindern viel guts vñ hilff ihnen bald zu der Gesundheit.

D Catharr.  
Heisserkeit.  
Halsbeschwer.  
Husten.  
Brustsucht.  
Seitenischen.  
Hitzige Gebrechen der Brust vñ Lungen.  
Magenhit.  
Nothlauffen.  
es durch ein Tuch vñ behalts zum Gebrauch. Dieses Wasser nach Durst vñ Nothdurfft getruncken / ist fast nützlich vñ gut in den Catharren vñ Hautbrüsten / Heisserkeit / Halsbeschwer / Husten / Brustsucht / Seitenischen oder Seitengeschwer / desgleichen in allen hitzigen Gebrechen der Brust vñ Lungen / Magenhit / vñ dergleichen Schwachheiten. Es ist den jenigen fast dienlich / die mit dem hitzigen Fieber Ephemera, das ist / ein Fieber von vier vñ zwanzig Stunden beladen seynd / welches der gemeine Mann auch das Nothlauffen nennet / stetig vñ nach Durst getruncken. Wann die gar junge säugende Kinder den Husten haben / so sollen die Säugmütter nichts anders als dieses Zuckerwasser nach Durst trincken / das thut den armen Kindern viel guts vñ hilff ihnen bald zu der Gesundheit.

Husten der Kinder.  
Ein sehr lieblich vñ anmüthig Zuckerwasser in dem Catharr vñ Hautbrüsten vor einen gemeinen Speisetranc zu trincken: Nimb des nechstgemeldten Zuckerwassers / ein Maß / vermische damit iij. Vngn sawer Granatenafft / vñ gebrauch es den Durst zu löschten nach Nothdurfft wie das erste.

Wider Magen.  
Ein ander Zuckerwasser mit Zimmat / vor die / denen der Wein im Kranckheiten verbotten ist / die einen blöden Magen haben: Nimb iij. Vngn Zuckers / ein halb Loth scharffen aufzerlesen Zimmat / klein geschnitten / thue diese in eine bequeme Kante / schütte darüber

F v. ächtemaß frisch Brunnenwasser / verlutier den Ranft der Kanten wol / seze die in einen Kessel mit siedendem Wasser / laß zum wenigsten ein paar Stunden darinn sieden / darnach thue die Kante herans / vñ wann die von sich selbst kalt worden ist / so thue sie auff vñ seibe es durch ein Tuch / behalts darnach in einem kühlen Keller.

Ein ander gut Zuckerwasser / in hitzigen pestilenzischen Fiebern vñ in der Pestilenz / von den inficirten Menschen vor einen gemeinen Tranc stetig vñ nach Durst zu trincken / das nicht allein den Durst löschet / sonder auch der pestilenzischen Vergiftung vñ Fäulnuß Widerstand thut / vñ das Herz stärcket: Nimb guten Maderen oder Canarienzucker / viij. Vngn / Granatenafft von den sauren / Quittenafft / jedes viij. Vngn / frisch Brunnenwasser / anderthalb Maß. Thue diese Stück zusammen in einen steinern Krug / vñ stelle den wol verstopft in einen Kessel mit Wasser / laß darinn zum wenigsten eine halbe Stund sieden / darnach seibe es durch ein Tuch / vñ brauch diesen Tranc wie oben gemeldet.

Ein ander gut Zuckerwasser von mehr Stücken / wider das Keichen vñ engen Arhem / von vollen der Brust vñ Verstopfungen der Lungen / Nöhren / vñ deren Aderlein: Nimb guten Maderen oder Feinzucker / v. Vngn / kleine Koselein wol gewaschen / drey Loth / Fenchelsaamen / j. Loth / weissen Magasaamen / ii. Loth / die obersten Stipfflein von Ysop / spize Salbeyen / Mercuriol / jedes ein halbes Händlein voll / Benushaar / so vil man mit dreyen Fingern fassen kan / schwarze vñ rothe Brustbeerlein sauber gewaschen / jedes iij. an der Zahl / Dotteln von den Kernen gereinigt / Marsiller Fezen / jedes an der Zahl iij. sauber gewaschen vñ zerschnitten / geschaben vñ klein geschnitten Süßholts / Anissaaamen / Zimmarinden / jedes ein halb Loth / Alantwurzel / ein halbes quintl. Alle gemeldte Stück soll man klein schneiden / vñ mit dem Zucker in eine bequeme Kante oder ander Geschirz thun / darüber schütten zwey oder dritthalb Maß Wasser / den Ranft der Kanten sauber vñ wol verkleben / darnach vier Stunden lang in einem Kessel mit Wasser sieden lassen / folgendes wann es kalt worden ist durch ein Tuch seihen / vñ zu dem obgemeldten Gebrauch vor einen gemeinen Tranc trincken. Dieser Tranc ist auch gut wider den alten Husten / vñ alle Gebrechen der Brust vñ Lungen / machet aufwerffen / raumet die Brust / vñ eröffnet die Verstopfung der Lungenröhren.

H an der Zahl / Dotteln von den Kernen gereinigt / Marsiller Fezen / jedes an der Zahl iij. sauber gewaschen vñ zerschnitten / geschaben vñ klein geschnitten Süßholts / Anissaaamen / Zimmarinden / jedes ein halb Loth / Alantwurzel / ein halbes quintl. Alle gemeldte Stück soll man klein schneiden / vñ mit dem Zucker in eine bequeme Kante oder ander Geschirz thun / darüber schütten zwey oder dritthalb Maß Wasser / den Ranft der Kanten sauber vñ wol verkleben / darnach vier Stunden lang in einem Kessel mit Wasser sieden lassen / folgendes wann es kalt worden ist durch ein Tuch seihen / vñ zu dem obgemeldten Gebrauch vor einen gemeinen Tranc trincken. Dieser Tranc ist auch gut wider den alten Husten / vñ alle Gebrechen der Brust vñ Lungen / machet aufwerffen / raumet die Brust / vñ eröffnet die Verstopfung der Lungenröhren.

Zuckerwein. Saccharites, oder Saccharatum vinum.

Der Zuckerwein wird vor die alten Leute bereitet / dann er ist fast heylsam denen / so kalter vñ blöder Natur seynd / vñ den jenigen / bey welchen die natürliche Feuchte vñ Wärme abnimbt / desgleichen auch die durch langwitrige Kranckheit in Abnehmung vñ Verzehrung des Leibes gerathen / dann dieser Wein machet Blut / stärcket den ganzen Leib / erfüllet vñ erquicket die fürnehmen Glieder des Leibs mit dem leblichen Geistern / damit sie erhalten werden / vñ wird also gemacht: Nimb des besten Maderen oder Canarienzuckers / viij. Vngn / des allerbesten Weins den du haben magst / seude diese beyde zu einem Syrup über einem leichten Feuerlein / den behalt zu dem Gebrauch. Wann du nun diesen brauchen wilt / so nimb darvon j. theil / vñ vermische mit ij. theil Wassers / solches trinck zu einer Stärkung / vñ neg bisweilen ein paar schnitlein Weißbrod darinn / vñ isse dieselben / es stärcket über die maß wol. Du magst ihnen auch auff andere Weis wie es die Nothdurfft erfordert / gebrauchen / vñ auch bisweilen j. Löfflein voll gut gedistillirt Zimmetwasser damit vermischen / so stärcket es die leblichen Geister viel kräftiger. Diesen Wein lobet der Arabische Arze sehr / in dem Buch das er von der Haltung vñ Ordnung der täglichen Nahrung / welcher sich die Alten sollen

Ecce ij

Hitzige pestilenzische Fieber.

Keichen. Verstopfung der Lungen.

Alter Husten. Brust. vñ Lungen Gebrechen.

Kalter vñ blöder Leute.

Lebliche Geister stärken.



A gebrauchen/geschriben hat/das er sonderlich den alten Leuten sehr nutz seye.

### Weinsyrup. Vini Syrupus.

**A**us dem Wein vnd Zucker lehret Arnoldus Villanovanus lib. de conserv. juventute, einen fast nützlichen Syrup zu machen/welcher beyde die statt der Speiß vnd Trancß vertreten kan/dann er stärcket die Natur wunderbärlisch / vnd erhaltet den Menschen in guter Gesundheit. Diweil nun dieser Syrup mit dem vorgemeldten Zuckerwein eine grosse Gleichheit hat/ beyde was die Bereitung desselben / vnd auch dessen Gebrauch anlangen thut / haben wir nicht vnterlassen wollen hie anzusetzen / vnd wird derselbe auff folgende Weiß gemacht: Nimb des allerbesten Weins so du bekommen kanst. iij. Pf. guten weissen Zucker. ii. Pfund/ laß sitziglich mit einander sieden auff einem linden Kohlfewerlein zu einem Syrup. Diesen Syrup soll man auch mit Wasser vermischen brauchen / also das man nehme vi. Unzen des Syrups / vnd vermische es mit einer Maß Wasser zu einem Julep / dieser nehret / kühlet vnd befeuchiget den Leib / löschet den Durst in Fiebern / vnd sonst stärcket vnd erquicket er den ganzen Leib. Wil man das er etwas mehr wärmen vnd stärken soll / so soll man ij. Loth gedistillirt Zimmetwasser damit vermischen. Wil man aber das er mehr kühlen vñ stärken soll / so soll man den Syrup also vermischen: Nimb des Syrups vij. oder viij. Unzen / gut frisch Rosenwasser / viij. Unzen / frisch Brunnenwasser / i. Maß. Dieses vermisch vnd trinck darvon nach Durst / dann es ist ein herrlicher Trancß in hitzigen Fiebern.

### Das XLII. Cap.

#### Von dem Zuckercandit.

**W**ir haben im nechsten Capitel den Zucker vnd dessen Sorten / nach einander beschriben vnd angezeiget / was für ein Vnterscheid vnter vnserm vnd der Alten Zucker seye / nemlich / das vnser Zucker eben von dem Gewächs gemacht vnd bereitet wird / daraus der Zucker der Alten von sich selbst gestossen / vnd von der Sonnenhitze an den Röhren getrocknet vnd also zum Gebrauch der Arzney gesamblet worden ist / sinemal den Alten die Kunst den Zucker wie er jetziger Zeit von den Zuckerröhren gestotten wird / vnbekant ist gewesen / vnd ist aber der Alten Zucker nichts anders / dann ein natürlicher Zuckercandit gewesen / wie wir denselbigen heutiges Tages durch die Kunst auch zurichten / derowegen der natürliche Zuckercandit der aus den Zuckerröhren von sich selbst heraus gestossen / vnd von der Sonnen getrocknet vnd candirt worden ist / seit der Zeit her nicht mehr gesamblet oder zu vns gebracht wird / sinemal wir denen so durch die Kunst bereitet wird / genugsamb vnd überflüssig haben können/welcher eben die Kraft vnd Wirkung hat / wie der natürliche Canditzucker / wird auch gleichfals eben zu den Kranckheiten gebraucht / darzu die Alten den ihren gebraucht haben.

I. Dessen haben wir auch zwey Sorten / die eine ist schön klar vnd hell wie ein Crystall / der wird von dem Maderu oder Canarienzucker bereitet.

II. Die andere Sort ist wol klar aber braunfarb / wird nimmer hell sondern bleibet dunckel / der wird von dem Thomastin vnd braunen Zucker gemacht. Der weisse ist der beste / der dem natürlichen Canditzucker / beyde an Farben vnd Kräfften gleich ist / vnd wird derselbige also gemacht: Nimb des aller schönsten Maderuzuckers / yr. mehr oder weniger Pfund / nach dem du viel oder wenig machen wilt / zerschlage denselbigen in kleine Stück / dieselbigen stoffe darnach / thue sie in einen bequemen Kessel oder ander Geschirz / schütte darüber ein wenig frisch Brunnenwasser / so viel das man nur den Zucker damit kan lassen zergehen / seze den über ein

F gut Kohlfewer / laß den Zucker zergehen vnd ein wenig auffieden vnd das schnell / dann wann der lange sendet so wird er zähe vnd geelfarb / darumb je weniger du des Wassers nimbst / je besser es ist / vnd je weißer der Zuckercandit wird. Wann der Zucker nun wol zergangen vnd zu einem dicken Syrup worden ist / so soll du bereitet haben einen langen viereckichten Kasten von Hafners-Erden gemachet vnd gebackten / der inwendig verglasiret sey / vnd von vnten an bis oben auff mit Absessen / zwey Zwerchfinger hoch von einander vnterscheiden / also das der Kasten von wegen der Absesse vnten enger vnd oben weiter seye. Auff die gemeldten Absesse soll du dünne / viereckichte / lange Scheidlein oder Hölzlein / drey Zwerchfinger breit von einander den langen weg legen / vnd das also von vnten an bis oben auß / In diesen Kasten solltu den Zucker also heiß gießen / das er voll werde / alsdann soll man den Kasten zudecken / vnd den auff ein Brett oder Banc in eine warme Stube nahe bey den Ofen setzen / da man ihn bis in sechzehen oder zwanzig Tage also soll stehen lassen / darnach soll man den Deckel hinweg thun / wird man befinden das sich den mehrentheil des Zuckers fein artig an die Seidelin gehencket / vnd wie ein Crystall candirt hat / den übrigen Theil aber des Syrups soll man sitziglich abgießen / der noch nicht stoff oder sich nicht candirt hat / den lästet man wider siedend heiß werden / vnd wann er ein wenig über schlagen ist / so gießet man den widerumb in den Kasten zu dem vorigen / lästet den widerumb acht oder zehen Tage an einem warmen Ort in einer Stube wie zuvor stehen / so findet man einen schönen candirten Zucker gleich dem Crystall. Man soll aber mercken / das die viereckichten Stäblein von keinem andern Holz müssen geschnitten seyn / dann von Thannen / Kiefer / Pinbäumen oder Dosenholz / dann sich der Zucker an keinem Holz eher candirt vnd anhecket / als an der obgemeldten Hölzer einem / welches man leichtlich abnehmen kan an den Canditen / als eingemachten Wurzeln vnd Früchten / die man in die Tannen oder Pinbäumen Fäßlein thut / das sich der Zuckersyrup leichtlich darinnen anhecket vnd candirt / welches in andern Geschirren selten vnd auch weniger geschicht.

Es bereiten die Venetianer diesen Zucker mit dem refinirten Zucker / der wird gleichwol weiß vnd schön / diweil aber der refinirt Zucker mit der Kalck-Laugen gesotten vnd bereitet wird / nimbt er / wie auch zuvor gemeldet / eine scharffe / brennende oder hitzige Qualität an sich / derowegen derselbig in innerlichen Leibschwachheiten nicht ohne Schaden zu gebrauchen ist / soll derhalb dieser Zucker von dem schönsten Maderuzucker bereitet werden / der wird eben so schön weiß als der von dem refinirten Zucker gemacht wird / vnd übertrifft auch denselben in der Süßigkeit.

#### Von den Namen des Zuckercandits.

**D**er Zuckercandit / wie er heutiges Tages an statt des natürlichen Zuckercandits den die Alten gebraucht haben / gemacht wird / ist den alten vnd neuen Griechischen Arzten vnbekant gewesen / vnd gedencet dessen keiner dann allein Nicolaus Myrepsius / vnd wird von ihm Griechisch / *Kάριον* genant / wiewol etliche meynen man soll *Κάριον* lesen. Sonst wird er Lateinisch / *Saccharum candum*, *Saccharum Candium Conditum*, vnd *Saccharum Crystallinum* genant. Von Hieronymo Montuo, *Zaccarum*, vnd *Saccharum lucidum*, vnd von Hermolao Barbaro, *Saccharum Cantium*. Italianisch heißet er / *Zuccaro Candito*. Flemisch vnd Brabändisch / *Candys Snycker* / vnd *Snycker Candys*. Hochdeutsch / *Canditzucker* / *Zuckercandit* / *Eiszucker* vnd *Crystallinzucker*.

#### Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Canditzuckers.

**D**er Canditzucker ist warmer vnd feuchter Natur im ersten Grad / seine Natur vnd Eigenschaft ist abzülö-



**A** abzulösen/zu weichen/zertreiben/zu laviren vnd zu säubern. Der braune Zuckercandit ist hitziger vnd fast mit seiner Krafft vnd Tugend dem Honig gleich / säubert mehr als der weisse / der ist in kalten Gebrechen dienlicher/vnd der weisse in hitzigen Gebrechen nützlicher.

### Innerlicher Gebrauch des Canditzuckers.

**D**er Canditzucker dienet wider die Raubigkeit vnd schärffe der Keelen vnd Brust/ verreibt die Heftigkeit / dienet wider den Husten / machet aufwerffen/ reiniget die Brust vnd Lungen / dienet wider die Apostemen vnd Seitenschwer / in Speiß oder Tranc/ oder sonst gebraucht.

**D**urff. Canditzucker mit kühlenden Säfften oder Wassern gebraucht / löschet den Durff. Solchen aber vor sich selbst allein gebraucht / machet er Durff / wiewol viel denselbigen zum Durff löschten gebrauchen / aber sie werden geringe Hülfen davon befinden.

**S**chrunden Canditzucker im Mund gehalten vnd sitziglich zergehen lassen / ist gut wider die Raube vnd Schrunden der Zungen/vnd mildert die rauhe Keel vnd Schlund.

**D**ürer Canditzucker zu Pulver gestossen/vn mit dem schleim von Psyllien saamen temperirt wie ein Latwergelein/benimbt den heissen vnd dürren Husten/jederweilen einer Haselnuß groß sitziglich im Mund zergehen lassen/vnd darnach mit lüpflein gemählich hinein schleichen lassen.

**W**ider den Husten so von scharffen Hauptflüssen kombt: Nimbt ij. Loth weissen Zuckercandit / vnd ein quintlein Orientischen Bolus, stoffe diese Stück zu einem subtilen Pulver / darvon nimbt j. Löffel voll nach dem Nachtrassen/wann du wilt schlaffen gehen.

**O**der nimbt weissen Zuckercandit/des besten Krafft/oder Ammelmeel/jedes ij. Loth/mache ein subtil Pulver daraus/vermische darnach mit ein wenig Rosenwassers vnd süßem Mandelöle frisch ausgepresst / so viel genug ist / zu einem dünnen Brustlattwergelein/vnd gib dem Kranken des Morgens vnd Abends/desgleichen auch vnter tags/jedesmal einer ziemlichen Haselnuß groß darvon. Solche Arzenei dienet auch den jungen Kindern wider den Husten/so von subtilen Hauptflüssen kombt.

**W**ider den Husten macht man herlich gute Brustflüchlein / aus dem weissen Zuckercandit: Nimbt des weissen Zuckercandit / schönen weissen Maderyzucker/jedes r. Vng. zu reinem Pulver gestossen / gepülvert

**D**ummel- oder Krafftmeel/ij. Loth/weissen Tragant vnd Gummi Arabicum,jedes ij. quintlein/ in ij. Loth gut Rosenwasser vier vnd zwanzig Stunden geweicht. Diese Stück alle soll man wol mit einem Stempfel in in einem Mörfelstein stossen / vnd durch einander arbeiten/das es eine dicke Mas oder Teyg werde/ darvon soll man dann runde Kügellein formieren/vnd die mit einem Hölzlein darauff ein Köflein oder Sternlein geschnitten / drucken vnd zeichnen / so werden schöne Küchlein daraus/die soll man von sich selbst lassen trucken werden/vnd zum Gebrauch behalten. Diese Küchlein seynd fürtrefflich gut zu dem Husten/so man jederweilen ein paar darvon nimbt/ vnd eins nach dem andern gemählich im Mund zerchleiffen läffet / vnd solgends sitziglich mit lüpflein läffet hinein schleichen.

**O**der/nimbt rein gepülverten Zuckercandit/ r. Vng. vng. weissen Maderyzucker/vij. Vng. weissen auferlesenen Tragant in Rosenwasser vier vnd zwanzig Stunden erweicht / anderthalb Loth / rein gepülvert Beyelwur/j. Loth/rein gestossen Ammelmeel ij. Loth. Alle gemeldete Stück soll man in einem Mörfel wol durcheinander zu einem Teyg stossen/darnach obgemelter massen Küchlein daraus machen vnd gebrauchen.

**S**onst pfleget man wider den Husten gestossen Zuckercandit in aufgehöte süße Äpfel zu thun/dieselben darnach in frischer vngeschmelter Butter / oder frischem ausgepressten Mandelöle zu sieden oder zu dampfen/vnd darvon den Hustenden zu essen geben/dieses

**F** weicht wol vnd machet aufwerffen / ist eine Arzenei vnd Speiß nicht allein für die Alten / sondern auch für die jungen Kinder.

### Eufferlicher Gebrauch des Canditzuckers.

**C**anditzucker zu einem subtilen Pulver gestossen vnd in die Augen gethan / machet klare Augen/vnd dienet wider alles was das Gesicht verfinstert.

**W**ider die Flecken in den Augen: Nimbt weissen Zuckercandit zu einem subtilen Pulver gestossen / ein halb Loth / vermische damit ij. Loth gedistillirt Honigwasser/das im distilliren zum erstenmal heraus kombt/ davon trauße alle Tage zweymal in die Augen/bis daß du ante Besserung befindest.

**O**der/nimbt ein oder zwey frische Eyer/die denselben Tag gelegt worden seynd/ lasse die hart in einer heißen Aschen braten / scheele sie / darnach schneide sie in der mitte einzwey/thue die Dotter heraus / vnd fülle dieselben Lücken mit rein gepülvertem weissen Zuckercandit widerumb aus / binde die Eyer widerumb zusammen/ lasse die vier vnd zwanzig Stunden in einem messinen Geschirlein in einem Keller stehen / darnach drucke sie hart durch ein leinen Tüchlein aus in das Becklein. Von demselben Wasser trauße des Tages einmal oder vier/jedesmal j. Tröpflein in die geschädigten Augen. Wilt du diese Arzenei kräftiger haben / so thue in ein jedes Ey mit dem Canditzucker j. drittheil eines quintl. gepülverten weissen Vitriol/ oder Galligenstein.

**E**ine andre vnd stärkere Arzenei mach also: Nimbt des weissen Canditzuckers/ein halb loth/Meerschamm/ Nitterfals/ jedes j. quintlein / getriebenen Turten/ ein halb quintlein. Alle diese Stück soll man zu einem subtilen Pulver stossen / vnd darvon täglich Abends vnd Morgens/jedesmal ein wenig durch ein Köflein oder Federtingel in die Augen blasen.

### Zimmet Canditzucker. Saccharum Candum Cinnamominum.

**M**an kan einen herlichen vnd fast anmüthigen Canditzucker machen/allerdings wie man den obemeldten zu bereiten pfleget/ aufgenommen/das man an statt des gemeinen Wassers gedistillirt Zimmetwasser nehme/den Zucker damit zu vermischen/vnd gethet damit vmb allerdings wie oben davon gemeldet ist. Dieser Canditzucker ist in kalten Gebrechen der Brust vnd des Magens fast dienlich/machet wol aufwerffen/ stärker das Herz / Brust / Lungen vnd Magen / auff alle weis gebraucht.

### Blauer Candit-oder Beyelcanditzucker. Saccharum Candum caeruleum seu violaceum.

**E**s wird auch ein schöner / durchsichtiger / blauer Canditzucker von dem Saft der blauen Mergenviolen/auff folgende Weis gemacht: Nimbt des aller schönsten Maderyzuckers/ix. Pfund von xij. Vng. oder vj. Pfund zu xvj. Vng. / darüber schütte so viel gedistillirt Mergenviolenwasser/das man den Zucker damit zerlassen kan / zu einem Syrup / den laß sieden bis daß er stieffet vnd man Löfflein daraus gießen möchte/ alsdann gieße darzu xxxvj. Vng. frischen Mergenviolensaft von abgepülcten Violen/wol gestossen vnd mit gedistillirt Violensaft ausgepresst/laß widerumb ein wenig sieden zu bequemer dicke / den gieße darnach in ein zugerichtet iridin verglasirt Gefäß / mit den Thannen oder Dofenbäumen viereckichtigen Stecklein/wie oben darvon gemeldet ist / vnd handele gleichfals damit / so findest du einen sehr schönen Beyelblauen Canditzucker / so du aber den schön durchsichtig vnd wol gefärbt haben wilt/so thue zu dem obgemeldten Violensaft etliche Tröpflein Lemonen oder Citrinat-safft. Dieser Zucker dienet wider den Husten vnd alle Gebrechen der Brust vnd Lungen / von Hitze verursachet/gleich wie der Violensyrup.

Ecc iij

Rosen



A Rosen-Canditzucker. Saccharum Candum  
Rosaceum.

Dieser Canditzucker wird von Maderzucker/ gedistillirtem Rosenwasser/ vnd aufgepressten Saft der rothen Zuckerrosen bereitet/ allerdinges wie der Violencanditzucker/ vnd er wird schön roth vnd durchsichtig/ sonderlich wann man ein wenig Eitronen- oder Lemonen-safft mit dem Zucker vermischet. Dieser Canditzucker ist zu allen Kranckheiten dienlich/ darzu der Rosensyrup oder Rosenzucker gebraucher wird.

Blöde Menschen vnd junge Kinder zu purgieren.

So man aus dem Saft der Leibfarben Rosen ein Canditzucker machet/ also das man den Zucker allein mit dem Rosensafft zerlässet/ vnd dann etliche Tröpflein Eitronen- oder Lemonen-safft darzu thut/ so wird der Canditzucker schön/ durchsichtig/ Leibfarb/ vnd bekommt darvon eine purgierende Krafft/ ist eine edle Arzenei vor blöde Menschen vnd junge Kinder/ sic damit zu purgieren.

## Das LXIII. Capitel.

## Von dem Zuckerpenid.

Penidzucker.

Er Penidzucker ist auch ein gemachter Zucker/ der wird von andern Hutzucker gemacht/ gemeinlich aber von dem Thomazin-zucker/ doch ist der Cassainzucker am allerbesten darzu/ vnd machet man denselben also: Nimb Cassainzucker/ iij. oder iiij. bis in die v. Pfund ohngesehrlich/ aich frisch Brunnwasser daran so vil genug ist/ zerlaß den über einem linden Kohlsfener/ da habe bereitet das weiße von fünf frischen Eiern/ fast mit einem saubern Besemlein zerfloßet/ das sie zu Wasser werden/ darvon sprengt mit dem gedachten Besemlein auff den siedenden Zucker/ lasse darnach eine weil sieden/ so hängen sich alle unreinigkeit in dem Zucker an das geklopfte Eyerklar/ alsdann setze den vom Feuer/ vnd wann sich das auffsieden vielleicht gefest/ so hebe das unreine vnd den Schaum mit einem Schaumlöffel sauber darvon/ setze dann den Zucker wider über das Feuer/ lasse ihn wider sieden/ sprengt auch wider mit dem geklopfsten Eyerweiß mit dem Besemlein darauff wie zuvor/ vnd nimb es dann auch also hinweg/ das thue so oft bis der Zucker keinen Schaum mehr gibt/ darnach setze den durch ein sauber willin Tuch/ vnd setze ihn wider über das Feuer/ lasse den gemählich vnd doch stets an einander sieden/ bis das er ansehe grosse dicke Blasen auffzuwerffen/ alsdann nimb eine glatte Spindel oder sonst ein glattes Stecklein in einem frischen kalten Wasser gelegt/ stosse die eines Gleychs lang eines Fingers in den siedenden Zucker/ das von dem Zucker daran hängen bleibe/ den fühle in einem kalten Wasser ab/ wann nun derselbige erhartet vnd gern von der Spindel oder Stecklein geht/ auch so man den im Mund lewet nicht an den Zähnen kleben bleibet/ so wisse das er genug gefotten ist. Darnach hebe ihnen vom Feuer/ vnd lasse die Blasen gar wol niderfisen/ alsdann gieße den auff einem Marmelstein mit Mandelöl angestrichen/ wann er nun gar auff den Stein verlossen ist/ so hebe den an den Orten auff/ vnd wirff den von allen Orten zusammen/ vnd thue das so lang/ bis er zu einem Klumpen werden vnd nicht mehr stessen wil/ alsdann bestreiche die Hände mit Ammelmeel/ vnd schlage den Zuckerklumpen an einen krummen Hacken in eine Wand eingeschraubet/ den zueh erstlich einer Ellen lang an dich/ vnd wirff den wider vmb den Hacken/ darnach zueh den je länger vnd weiter an dich/ vnd schlage ihn als widerumb vmb den Hacken/ das thue so lang bis der Zucker anfängt hart vnd schön weiß zu werden/ vnd zueh den je länger je weiter/ vnd diuwell es nicht eines Manns Werck allein ist/ so sollen allwegen zwo oder drey Personen darzu gebraucher werden/ das je einer vmb den andern abwechseln möge/ dann je mehr der Zucker also gearbeitet vnd gezogen wird/ je schöner vnd

F weißer er wird: Wann er dann anfängt hart zu werden vnd zu erkalten/ soll man Stengel kleinen Fingers dick/ auch schmaler vnd dicker wie man die begehret/ daraus gezogen vnd gedreht werden/ die lege alsdann auff einen Tisch mit Ammelmeel bestrewet/ bis die kalt werden. Dieser Zucker wann er kalt worden ist/ so ist er steinhart vnd springet wie ein Glas/ wann er aber ein Tag oder acht alt wird/ wird er so mürb/ das man ihnen mit Fingern zerreiben kan.

## Von den Namen des Penidzuckers.

Die Griechischen Aertz gedencen des Zuckerpenids gar nicht/ vnd ist ihnen solche weiß den Zucker zu bereiten nicht bekant gewesen/ derowegen können wir auch keinen Namen nicht anzeigen. Unsere Aertze nennen ihnen Saccharum oder Zaccharum penidium, vnd die Apotheker Zuecharum penidium. Wird auch gemeinlich von den Gelehrten Penidia, Penidia, vnd Penidij in plurali numero genennet. Auff Arabische Sprach wird er von Andrea Bellunense, Alfund genant/ von Matth. Syluatico, Alferud. Teutsch wird der Zuckerpenid/ Penid oder Penidzucker/ vnd auch gedrehter Zucker genant/ diuwell er in dem bereiten oder (wie es die Apotheker nennen) im spinnen gedreht wird.

## Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft des Penidzuckers.

Er Penidzucker hat eine Krafft vnd Eigenschafft mittelmaßig zu erwärmen/ zu mildern vnd zu erweichen/ vnd ist auch nicht allein im Gebrauch bey den Aertzen/ sondern auch bey dem gemeinen Mann.

## Innerlicher Gebrauch des Penidzuckers.

Penidzucker in Speiß oder Tranc/ oder aber allein vor sich selbst auff alle maner vnd weiß gebrauchet/ diener wider die Räuhe der Keelen vnd die Heiser/ lindert die Brust/ ist gut wider den Husten/ erweichet die Apostemen vnd machet aufwerffen.

Penidzucker mit gesottenem Süßholzwasser zu einem Julcy gemacht/ vnd des Tages viermal/ nemlich des Morgens nüchtern vmb sechs Uhr/ Vormittag vmb zehen Uhr/ Nachmittag vmb drey Uhr/ vnd des Abends nach dem Nachessen wann man zu Bette gehen wil/ jedesmal iij. Unzen warm getruncken/ hüfft wider den düren vnd trucknen Husten.

Es wird der Penidzucker den jungen Kindern sehr vnd fast nützlich gebrauchet wider den Husten/ den ysteger man ihnen in ihren Breylein oder sonst in Milch zertreiben einzugeben.

Vor den Husten der jungen Kinder ist fast nützlich vnd erfahren nachfolgendes Lattwerlein: Nimb rein gepülverten Penidzucker/ zwey Loth/ gut verschäumet Jungfrauenhonig/ frisch aufgepresset süß Mandelöl/ jedes zwey Loth/ vermische es wol in einem Steinlein durch einander/ das es ein dünnes Lattwerlein werde. Von diesem gib dem Kinde jedertweilen ein wenig zu lecken/ es thut den Kindern sehr wol.

Wider den trucknen Husten: Nimb iij. Unzen Penidzucker/ iij. Unzen frisch Brunnwasser/ vnd j. Maß frisch gemolckene Milch/ thue sie zusammen in ein sauber verglasurt vnd wol gewässertes Häfflein/ laß sitziglich bey einer Bluth ohne Rauch sieden/ bis das das Wasser sich verzehret hat. Von dieser Milch gib dem trancken Hustenden des Tages viermal obgemeldeter massen/ jedesmal j. Becher voll warm zu trincken.

Gepülvert Penidzucker in allen Speissen gemüset/ ist fast nützlich den jenigen/ so durch langwiritige tranckheit in Verzehrung kommen seynd/ desgleichen auch denen/ so mit dem schwindfichtigen Fieber beladen vnd nicht zu Kräften kommen mögen. Denselben ist auch fast dienlich so sie nehmen iij. oder v. Unzen Penidzuckers/ vnd zerlassen den in einer Maß frisch gemolckener Eselmilch/ vnd trincken das wie ein Julcy.

Den



**A** Den jentagen so die Lung verlest ist/ sollen stätig zu... **Verletzung der Lung.**

**Heißigkeit.** Penidzucker in frisch gemolckener Milch zerlassen/ vnd offtermals darvon getruncken/sonderlich aber des Morgens vnd des Abends/ vertreibt die dürre vnd rauhe der Stimm/vnd benimbt die Heißigkeit.

**Verletzung des Hals/der Keelen vnd Lungen.** Wider die verletzung des Hals/der Keelen vnd der Lungen/so von den Purpeln oder Durchschlechten ist ver verursacht worden/nachfolgendes Latwerglein: Nimb reingepülverten Penidzucker drey loth/ frischen vngeschmelzten Buttern ij. loth/den Schleim von gewechten Quittenternen ein loth/ gepülvert Arabische Gummi j. halb loth. Vermische diese Stück wol mit Brustbeerlein syrup so viel genug ist / das es ein dünnes Latwerglein geben möge. Von diesem giebt dem Kranken jed erweilen ein halbes Löfflein voll/ oder mache ihm ein Benselein von geschabenen Süßholz / vnd laß den Kranken stätig davon saugen. Diese Arzney mögen auch die jungen Kinder ohne einige Gefahr nützlich gebrauchen.

**B** Gepülverten Penidzucker mit frischem vngeschmelztem Buttern vermischt vnd wie ein Latwerglein temperiert/ ist denen nützlich vnd gut/ die Alann / Bittriol / oder andere scharffe/ bitrige oder essende Ding gessen hetten vnd davon weren verlegt worden/ jedertweilen einer halben Castanien groß davon eingenommen.

**Verletzung von eingenommenen Alann vnd Bittriol.**

**Eusserlicher Gebrauch des Penidzuckers.**

**C** Penidzucker in frisch gemolckener Milch zerlassen/ ist ein gute Arzney das böse Halsgeschwür Anginam damit zu erweichen / an stat eines Gurgtwasser gebraucht / vnd den Hals offt damit agurgelt. So man darzu Eselsmilch könen haben / so were diese Arzney desto besser vnd kräftiger.

**Zuckerpennidwasser.** Aqua Sacchari Penidii decocta, oder Sacchari Penidii decoctionis aqua.

**D** **W**si dem Zuckerpennid pfleget man ein heiliches Trinckwasser vor etliche Kranckheiten auß folgende weis zu fieden: Man nimbt weissen Zuckerpennid fünf Unzen/frisch Brunnennwasser hundert Unzen. Diese thut man zusammen in ein sauber vnd wolgewässert Irden Geschütz/ sendet solches bey einem linden folschelein ohne Rauch sitziglich zum halben theil ein/darnach seyhet man es durch ein sauber Tuch / vnd behalt es zu nachfolgendem Gebrauch. Es dienet denen die ein truckne/rauhe Keelen haben/ es benimbt die Heißigkeit/ löschet den Durst/ dienet wider den Husten/ lindert die Brust/ fördert das Aufwerffen/ stärcket die Lung/ erweyhet den Bauch / ist ein fast nütlicher Trinck den Schwindsüchtigen/ vnd denen so mit der Lungen sucher beladen seynd.

**Rauhe Keel. Heißigkeit. Husten. Aufwerffen fördern. Lung stärck. Bauch erweyden. Lungsucher.**

**Zuckerpennidtäfflein oder Confect. Diapenidion.**

**E** **E**s wird in allen wolgerüsteten Apotecken ein Confect bereitet funden / welches Diapenidion, vnd zu Teutsch/Zuckerpennid Confect/ oder Penidzucker täfflein genant wirdt. Das dienet wider den Husten/ erwärmet die Brust vnd Lung vnd stärcket dieselbigen / hilfft wider das keichen vnd schwärtlich athmen/ kombt denen zu hilff die Enter aufwerffen/ dann es reiniget die Lungen vnd macht diesen Brath aufwerffen/ dienet wider die Brustgeschwör/ leget vnd mildert den Schmerzen der Brust/ vertreibt die Heißigkeit / vnd machet ein helle Stimm/ vnd thut den Schwindsüchtigen vnd Lungen suchigen grosse hilffe/ so man jed erweilen ein par Küchlein davon isset.

**Husten. Brust vnd Lung erwärmen. Keichen. Enter aufwerffen. Brustgeschwür. Heißigkeit. Schwindsücht.**

Die weil wir nun an den Zucker kommen/ alle Sorten desselben beschreiben sambr ihren Kräften vnd Tugenden / solten wir nun auch etwas von dem Manna vnd Honig sagen/ aber wir wollen solches bis in sein gebürtlich Dreispahren/ vnd diese Section schliessen/ vnd zu dem Beträid schreiten.



**Die sibende Section/von dem Geträid vnd seinen Geschlechten.**

**Das I. Cap.**

**Von dem Roeken oder Korn.**

**A** **W**eil vnder allem Geträid das Roekenkorn am Rheinstrom/Waßgaw/ im Odenwald/Spessart/ Schwarzwald/ vnd vielen Orten mehr vnser Teutschlands/ das aller gemeinst ist / wollen wir auch in dieser sibenden Section ihm die erste stat geben / vnd ihm dieses Capitel einrammen.

**I.** **W**nd haben wir dessen zwey Geschlecht/ nemlich den Winterroeken vnd Sommerroeken / vnd ist aber der Winterroeken das beste Korn/ das pfleget man vmb S. Eg. dii Tag an im Herbstmonat/ schier bis vmb den Ch. istag/ so man gut vnd trucken Wetter hat/ zu säen vnd ins Erdreich zu werffen. Das thut sich erstmals noch vor dem Winter mit seinen spitzigen braunfarbenen Keimen herfür / vnd wird bald zu schönen grashechtigen Blettern / wurset auch vor Winter eyn wie ein Wasen wann es schön vnd trucken Wetter hat / also

das ein jedes Korn gegen dem Frühling/ rii. oder riiij. gedhrter Hälmer herfür bringet / vnd wird ein jeder Halm mit scharffen Grashettern bekleidet vnd angezogen mit Grasscheiden wie der Weysen / vnd hat ein jeder Knopff sein eigen Blatt/ deren gemeinlich vier an jedem halmen gefunden werden/ daher auch dieses Geträid viel höher wächst als die anderen Korngeschlecht/ gegen dem Meyen gewinnt es seine Acher/ die werden im Brachmonat gar rauch vnd granechtig/ blühen bleichael vnd kommen nach der Blüht in fünf Wochen zu ihrer vollkommenen Zeitigung.

**II.** Das ander Sommerkorn säet man gegen dem Frühling mit der Sommergersten/ ist dem Winterroeken allerding gleich/ ist aber von Bewächstemer vnd wird im Heumonate zeitig / also das es im fünften Monat nach der Saat in die Scheuer kombt.

**II. Sommerroeken.**

Von